

JULI 2016

kunst.investor

Kunst als Kapitalanlage



**Weltrekorde und Millionenpreise in
österreichischen Auktionshäusern
soziale und ideologische Implikationen
vergangener Betonarchitektur- Ai Weiwei Auftakt in Wien
Jim Dine „Selbstporträts“- Vienna Contemporary**

DOROTHEUM

SEIT 1707

Palais Dorotheum, Wien

Willkommen in einem der
größten Auktionshäuser der Welt

600 Auktionen, 40 Sparten, 100 Experten,
mehr als 300 Jahre Erfahrung

www.dorotheum.com



DOROTHEUM

SEIT 1707



James Ensor, *Baptême de marques* (ca. 1925/30), erzielter Preis € 1.022.000

Rekordpreise erzielen

Jetzt Übernahme für unsere großen internationalen Auktionen

Wir beraten Sie gerne: Mag. Constanze Werner, Tel. +43-1-515 60-570, www.dorotheum.com

Rekordpreise

Für unsere Auktionen 2016 suchen wir bereits jetzt hochwertige Kunstwerke. Sie sind an einem Verkauf interessiert? Senden Sie vorab ein Bild und reservieren Sie gleich einen Termin!

Alte Meister



Jan Brueghel der Jüngere
Blumenstrauß in einer skulptierten Vase, um 1630
Weltrekordpreis von € 2,6 Mio.

Bilder des 19. Jahrhunderts



Ferdinand Georg Waldmüller
Kind mit blauem Seidenvorhang, 1821
verkauft um € 100.800

Antiquitäten



Große Rippenflasche
Alpenländisch, um 1700
verkauft um € 44.100

Zusätzlich zu unseren Expertinnen stehen Ihnen **Michael Kovacek** und **Ernst Ploil**, geschäftsführende Gesellschafter des *Auktionshauses im Kinsky*, auf Wunsch als Berater zur Verfügung. **Private Sale:** Wir vermitteln auch privat!



im Kinsky

Auktionshaus

Jugendstil & Design



Josef Hoffmann
Brosche, Wiener Werkstätte, Entwurf: 1908
Weltrekord von € 352.800

Klassische Moderne



Marc Chagall
Les Amoureux au Bouquet, 1978
verkauft um € 378.000

Zeitgenössische Kunst



Maria Lassnig
Brettl vorm Kopf, 1967
verkauft um € 450.700

Alte Meister

Mag. Kareen Schmid, T +43 1 532 42 00-20, schmid@imkinsky.com

Bilder des 19. Jahrhunderts

Mag. Monika Schweighofer, T +43 1 532 42 00-10, schweighofer@imkinsky.com

Antiquitäten

Mag. Roswitha Holly, T +43 1 532 42 00-19, holly@imkinsky.com

Jugendstil & Design

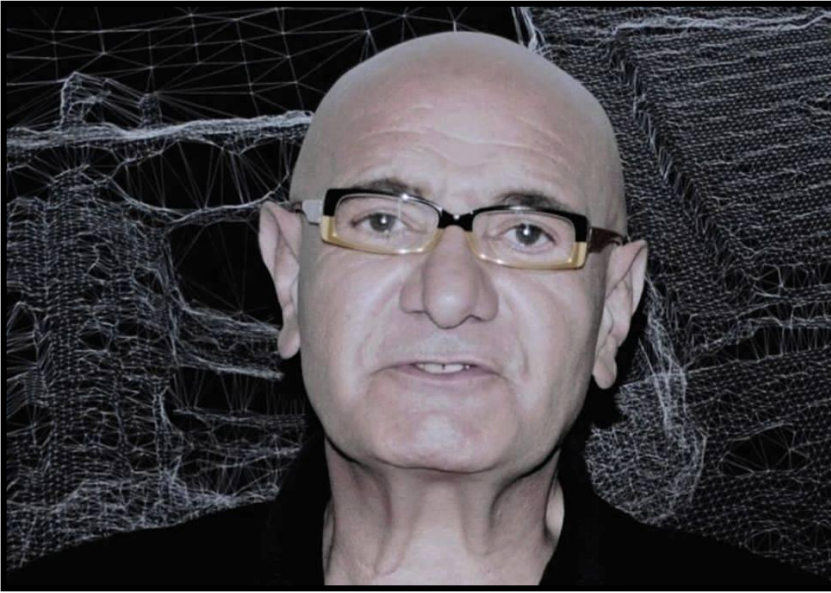
Mag. Roswitha Holly, T +43 1 532 42 00-19, holly@imkinsky.com

Klassische Moderne

Mag. Claudia Mörth-Gasser, T +43 1 532 42 00-14, moerth-gasser@imkinsky.com

Zeitgenössische Kunst

Mag. Astrid Pfeiffer, T +43 1 532 42 00-13, pfeiffer@imkinsky.com



Liebe Leserinnen und Leser!

Heute halten Sie die aktuelle Ausgabe des Magazins **KUNSTINVESTOR** in „Händen“. Innovativ, exklusiv und stets mit dem richtigen Riecher für aktuelle Entwicklungen informieren wir Sie rund um alle wichtigen Themen, die nationalen und internationalen Kunstmärkte betreffend. Kunst ist ein interessantes Portfolio und unbestritten die schönste Beimischung für Ihr Investment- inspirierend, nicht allein in ideeller Hinsicht. Besonders in BREXIT-Zeiten, da Bullen auf sich warten lassen und Renditen an der Nulllinie kratzen, etablieren sich Kunstwerke als stabile, vor allem aber als rentable Assets. Eine Tatsache, der sich selbst hartgesottene Aktionäre nicht entziehen können. Außenseiter der Kunstgeschichte profitieren davon nicht substanziell in Kunst interessiert zu sein, weil die zeitlichen Intervalle von einer Aktienbaisse zur nächsten immer wieder kürzer werden- wäre auch zu erwarten, dass die persönliche Entscheidung dieser Käufer weniger zählt. Wie schade. Und wie bezeichnend. Viele Sammler scheinen in Bilder wie in

Aktien zu investieren. Käufer haben eben nicht nur wieder viel Geld, sie kultivieren auch einen sehr selektiven Blick. Mehr noch: Dieser Boom ist noch lange nicht an seine Grenzen gestoßen. Bilder, Antiquitäten und andere Sammelobjekte nehmen im Rahmen der Veranstaltungen einen immer höheren Stellenwert ein. Dies bestätigen die hervorragenden Ergebnisse der Auktionshäuser mit Weltrekorden. Weil es bei allen Dingen des Lebens immer auf den richtigen Mix ankommt, wollen wir Sie nicht nur mit fundierten Hintergrundberichten, präzise recherchierten Topstorys, wichtigen Nachrichten und aktuellen Interviews begeistern. Zusätzlich wollen wir dieses Magazin auch mit dem Sonderteil Geld & Anlage „**INVESTOR**“, ein Börse-Express Medienprodukt, als moderne Plattform zum Austausch wichtige Investitionsinformationen anbieten. Lesen Sie den aktuellen **KUNSTINVESTOR**, wo Sie sich ein aktuelles Bild über den Kunst- & Geldmarkt verschaffen können- eine wirklich gute Investition.

Viel Spaß wünscht Ihnen
Michael Ruben Minassian

IMPRESSUM: Medieneigentümer, Chefredakteur & Herausgeber: Michael Ruben Minassian, Mail: michael.minassian@kunstinvestor.at, Telefon: +43 1/ 236 53.1318 Verlagsadresse: MN Online & Content GmbH, 1110 Wien, Brehmstrasse 10/4.OG, Geschäftsführung: Markus Bauer, ATU 65091955, FN 330453k, Tel: +43 1/ 91920-9045 DW, Fax: + 43 1/29 81-298 DW, Website:www.kunstinvestor.at, Cover-Foto: Foto: KUNSTHALLE Wien, Thomas Demand, Brennerautobahn, 1994, © Thomas Demand, VG Bild-Kunst, Bonn / BILDRECHT GmbH, Wien, Courtesy Sprüth Magers

Erfolg mit Qualität im Kinsky Auktionshaus

Für unsere Auktionen 2016 suchen wir bereits jetzt hochwertige Kunstwerke. Sie sind an einem Verkauf interessiert? Senden Sie vorab ein Bild und reservieren Sie gleich einen Termin!



**Friedensreich
Hundertwasser**
Die Grüne Steiermark, 1958
verkauft um € 296.000

Alte Meister

Mag. Kareen Schmid, T +43 1 532 42 00-20, schmid@imkinsky.com

Bilder des 19. Jahrhunderts

Mag. Monika Schweighofer, T +43 1 532 42 00-10, schweighofer@imkinsky.com

Antiquitäten

Mag. Roswitha Holly, T +43 1 532 42 00-19, holly@imkinsky.com

Jugendstil & Design

Mag. Roswitha Holly, T +43 1 532 42 00-19, holly@imkinsky.com

Klassische Moderne

Mag. Claudia Mörth-Gasser, T +43 1 532 42 00-14, moerth-gasser@imkinsky.com

Zeitgenössische Kunst

Mag. Astrid Pfeiffer, T +43 1 532 42 00-13, pfeiffer@imkinsky.com

Zusätzlich zu unseren Expertinnen stehen Ihnen **Michael Kovacek** und **Ernst Ploil**, geschäftsführende Gesellschafter des Auktionshauses im Kinsky, auf Wunsch als Berater zur Verfügung. **Private Sale:** Wir vermitteln auch privat!

Auktionshaus im Kinsky GmbH, Palais Kinsky, 1010 Wien, Freyung 4, www.imkinsky.com



Katharina Grosse, o.T., 2009, Acryl auf Leinwand - Foto: © Museum Frieder Burda

Katharina Grosse

Baden-Baden- Mit der Malerei von Katharina Grosse setzt das Museum Frieder Burda die Reihe seiner monographischen Ausstellungen bedeutender, internationaler Künstler fort. In diesem Kontext nimmt Katharina Grosse, die seit vielen Jahren zu den wichtigsten Künstlerinnen ihrer Generation zählt, eine sehr prägnante Position ein. In ihrer Malerei überwindet, sprengt und überhöht sie jedwede Oberfläche und macht sie zu ihrem Malgrund. Sie richtet sich also prinzipiell auf alle Flächen des Raumes - Wände, Decke, Boden - wie auch auf die Körper und Gegenstände im Raum. In der großen Sommerausstellung im Museum Frieder Burda konzentriert sich Katharina Grosse auf Tafelbilder, also auf die eher klassische Form der Malfläche, dehnt diese aber bisweilen in Dimension und Format zu ungesehener Größe. Entscheidend ist die malerische Behandlung, mit der sie neue Bilder eröffnet hat. Durch gliedernde Strukturen wie parallele Linien und Schraffuren, aber auch durch gesprüht aufgetragene Farben scheinen sich ihre Malflächen in unterschiedlicher Weise zu entfalten: mal konkreter verdichtet, mal verschwimmend unscharf. Dem Betrachter bieten solche Bilder einen starken Eindruck und, zugleich einen nahezu körperlich spürbaren (Aus)Druck. Die Grenze des rational Beschreibbaren

lässt Grosse häufig hinter sich zugunsten einer unmittelbaren Wirkung des Farbverlaufes, der aufscheinenden, unbeschreiblichen Formen und der ungeahnten Räume, die sich damit in ihrer Malerei auftun. So entfaltet die raumgreifende Installation „ohne Titel (Ellipse)“ von 2009 einen eigenen Ort, der durch die sphärische, ovale Form wie durch die schiere Größe der Malerei eine besondere Auftrittfläche verschafft. Mit über 7 Metern Höhe und 10 Meter Breite behauptet sich das Bild als eigener Raum gegenüber der Architektur des Museums. Der Kontext ihrer Malerei mit der Architektur von Richard Meier steigert den Kontrast zwischen Rationalismus und Utopie. Die Grenzen des Raumes, hier des „White Cube“, werden aufgehoben zugunsten eines Dialogs der Farbgestalten, der sich nicht nur in den einzelnen Gemälden, sondern gerade auch zwischen den unterschiedlichen Bildern entwickelt. Katharina Grosse spannt in dieser Ausstellung nämlich den Bogen vom Beginn ihrer Karriere als Malerin Anfang der 90er Jahre bis zum heutigen Tag. Durch die Offenheit der Architektur ergeben sich dabei faszinierende Blickzusammenhänge. [Museum Frieder Burda. Ausstellungsdauer bis 9. Oktober 2016 Foto © Frieder Burda]



„orchesterprobe“

constantin luser mit laila bachtiar, ida buchmann, françois burland, leonhard fink, johann fischer, johann garber, rene heinrich, helmut hladsch, franz kembeis, johann korec, birdman hans langner, lejo, katharina muss, alfred neumayr, heinrich reisenbauer, arnold schmidt, günther schützenhöfer, maximilian stangl, sabina teichert mit ihrer hündin couscous, oswald tschirtner, karl vondal, august walla und junko yamamoto

Dauer der Ausstellung: 19. Mai bis 22. September 2016

Am Campus 2, 3400 Maria Gugging
www.gugging.org/de/galerie
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 bis 18 Uhr und
nach Vereinbarung: +43 676-841 181-200



gugging
galerie
nina katschnig

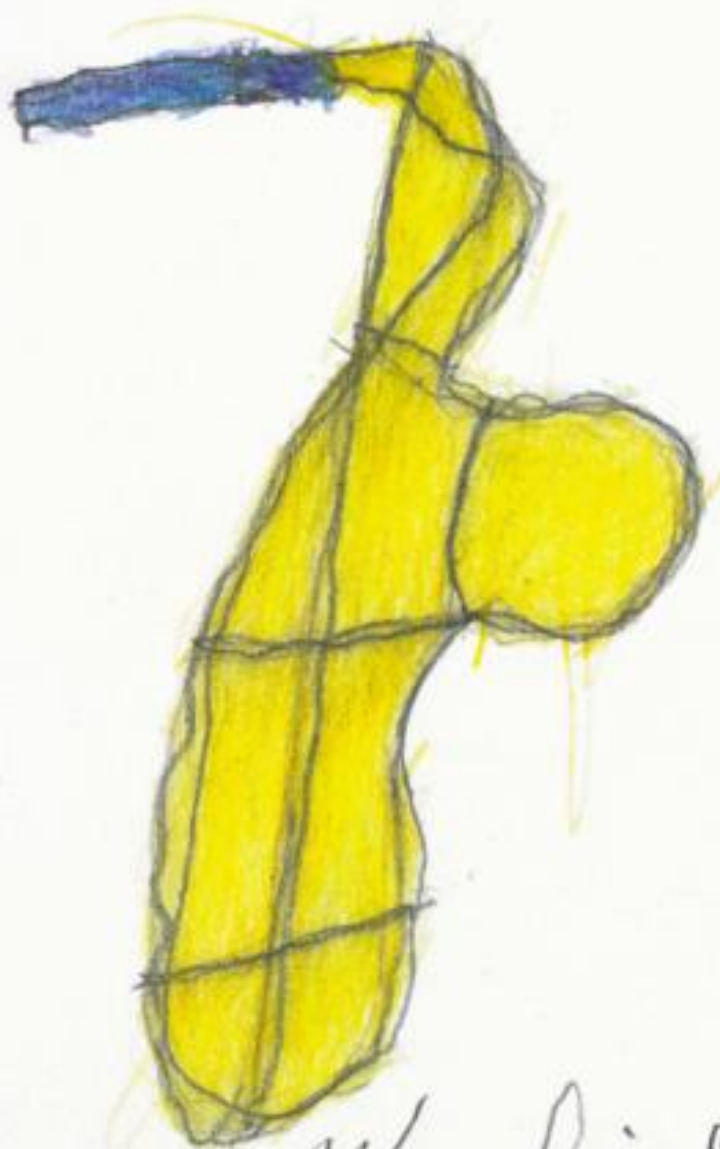


Franz von Stuck, Die Sünde, um 1895, Sammlung Galerie Katharina Büttiker, Zürich
© Galerie Katharina Büttiker, Zürich

SÜNDE UND SECESSION FRANZ VON STUCK

Franz von Stucks Sünde ist die personifizierte „Femme fatale“ am Ende des 19. Jahrhunderts. Das verlockend erotische Weib und die Schlange als biblische Inkarnation der Sünde fixieren respektlos den Beobachter, ertappen und fordern ihn als Voyeur. Die Distanzlosigkeit, die Stuck nicht nur in dieser Bilderfindung anwendete, verschaffte ihm schon früh Bekanntheit als „Skandalmaler“. Stucks umfassende Ausstellung im Wiener Künstlerhaus 1892 glich einem künstlerischen Paukenschlag, ablesbar an den zeitgenössischen meinungsbildenden Artikeln von Hugo von Hofmannsthal und Hermann Bahr. Stuck hatte das Erscheinungsbild der 1892 gegründeten Münchener Secession entscheidend geprägt und war damit auch ein Vorbild für die Wiener Secession. Ein

Jahr jünger als Gustav Klimt, war er ein „Shooting Star“ der Zeit, dessen Ruhm auch auf seinen engen Beziehungen nach Wien gründete. Mit den in Wien bei Gerlach & Schenk ab 1882 verlegten Mappen Allegorien und Embleme – zu denen auch Klimt Entwürfe lieferte – und seinem grafischem Hauptwerk, den 1886 erschienenen Karten & Vignetten, erlangte Stuck internationale Anerkennung. Die Ausstellung bietet die Möglichkeit, Franz von Stucks grafisches, malerisches und plastisches Werk sowie die von ihm verwendete Fotografie ganzheitlich und ineinander verschränkt ebenso wie in ihrer vielfältigen Wirkung auf die Wiener Kunst zu betrachten. [Belvedere, Ausstellungsdauer: 1. Juli bis 9. Oktober 2016 – Foto: © Belvedere]



Franz Kernbeis 2000/16

„orchesterprobe“

constantin luser mit laila bachtiar, ida buchmann, françois burland, leonhard fink, johann fischer, johann garber, rene heinrich, helmut hladsch, franz kernbeis, johann korec, birdman hans langner, lejo, katharina muss, alfred neumayr, heinrich reisenbauer, arnold schmidt, günther schützenhöfer, maximilian stangl, sabina teichert mit ihrer hündin couscous, oswald tschirtner, karl vondal, august walla und junko yamamoto

Dauer der Ausstellung: 19. Mai bis 22. September 2016

Am Campus 2, 3400 Maria Gugging
www.gugging.org/de/galerie
Öffnungszeiten: Mo - Fr 10 bis 18 Uhr und
nach Vereinbarung: +43 676-841 181-200



gugging
galerie
nina katschnig



Circle of Animals/Zodiac Heads, © Belvedere, Wien

AI WEIWEI AUFTAKT

CIRCLE OF ANIMALS/ZODIAC HEADS

Zwölf überdimensionale Tierköpfe aus Bronze in drei Metern Höhe sind ab heute im Garten des Oberen Belvedere zu sehen. Die monumentale Installation *Circle of Animals/Zodiac Heads* von Ai Weiwei bildet den Auftakt zu dessen Ausstellung *translocation – transformation*, die am 13. Juli 2016 im 21er Haus eröffnet wird.

Ai Weiwei, geboren 1957 in Peking, zählt zu den international bedeutendsten Künstlern der Gegenwart. In seinen Werken, so auch in *Circle of Animals/Zodiac Heads* aus dem Jahr 2011, setzt er sich kritisch mit Geschichte, Kultur und Politik seiner Heimat auseinander. Die Arbeit umfasst zwölf Bronzeköpfe aus dem chinesischen Horoskop, die rund um die barocke Brunnenanlage im Garten des Oberen Belvedere aufgestellt sind. Jede einzelne Skulptur setzt sich aus einer drei Meter hohen Stange und einem rund 500 Kilo

schweren Tierkopf zusammen. Der Künstler bezieht sich damit auf die bronzenen Tierköpfe jener Wasseruhr, die einst im Garten des kaiserlichen Sommerpalasts Yuanming Yuan in Peking stand. Der alte Sommerpalast der Qing-Kaiser – heute nur noch als Ruine erhalten – wurde im 18. Jahrhundert errichtet und vereinte die Baustile des europäischen Barock mit chinesischer Architektur. Die Wasseruhr der Brunnenanlage bestand aus zwölf Figuren mit Menschenkörpern und Tierköpfen, die als Zeitmesser alle zwei Stunden Wasser spien. Französische und britische Truppen verwüsteten 1860 die gesamte Palastanlage. Unzählige Kulturschätze, darunter die Bronzeköpfe, wurden gestohlen und über die ganze Welt verstreut. Diese mutwillige Zerstörung und Plünderung stellte eine schwere Demütigung des chinesischen Volks dar und markierte das Ende des Zweiten Opiumkriegs.

MEINLS WEINBAR

Meinls

So schmeckt der
Business Lunch!



Meinls Mittagstisch

Unsere Speisekarte überrascht mit internationalen Spezialitäten und Käsevariationen, sowie raffinierten Sushi-Kreationen. Zusätzlich bieten wir Ihnen von Montag bis Freitag ein täglich variierendes 2- bzw. 3-Gang-Menü nach Wahl inkl. Getränk um € 9,90 bzw. € 12,90 (11.30 - 14 Uhr). Weitere Informationen, sowie das aktuelle Wochenmenü finden Sie auf www.meinlamgraben.at.

MEINLS WEINBAR
Graben 19, A-1010 Wien

Nachtragsang. Nagelgasse 1 Tel.: +43(0)1 532 3334 6100
Mo. - Sa. 11.00 - 24.00 Uhr Fax: +43(0)1 532 3334 1290

weinbar@meinlamgraben.at
www.meinlamgraben.at

Julius Meinl
AM GRABEN



Foto: © Belvedere Wien

Die Rückforderung der zwölf Tierköpfe, die am Kunstmarkt Millionen erzielen, wurde zum Politikum. China konnte zwischen 2000 und 2007 fünf der wiederentdeckten Originale erwerben. Zwei weitere Köpfe aus der Sammlung von Yves Saint Laurent wurden 2009 in einer Auktion angeboten, die Versteigerung platzte jedoch, und schließlich kehrten die beiden als Geschenk nach China zurück. Die verbleibenden fünf Skulpturen werden bis heute vermisst. Ai Weiwei reagierte daraufhin mit einer Neuerschaffung des Zyklus, nicht originalgetreu, sondern als eigene künstlerische Interpretation im

überdimensionalen Format. Ganz bewusst spießt er die von den europäischen Plünderern „geköpften“ Häupter auf Pfählen auf. Die Bronzen wurden unter anderem bereits in São Paulo, New York, Los Angeles, Taipei, Paris und London gezeigt. Die Präsentation findet im Rahmen von translocation – transformation statt, der ersten großen Einzelpräsentation von Ai Weiwei in Österreich. Im Zentrum steht der Ortswechsel als Auslöser transformativer Prozesse in Menschen und an Objekten. [Belvedere, 14. Juli bis 20 November 2016 – Foto: © Belvedere]



MEINLCARD

*die neue Gutscheinkarte von
Meinl am Graben*



Die MEINLCARD ist die neue Gutscheinkarte von Julius Meinl am Graben. Sie können sie mit einem beliebigen Betrag aufladen, sie verschenken, selber nutzen oder jemandem anvertrauen. Bezahlen Sie mit ihr im ganzen Haus – sogar in Meinls Restaurant, Cafe oder der Weinbar. Auch online auf www.meinlamgraben.at können Sie einfach und mehrfach mit ihr einkaufen.



Julius Meinl
AM GRABEN

JULIUS MEINL AM GRABEN
Graben 19, A-1010 Wien

Mo – Fr: 8.00 – 19.30 Uhr
Sa: 9.00 – 18.00 Uhr

Tel. +43(0)1 532 3334
Fax +43(0)1 532 3334 2090

office@meinlamgraben.at
www.meinlamgraben.at



Foto: © Belvedere Wien



Foto: © Belvedere Wien - Dragon, 2015, © Ai Weiwei Studio, 340,4 x 167,6 x 195,6 cm, Bronze

Reden ist silber,
Rahmen ist gold

PASS'PARTOUT

www.bilderrahmen.at

1060 Wien, Hofmühlgasse 14 • Tel. 586 7132

Bei uns finden Sie den passenden Rahmen für Ihr Bild. Wählen Sie aus unserem breitgefächerten Angebot.

Holzrahmen - 8000 Profile in allen Preiskategorien.

Akrahmen - 50 Profile/40 Farben.

Eisenrahmen - natur oder gerostet.

Distanzrahmen - für Leinwand.

Objektrahmen - für Textilien ...

Photorahmen

Plexi-Alurahmen und Acrylboxen.

Schattenfugenrahmen für Ölbilder.

Wechselrahmen Aluminium ... in 25 Normgrößen von Din A4-Din A0.

Bilderrahmen für höchste Ansprüche werden in aller Handwerkskunst mit überarbeiteten Gehrungen hergestellt. Die Oberflächenbestellung, Ornamentierung, Gravur, Vergoldung ... wird im Unterschied zu Rahmen aus vorgefertigter „Stangenware“ erst nach der Verklebung des Rahmens aus unbehandelten oder vorgelagerten Profilen vorgenommen.

Unikatrahmen sind eine Maßanfertigung im wahren Sinn des Wortes und ermöglichen daher wertvolle Bilder oder Spiegel besonders individuell und hochwertig zu rahmen.

Die Anfertigung von Unikatrahmen nach historischen Vorbildern in traditioneller Handwerkstechnik ergänzt unser Angebot.

Sie haben die Wahl - wir beraten Sie gerne.

Unsere Spiegelrahmen haben Format.

Wenn Sie in einen Spiegel sehen, erblicken Sie möglicherweise mehr als sich selbst.

Unikat-Spiegelrahmen sind in jeder gewünschten Schichtung, Größe, Farbe, Nuance und Patinierung lieferbar, da sie als über Eck verzierte Einzelstücke gefertigt werden.

Spiegelrahmen / Leistenkollektion

Aus unserem gesamten Zuschnittprogramm von Rahmenleisten fertigen wir kurzfristig Spiegelrahmen nach Maß.

Exotische Unikatspiegelrahmen aus Europa, Asien, und Afrika sind als Einzelstücke oder in kleinen Serien bei uns erhältlich.

Weitere Informationen und Abbildungen finden Sie auf www.spiegelrahmen.at



Das Passpartout ist der gestalterische Vermittler zwischen Bildmotiv, Rahmen und Umfeld. Es lässt dem Blickmotiv Raum und hilft dessen Ausstrahlung zu entfalten.

Unser Sortiment bietet eine außerordentlich große Vielfalt an 150 Farbtonen, diversen Kartonschichten und Oberflächenstrukturen. Formate von 80 x 100 cm bis 122 x 244 cm verfügbar.

Spezialausführungen ermöglichen zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten.

- Passpartouts mit Einlegeleisten.
- Linien und Zierstreifen in allen Farben.
- V-Schnitts, Prägungen, Beschriftungen.
- Kombination mehrerer Passpartouts.
- Oval-, Rund- und Achteckansätze.
- Expressanfertigung nach Maß

Interferenzentspiegelte Spezialgläser. Farbtreue und brillante Wiedergabe für den optimalen Kunstgenuss.

- Optimaler UV-Schutz:**
- Museumgläser reduzieren durch Absorption und Reflexion einfallende UV-Strahlung.
 - Produktvarianten mit Wirkungsgraden bis zu 99% sind verfügbar.



Optimale Entspiegelung:

- Interferenzschicht entspiegelt, vermindert Reflexion weitgehend die Reflexion des Lichtes und optimieren die Wahrnehmbarkeit Ihrer Bilder und gerahmten Objekte.



Das Prinzip genialer Ideen ist immer einfach.

- Hängesysteme und Zubehör:**
- Galerieschienen aus Aluminium oder Holz werden in beliebiger Höhe an die Wand montiert.
 - An Perlon- oder Stahlseilen hängen die Bilder sicher, ohne die Wand zu beschädigen.
 - Stufenlos verstellbare Haken ermöglichen die exakte Positionierung Ihrer Bilder.

Galerieschienen Aluminium: Ausführungen weiss, silber matt und gerundelt (Überstreichbar mit Lack-/Wandfarben) 3m Länge.

Galerieschienen Holz: Fichte unbehandelt 2,5m Länge.

Alle Galerieschienenmodelle und Systemteile lagern.

• Beratung • Zustellung • Montage •



www.bilderrahmen.at


Mo-Fr 10-18 / Sa 10-12

www.spiegelrahmen.at

Telefon 01 / 586 7132

Wien 6, Hofmühlgasse 14

www.galerieschienen.at



Bilderrahmen



HIER TRIFFT KUNST AUF HANDWERK



Höchste Ansprüche an das Alltägliche

Seit 20 Jahren sorgen wir mit unserem Angebot für gehobene Rahmenqualität in Wien. Unser breitgefächertes Programm aller Stilrichtungen und die prompte und sorgfältige Ausführung in den hauseigenen Werkstätten machen uns zu einem vielseitigen und verlässlichen Partner für Künstler, Galerien, Museen, sowie institutionelle und private Kunstliebhaber.



Bilder sind Wegbegleiter des täglichen Lebens. Eine adäquate Rahmung verstärkt die Wirkung jedes Bildes und wird neben ästhetischen auch funktionellen Kriterien gerecht. Daher wird in unseren Werkstätten besonderer Wert auch auf den konservatorischen Aspekt gelegt. Mit säurefreien Passepartouts, UV-hemmenden, interferenzentspiegelten Museumsgläsern sowie der fachgerechten Verarbeitung werden Bilder auch dauerhaft vor schädlichen Umwelteinflüssen geschützt und ihre Wertbeständigkeit gewährleistet.



In inspirierender Ambiente wählen Sie aus einer berauschenden Vielfalt an Möglichkeiten. Ihr Bild mit dem optimalen Bilderrahmen zu unterstreichen. Minimalistische wie opulente, symbiotische wie kontrastierende Lösungen stehen zur Wahl und werden gleichermaßen leidenschaftlich erörtert.



In unserer Restaurierungswerkstätte werden Gemälde und Rahmen von museumserfahrenen Restauratoren materialgerecht konserviert und instandgesetzt.

Aber machen wir keine grossen Worte, kommen Sie einfach zu uns, nehmen Sie Platz und sehen Sie selbst. Erleben Sie dauerhaften Kunstgenuss und ein neues Wohngefühl mit Ihren neu- und vor allem fachgerecht gerahmten Bildern.



Vielfalt für alle Sinne:
8000 Rahmenmuster für Bilder und Spiegel größte Auswahl in jeder Preiskategorie - Beratung inklusive

PASSPARTOUT

1060 Wien • Hofmühlgasse 14 • Mo-Fr 10-18 • Sa 10-12 • Tel. 01/586 71 32

www.bilderrahmen.at



WELTREKORDE UND MILLIONENPREISE

Erfolgreiches erstes Auktionshalbjahr 2016 im Dorotheum

Das erste Halbjahr 2016 im Dorotheum kann sich sehen lassen - mit sechs Weltrekorden und Millionenpreisen sowie Spitzenergebnisse bei Klassischer Moderne und Zeitgenössischer Kunst. Eine der besten Auktionen sowohl bei der Moderne als auch bei Alten Meistern und Gemälden des 19. Jahrhunderts in der Geschichte des Hauses machen das Jahr bis dato zu einem der erfolgreichsten. Eine Neuentdeckung aus dem Oeuvre des belgischen Künstlers James Ensor, das Gruppenbild „Baptême de masques“ (um 1925-30), brachte bei der Auktion Klassischer Moderne im Mai weit über dem Schätzwert liegende 1.022.500 Euro, das ist ein absoluter Spitzenpreis für ein Spätwerk Ensors.

Rekorde : Einmal mehr zeigte das Auktionshaus seine Stärke bei der zeitgenössischen Kunst – mit gleich vier Weltrekorden und Spitzenpreisen. Einer der

Höhepunkte: Lucio Fontanas blaues Bildobjekt, „Concetto Spaziale, Attesa“, 1967/1968, im Juni zugeschlagen für 735.000 Euro. Weltrekorde gab es mit 234.800 Euro für das poetische Objektbild „Biancobianco“ von 1966 von Carla Accardi, für Werke von Fabio Mauri (€ 125.000), Rodolfo Aricò (€ 87.500) und Julije Knifer (€ 137.200).

Gefragte US-KUNST: Starke Nachfrage herrschte auch für US-Künstler wie Pop-Artist Tom Wesselmann ("Nancy Scribble", € 350.508) Richard Pousette-Dart ("Suspended light", € 256.901), ebenfalls für Robert Rauschenberg und Frank Stella. Bei der Kunst aus Deutschland stand ein Nagelbild von Günter Uecker mit 344.600 Euro an der Spitze. Spitzenpreise bei den österreichischen Künstlern erreichten Werke von Alfons Walde, Friedensreich Hundertwasser, Werner Berg und Maria Lassnig.

Neuentdeckungen: Einen weiteren Millionenpreis, 1,2 Millionen Euro, gab es bei der Altmeister-Auktion im April für das makellos erhaltene Gemälde „Die Geburt Christi“ von Hans Memling Werkstatt, wohl eines des bedeutendsten flämischen Malers des späten 15. Jahrhunderts in der Nachfolge Rogier van der Weydens. Weit über den Schätzwerten zugeschlagen wurden die Neuentdeckungen: „Das Urteil des Paris“ von Peter Paul Rubens Werkstatt (€ 868.733) sowie „Der kreuztragende Christus“, ein Frühwerk von Guido Reni (€ 491.000). Das Bild „Heilige Familie mit der Heiligen Anna“ von Huybrecht Bueckeeler erreichte hervorragende € 430.742. Den Weltrekordpreis von 247.000 Euro erzielte ein Prunkstillleben von Francois Habert.

Die Serenissima: Venedig-Veduten wurden zum beliebtesten Motiv der Auktion Ölgemälde des 19. Jahrhunderts im April: Ippolito Caffis Bild eines Nachtfestes in Venedig wurde weit über den Erwartungen mit 161.600 Euro unter „Bravo!“-Rufen im Saal gefeiert. Pietro Galters „Eingang des Canal Grande“ in Venedig erreichte ausgezeichnete 112.500 Euro, ein Weltrekord für den Künstler.

Rasanter Erfolg: Nahezu alle Oldtimer der Auktion Klassische Fahrzeuge und Automobilia wechselten die Besitzer. Star der Auktion im Juni, der erfolgreichsten

vergleichbaren Veranstaltung des Dorotheum in Wien, war der 1953 Mercedes-Benz 300 S, der für 596.600 Euro an einen österreichischen Telefonbieter ging.

Schmucke Stücke: Große Steine und große Namen zählten bei den Juwelen-Auktionen. So blieb eine Bulgari Serpenti Damenschmuckuhr mit 102.500 Euro erfolgreich, ebenso ein Ring mit unbehandeltem Burma-Saphir, ca. 8,20 ct, mit 100.000 Euro und ein 3 ct Cartier Diamantring in höchster Qualität mit € 108.756 Euro.

Geschenk an die Muse: Top-Ergebnis bei der Jugendstil-Auktion im Juni: Eine von Kolo Moser entworfene silberne Muffkette, ehemals Geschenk von Gustav Klimt an seine langjährige Muse und Freundin Emilie Flöge, erzielte weit über dem Schätzwert 198.200 Euro.

Tee Trinken mit dem Kaiser: Die Kaiserhaus-Auktion im Juni stand zum 100. Todestag von Kaiser Franz Joseph im Zeichen des Monarchen. 68.750 Euro erlöste etwa sein persönliche Reise-Teeservice, gefertigt von der Silbermanufaktur Klinkosch.

Luxusmode: Riesiges Medienecho rief die Auktion „Chanel Vintage“ – aus dem Nachlass einer Wiener Dame – hervor. Besonders Accessoires und Handtaschen waren begehrt. (Foto: © Dorotheum)



James Ensor (Ostende 1860–1949), „Baptême de masques“, ca. 1925–30, signiert J. Ensor
am Keilrahmen betitelt Le baptême de Masques, erzielter Preis € 1.022.500

MILLIONENPREIS FÜR GEMÄLDE VON JAMES ENSOR

Ein Millionenpreis gleich zum Auftakt der Dorotheum-Auktion mit Klassischer Moderne am 31. Mai 2016: Heftige Bietgefechte an den Telefonen brachte eine hervorragend dokumentierte Neuentdeckung aus dem Oeuvre des belgischen Künstlers James Ensor. Für 1.022.500 Euro, weit über dem Schätzwert, wechselte das von einer Fotografie inspirierte, grotesk-absurde Gruppenbild „Baptême de masques“ (um 1925-30) den Besitzer. Der Künstler selbst hatte sich darauf, inmitten seiner maskierten Freunde, mit einer Husarenmütze selbst dargestellt. Das Ergebnis ist ein absoluter Spitzenpreis für ein Spätwerk Ensors. In diesem Gemälde, so der Katalogtext, kommen alle künstlerischen Prinzipien Ensors zur Geltung: Das

Licht, das die Perlmutterfarben verstärkt, das Bestreben nach Moderne, die Masken, durch die die Realität verschwimmt und letztendlich seine Selbstdarstellung als Marionette einer Maskerade. Hervorragend beboten wurde die Skulptur „Badende“ von Fernando Botero mit 344.600 Euro. Eine großformatige abstrakte Arbeit des aus Deutschland gebürtigen Rudolf Bauer von 1938 kam mit 295.800 Euro ebenfalls weit über die Schätzung. „Two purple balls – Das Geistreich“ war einst im Besitz von Solomon R. Guggenheim gewesen, der den Künstler 1939 die Emigration in die USA ermöglicht hatte. Spitzenpreise bei den österreichischen Künstlern erreichten Werke von Alfons Walde, Friedensreich Hundertwasser und Werner Berg.



Alfons Walde (Oberndorf 1891-1958 Kitzbühel)
"Bergbauern bei Kitzbühel", erzielter Preis € 295.800



Fernando Botero (Medellin, Kolumbien 1932 geb.; lebt und arbeitet in Paris und New York)
Badende, 1990, signiert und numeriert Botero 3/6 und mit Gießerstempel auf der Unterseite,
Bronze mit dunkelbrauner Patina, 30,5 x 50,7 x 23 cm, erzielter Preis € 344.600



Maria Lassnig (1919 - 2014) Hitze der Geschwindigkeit, 1985, erzielter Preis € 259.200

WELTREKORDE UND SPITZENPREISE

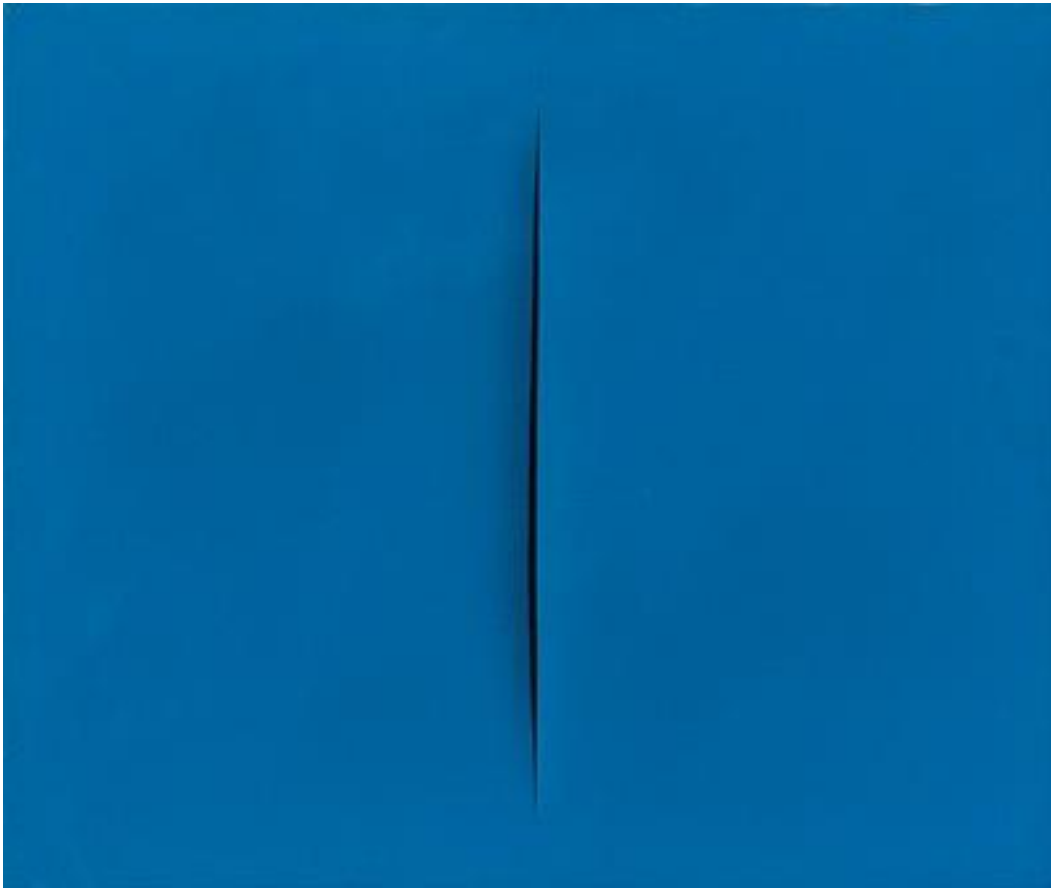
*Erfolgreiche Dorotheum-Auktion
„Zeitgenössische Kunst“*

Der Erfolg der Auktionswoche im Dorotheum, wo am 31. Mai 2016 über eine Million Euro für ein Gemälde des französischen Malers James Ensor versteigert wurde, setzte sich am 1. Juni 2016 fort: Einmal mehr zeigte das Auktionshaus seine Stärke in zeitgenössischer Kunst – mit Weltrekorden und Spitzenpreisen. Rege Bieterbeteiligung im randvollen Auktionssaal und an den Telefonen ließ die Preise in die Höhe schnellen. Lucio Fontanas philosophisches Raumkonzept in Form eines blauen Bildobjektes mit Schlitz, „Concetto Spaziale, Attesa“, 1967/1968, erreichte den höchsten Preis der Auktion mit hervorragenden 735.000 Euro.

Drei Weltrekorde: Mit 234.800 Euro für das poetische Objektbild „Biancobianco“ von 1966 erzielte das Dorotheum den bis dato höchsten Preis für eine Arbeit dieser bedeutenden Künstlerin. Carla Accardi,

Protagonistin der italienischen Avantgarde der 1960er Jahre, gilt als Wegbereiterin abstrakter Kunst in Italien. Gemeinsam mit Lucio Fontana vertrat sie die radikale Abkehr vom konventionellen Tafelbild und propagierte ein dreidimensionales Bildverständnis. Weitere Weltrekordpreise gelangen mit 125.000 Euro für Fabio Mauri sowie 87.500 Euro für Rodolfo Aricò.

Gefragte US-KUNST: Starke Nachfrage herrschte auch für US-Künstler wie Pop-Artist Tom Wesselmann ("Nancy Scribble", € 350.508) und für einen der Heroen des Abstrakten Expressionismus, Richard Pousette-Dart ("Suspended light", € 256.901), ebenfalls für Robert Rauschenberg und Frank Stella. Bei der Kunst aus Deutschland stand ein Nagelbild von Günter Uecker mit 344.600 Euro an der Spitze; ein Saalbieter sicherte sich ein Blumen-Frauen-Motiv „Hinterglas“ von Georg Baselitz für 259.200 Euro. Mit 337.136 Euro für die Fiberglas-Skulptur „Pouch“ von Anish Kapoor aus 2006 entschied ein Interessent am Telefon das Bietgefecht für sich. Das Dorotheum lässt immer wieder mit hohen Preisen für Werke von Maria Lassnig aufhorchen. Diesmal konnte das Gemälde „Hitze der Geschwindigkeit“ weit über seinem Schätzwert mit 259.200 Euro zugeschlagen werden. Alle Arbeiten österreichischer Künstler wurden bei dieser Auktion erfolgreich versteigert.



Lucio Fontana (1899 - 1968) Concetto spaziale, Attesa, 1967/68, Acryl auf Leinwand, 46 x 55 cm
erzielter Preis € 735.000



Georg Baselitz Hinterglas, 1997
erzielter Preis € 259.200



Tom Wesselmann (Cincinnati 1931–2004 New York)
„Nancy Scribble“, 1983, erzielter Preis € 350.508



Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, prachtvolle persönliche Reiseteeegarnitur des Kaisers, Silber, in originaler lederbezogener Kassette des Hoflieferanten J. C. Klinkosch, Scharnierdeckel mit aufgelegter ravierter Messingplaquette mit Allerhöchstem Namenszug "FJI" mit Kaiserkrone, erzielter Preis € 68.750

KAISERLICH TEE TRINKEN

68.750 Euro für persönliches Reise-Teeservice von Kaiser Franz Joseph bei Kaiserhaus-Auktion

Im Gedenkjahr 2016 anlässlich des 100. Todestages von Kaiser Franz Joseph stand der vorletzte Kaiser Österreichs im Mittelpunkt der Dorotheum-Auktion „Kaiserhaus“ am 20. Juni 2016. Highlight war das 8-teilige persönliche Reise-Teeservice, gefertigt vom K. u. K. Hof- und Kammerlieferanten J.C. Klinkosch, das für 68.750 Euro den Besitzer wechselte. Das hervorragende Angebot wurde heftig umworben und angesteigert. Vor allem die Schloß Schönbrunn Kultur- und Betriebsges.m.b.H., zu der das Schloss Schönbrunn und das Wiener Sisi Museum gehören, freut sich über einige zukünftige Ausstellungsstücke,

u.a. über Lederhandschuhe und einen Gehstock aus dem persönlichen Besitz des Kaisers (€ 6.875, € 12.500) sowie über ein Paar Schuhe von Kaiserin Elisabeth (€ 8.750). Zwei historisch wertvolle Geschenkarmbänder konnte sich die Gesellschaft ebenfalls sichern, jenes von Kaiser Leopold II. an seine Gemahlin Maria Ludovica mit den Miniaturporträts der 16 Kinder (€ 32.500) sowie das persönliche Armband von Erzherzogin Sophie, das in Glas eingeschlossen, die Haarlocken ihrer Kinder, zwei davon spätere Kaiser - Franz Joseph und Maximilian -, enthält (€ 11.875).



Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, persönlicher Gehstock, Holz, Bakelitgriff, Silbermontierung mit aufgelegtem goldenen Allerhöchsten Namenszug "FJI", anhängend gesiegelte Visitenkarte des Erzherzog Franz Salvator mit handschriftlicher Bestätigung "Stockkrüge aus dem Eigentum seiner K. u. K. Majestät Franz Joseph I." erzielter Preis € 12.500



Kaiserin Elisabeth von Österreich, Paar Stiefletten, grauer Seidenrips, cremefarbener Spitzeneinsatz, um 1870/80, aus dem Nachlaß des Johann Druschnik (später Johann Kaltenhauser) Mitglied der k.k.Arcierenleibgarde erzielter Preis € 8.750



Chanel Black Jumbo Caviar Kelly Classic Bag
erzielter Preis € 3.750

"Chanel Vintage" im Dorotheum

Handtaschen und Accessoires besonders begehrt

Aus dem randvollen Auktionssaal wurden Selfies verschickt, das vornehmlich weibliche Publikum lauschte gespannt den Auktionatoren am Pult und bot mit, als am 14. Juni 2016 im Dorotheum Wien der Nachlass einer Wiener Dame in Form von rund 160 Chanel-Vintage-Objekten versteigert wurde. Acce-

ssoires und Handtaschen waren besonders begehrt, allen voran die Black Jumbo Caviar Kelly Classic Bag (€ 3.750) oder die Quilted Black Leather Briefcase (€ 3.000). Besonders hohe Ansteigerungen gab es für einen Kurzmantel aus rosafarbenem Boucléstoff (€ 4.000).



Chanel Kurzmantel, rosafarbenener Boucléstoff
erzielter Preis € 4.000



Mercedes-Benz 300 S Roadster, erzielter Preis € 596.600

TOP-PREIS: 596.600 Euro für Mercedes-Benz 300 S Roadster

Der elegant-opulente Fahrzeugtraum aus 1953 geht an österreichischen Telefonbieter

An zahlreichen Telefonen und im Saal wurde um das Aushängeschild der Dorotheum-Auktion „Klassische Fahrzeuge und Automobilia“ am 18. Juni 2016 in Wien Vösendorf heftig gekämpft: Der 1953 Mercedes-Benz 300 S Roadster, das zeitlos elegante wie opulente Lieblingsgefährt von Hollywood-Stars, sicherte sich ein österreichischer Telefonbieter für 596.600 Euro. Dies ist der zweitbeste Preis, der in einer Dorotheum-Auktion

für Klassische Fahrzeuge bis dato erreicht wurde; insgesamt wurde das beste Ergebnis einer vergleichbaren Dorotheum-Auktion in Wien erzielt. Nahezu alle angebotenen Fahrzeuge fanden neue Besitzer, etwa der 1986 Porsche Turbo 3.3 für 154.200 Euro oder der 1970 Porsche 911 T 2.2 für 112.700 Euro.



Cadillac Series 62 Convertible Coupe, erzielter Preis € 69.000



BMW 319 Cabriolet Reutter, erzielter Preis € 78.200



1986 Porsche 930 Turbo 3.3, erzielter Preis € 154.200



Klassische Moderne – Weltrekord für einen Garten in der 112. Kunstauktion im Kinsky

Das Angebot von selten am Markt zu findenden Bildern und Motiven ließ Sammler der Klassischen Moderne die unteren Schätzpreise schnell vergessen. Etliche Bilder überstiegen die 100.000 bzw. 200.000 € Marke und kommen nun in sehr gute österreichische bzw. europäische Sammlungen. Das Endergebnis von rund € 4 Mio (inkl. Aufgeld) bestätigt die hohe Nachfrage für qualitätvolle österreichische Malerei!

Die Sensation des Abends erfolgte am Ende: Richard Gerstls in schnellem, dynamischen Pinselstrich gemalten „Obstgarten“ aus dem Sommer 1907 erzielte € 530.000 (€ 667.800), eine Steigerung von über 100% des unteren Schätzpreises! Eines der ersten Zeugnisse expressionistischer Malerei wurde mit einem neuen Weltrekordpreis für ein Landschaftsbild von Richard Gerstl gewürdigt. Es kommt nun in eine bedeutende deutsche Sammlung! Der Anfang der Auktion wurde mit einem weiteren seltenen Hauptwerk eines kleinen Künstler-Oeuvres hervorragend markiert: Der provokante Charme, mit dem der Ausnahmekünstler Kolo Moser das Bild von umgefallenen Blumentöpfen

vor leuchtenden Stiefmütterchen zum Thema machte, reizte die Bieter an Telefonen und im Saal bis auf € 270.000 (KP € 340.200), das ein deutscher Sammler bot. Alfons Waldes Tiroler Bergdorf, besser bekannt als Auracher Kirchlein konnte einmal mehr mit einem Topergebnis von € 260.000 (€ 327.600) punkten. 1932 hatte Franz Sedlacek einen Traum aus Vulkan, Planet und kleinen Fechttern. Dieses geheimnisvolle Gemälde mit seinen Chiffren und magischen Gründen war einen Wettstreit wert. Der Zuschlag von € 200.000 (KP € 252.000) ist das zweithöchste, wieder im Kinsky erzielte Ergebnis für ein Gemälde dieses hervorragenden Malers der Neuen Sachlichkeit! Es ist nun Teil einer bedeutenden österreichischen Sammlung! Weitere Topergebnisse erzielten Albin Egger-Lienz, Die Quelle (€ 160.000 /KP € 201.600), Rudolf Wackersexpressionistische Bodenseelandschaft (€ 120.000 /KP € 151.200), Eduard Cucuel mit seiner Träumerei unter Bäumen (€ 120.000 / KP € 151.200) sowie die immer reizvollen Tiere der Kärntner Malerin Norbertine Bresslern-Roth.



Richard Gerstl (1883-1908) Obstgarten (Kleines Gartenbild), Sommer 1907 Öl auf Leinwand auf Karton; 34,5 × 33,5 cm, KP € 667.800



Alfons Walde (1891 – 1958) Tiroler Bergdorf (Auracher Kirchl), 1938 Öl auf Karton; 59,5 × 42,5 cm Signier, KP € 327.600



Foto: © Auktionshaus ‚im Kinsky‘

Jugendstil – Erfolge im Zeichen der WW

Welche Ideen auch immer Josef Hoffmann, Koloman Moser oder Dagobert Peche in Entwürfe und Gegenstände einfließen ließen – sie begeistern nach wie vor und sorgen für harte Bietergefechte und großartige Ergebnisse. Als eine der wenigen international beachteten und erfolgreichen Kunstproduktionen des Landes, ziehen ihre Objekte Sammler aus ganz Europa, den USA und Asien an. Das Ergebnis des Abends mit einem Meistbot inkl. Aufgeld von rund € 1,2 Mio. bestätigt diesen Trend.

Josef Hoffmann war natürlich wie immer der Star des Abends. Seine Blätterrankende Brosche von 1910 kletterte von € 180.000 auf € 280.000 (KP € 352.800) und seine kunstvoll verwandelten Gebrauchsobjekte, sicherten sich Bieter für € 45.000 (KP € 56.700, Konsoluhr).

Von Dagobert Peche, dem barocken Ausnahme-genie der WW, präsentierten wir seltene Broschen, zwei davon in der kurzzeitigen Zweigstelle der Wiener

Werkstätte in Zürich entworfen (Brosche, 1920: € 35.000 /KP € 44.100) und Eduard Wimmer-Wisgrills Brosche mit Korallen erhielt einen neuen Rekordpreis von € 55.000 (KP € 69.300).

Mit der Sonderauktion von Accessoires der Wiener Werkstätte gelang dem Auktionshaus im Kinsky ein bemerkenswerter Start in eine oft etwas vernachlässigte aber sehr spannende Sparte dieser bedeutenden Kunstwerkstätte. Herausragend waren natürlich der Haarkamm aus Elfenbein von Dagobert Peche (€ 20.000 /KP € 25.200), der vergoldete Haarreifen nach dem Entwurf von Eduard Josef Wimmer-Wisgrill (€ 13.000 / KP € 16.380) und die Agraffe von Josef Hoffmann (€ 32.000 / KP € 40.300). Besonders reges Interesse fanden die kunstvoll „gestrickten“ Beutel aus bunten Glasperlen (höchster Preis € 7.000 /KP € 8.800), eine Lederkassettenach dem Entwurf von Josef Hoffmann (€ 14.000 / € 17.640) oder Mathilde Flögl's Damenhandtasche (€ 3.800 /KP € 4.780). Foto: © Auktionshaus ‚im Kinsky‘



Hans Bischoffshausen (1927 – 1987) Dissolutio
d'un Champ D'Energie, 1960/61, KP € 126.000



Yves Klein, La victoire de Samothrace
Sieg der Samothrake, 1962, KP € 138.600

Zeitgenössische Kunst

Ein umfangreiches Angebot an Kunst nach 1945 – unterteilt in zwei Auktionstermine – begegnete einer ebenso starken Nachfrage! Neue absolute Rekordpreise konnten für ein Gemälde des Kärntner Malers Hans Bischoffshausen und für ein Monumentalwerk des 2015 verstorbenen phantastischen Realisten Ernst Fuchs erzielt werden! Hervorragende Ergebnisse brachten auch die Werke der internationalen Superstars Yves Klein und Andy Warhol. Eine Originalzeichnung von 1955/56 übernahm Ernst Fuchs als Vorlage für ein über 2 Meter großes Gemälde, das er 2007 mit Pastellfarben farblich gänzlich neu und in faszinierenden Farbnuancen gestaltete. Die surrealphantastische Schilderung des Leidensweges Christi erregte viel Interesse. Das Ergebnis, geboten von einem Schweizer Sammler, von € 155.000 (KP € 195.300) ist nicht nur eine fantastische Würdigung von Ernst Fuchs' unvergleichbarer Malerei, sondern auch ein absolut neuer Rekordpreis. Die großformatige Dissolution d'un Champ d'Energie, ein faszinierendes Manifest für Bischoffshausens radikaler Malerei des Weiß von 1960/61 verursachte ein hartnäckiges Ringen von Sammlern, die den Startpreis von € 35.000 in Kürze bis auf € 100.000 (KP € 126.000) hinaufzitierten: Ein neuer Rekordpreis für den im

letzten Jahr im Belvedere gewürdigten Maler. Das Bild kommt nun in eine deutsche Sammlung!

Es war ein weiterer Sieg, den Yves Kleins blaue Samothrake in der Auktion verzeichnen konnte! Wieder begehrten Sammler aus Frankreich, Deutschland, Spanien, den USA und Österreich die fragile Skulptur und erst bei € 110.000 (KP € 138.600) gaben sich alle anderen geschlagen. Den Sieg trug ein spanischer Sammler davon. 125 Blatt der „5-inch-flowers“ hatte der Star der Pop-Art, Andy Warhol, 1962 produzieren lassen, die in den renommierten Galerien von Ileana Sonnabend und Leo Castelli gehandelt wurden. Immer das gleiche Bild, aber jedes Mal eine andere Farbe, ein anderer Druckauftrag, sodass doch jedes von Warhols intentierten Serienprodukten ein Unikat ist. So sehen das auch die Sammler, wie die enorme Nachfrage aus dem In- und Ausland und das heiße Bietergefecht bis zu € 90.000 (KP € 113.400) überzeugend bestätigte. Weitere hervorragende Resultate erzielten eine Arbeiten von Alexander Calder (€ 32.000/ KP € 40.320), Victor Vasarely (Collage, € 30.000 / KP € 36.540), Maria Lassnig (Aquarell, € 20.000 /KP € 25.200) und eine Mischtechnik von Bruno Gironcoli (€ 13.000/ KP € 16.380). Foto: © Auktionshaus ,im Kinsky') [KATALOG](#)



Ernst Fuchs, Christus vor Pilatus, 2007, KP € 195.300



Andy Warhol, Flowers (Detail), 1964, KP € 113.400

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



WACKER, Rudolf 1893 – 1939
Herbststrauß mit rotem Schmetterling 1936 Ergebnis 30. 5. '16; € 146.400

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · www.hassfurther.at

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



WACKER, Rudolf 1893 – 1939 Puppe 1937
Ergebnis 30. 5. '16: € 20.160

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · www.hassfurther.at

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



WACKER, Rudolf 1893 – 1939 Das Atelier Rudolf Wackers in Bregenz Ergebnis 30. 5. '16: € 22.050

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne



GAUERMANN, Jakob 1773 – 1843 Blick auf den Dachstein bei Altaussee Ergebnis 30. 5. '16 € 37.800

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · www.hassfurther.at



Oskar Dawicki, Flag, 2013 © Courtesy of Raster Gallery Warsaw

„viennacontemporary“ 22. bis 25. September 2016

Nach dem großartigen Erfolg der ersten Ausgabe der viennacontemporary 2015 im spektakulären Ambiente der Marx Halle versammelt die größte und bedeutendste Kunstmesse der Region auch dieses Jahr mehr als 100 herausragende österreichische, osteuropäische und internationale Galerien und präsentiert junge und etablierte zeitgenössische Kunst. Die Marx Halle mit ihrer historischen Schmiedeeisenkonstruktion wurde im letzten Jahr vom Publikum und den teilnehmenden Galerien als hervorragender Ort für die Präsentation zeitgenössischer Kunst wahrgenommen. Der Besuch bedeutender internationaler KunstsammlerInnen und die stetig wachsende Reputation der viennacontemporary haben viele Galerien dazu bewogen, auch 2016 wieder an der Kunstmesse in Wien teilzunehmen. Dazu kommen neue junge und interessante Galerien sowohl aus Österreich als auch den Schwerpunktregionen und der westlichen Hemisphäre. Die teilnehmenden Galerien befinden sich in einem Begleitdokument, zugeordnet nach Sonderpräsentationen und nach ihren Herkunftsländern gelistet. Mit besonders großer Spannung werden 2016 die Sonderpräsentationen erwartet. Mit dem neuen Format Solo Expanded unterstützt die viennacontemporary den Wunsch der internationalen Galerien, verstärkt zeitgenössische Sonderpositionen von internationalen KünstlerInnen auf der Kunstmesse in Wien vorzustellen. Bei Nordic Highlights ist heuer die nordeuropäische Kunst zu Gast in Wien, wo ausgewählte Galerien aus Finnland, Dänemark und Schweden die Unterschiede und Ähnlichkeiten der

nationalen Kunstszene vor dem Hintergrund einer Gesamtsicht der nordischen Region aufzeigen. Einen interessanten Aspekt europäischer Kunstgeschichte wird in diesem Jahr die Sonderpräsentation Focus: Ex-Yugoslavia and Albania aufgreifen, in der eine repräsentative Auswahl zeitgenössischer Kunst aus den jugoslawischen Nachfolgestaaten und Albanien zu sehen sein wird. Auch die gut eingeführte ZONE1 verspricht, mit Einzelpräsentationen junger österreichischer KünstlerInnen für einen hohen Überraschungsfaktor zu sorgen. Die viennacontemporary unter der künstlerischen Leitung von Christina Steinbrecher-Pfandt und der Geschäftsführung von Renger van den Heuvel steht für Kontinuität und eine hohe Qualität des Messeprogramms. Immer mehr KunstsammlerInnen und KunstexpertInnen zieht es nach Wien, das sich als Marktplatz für internationale zeitgenössische Kunst – nicht zuletzt durch den Erfolg der viennacontemporary – sowohl in der heimischen wie auch der internationalen Kunstszene etabliert hat. Mit den diesjährigen Sonderpräsentationen und den vielversprechenden Begleitveranstaltungen – Film- und Videokunst im Rahmen von Cinema sowie Gesprächen und Podiumsdiskussionen im Rahmen von Keys to Contemporary Art und dem Collectors Forum – sowie einem Vermittlungsprogramm für alle Altersstufen, das in Kooperation mit Wiener Kunstinstitutionen einen unkomplizierten und lustvollen Zugang zu zeitgenössischer Kunst ermöglicht, setzt die viennacontemporary einen weiteren Schritt in ihrer Erfolgsgeschichte.



Robert Rauschenberg, Brush Man (Anagram A Pun), 1998
© Courtesy of Galerie Michael Schultz, Berlin, Germany



Boccanera Gallery, Nebojša Despotović, Matisse's Studio, 2013
© Courtesy of Boccanera Gallery, Trento, Italy

Sonderpräsentationen 2016: Einzelpräsentationen junger österreichischer KünstlerInnen mit Überraschungsfaktor: Die ZONE1 verspricht auch heuer als Format für Einzelpräsentationen junger österreichischer Kunst ein Programmpunkt voll spannender Überraschungen zu werden. Die Auswahl der KünstlerInnen erfolgte durch Severin Dünser, Kurator für zeitgenössische Kunst, 21er Haus, Wien, aus einer Reihe von Einreichungen von Galerien, die sich mit ihren KünstlerInnen für eine Teilnahme in der ZONE1 beworben hatten. Das Bundeskanzleramt Österreich unterstützt auch dieses Jahr die Teilnahme junger KünstlerInnen aus Österreich in der ZONE1. Teilnehmende KünstlerInnen und Galerien.

Solo Expanded: Das neue Präsentationsformat zeigt internationale zeitgenössische Positionen. Mit dem neuem Präsentationsformat Solo Expanded unterstützt viennacontemporary den Wunsch internationaler Galerien, verstärkt Sonderpositionen von internationalen KünstlerInnen auf Österreichs größter und bedeutendster Messe für zeitgenössische Kunst vorzustellen. Kuratiert wird Solo Expanded von Abaseh Mirvali. Die unabhängige Kuratorin und Produzentin für zeitgenössische Kunst und Architektur lebt und arbeitet in Berlin und Mexico City.

Nordic Highlights: Nordeuropäische Kunst zu Gast auf der viennacontemporary: Mit der Sonderschau Nordic Highlights erweitert die viennacontemporary ihre internationale Ausrichtung und zeigt heuer in der Marx Halle zeitgenössische Kunstpositionen von ausgewählten Galerien aus Finnland, Dänemark und Schweden, die die Unterschiede und Ähnlichkeiten der nationalen Kunstszene vor dem Hintergrund einer Gesamtsicht

der nordischen Region deutlich machen. Ergänzend dazu wird der finnische Sammler Timo Miettinen und Gründer vom Salon Dahlmann in Berlin im Rahmen der Gesprächsreihe Collectors Forum über die Sammlung Miettinen in Helsinki sprechen. Teilnehmende Galerien siehe bitte Begleitdokument.

Focus: Ex-Yugoslavia and Albania: Unterstützt vom Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres Nach den Schwerpunktländern Georgien, Kasachstan, Ukraine und Weißrussland (2012), Georgien und Polen (2013), Aserbaidschan (2014) und Bulgarien (2015) widmet sich die diesjährige Sonderschau einer Region in Südosteuropa. Im Mittelpunkt stehen Ex-Jugoslawien und Albanien. Kuratiert wird Focus: Ex-Yugoslavia and Albania von der albanischen Kuratorin und Schriftstellerin Adela Demetja. Während in den 1970er Jahren alternative und unabhängige Kunsträume in Westeuropa und den USA in Opposition zum Kunstmarkt gegründet wurden und in ihrer Entwicklung eine bedeutende Rolle für die Institutionskritik spielten, entstand und entwickelte sich die alternative Kunstszene in Ex-Jugoslawien und Albanien genau aus gegenteiligen Gründen: dem Mangel an zeitgenössischen Kunstinstitutionen und dem Fehlen eines Kunstmarktes. Daher spielten die unabhängigen, während der 1990er Jahre gegründeten Kunsträume – initiiert von einer jungen Generation von KünstlerInnen, KuratorInnen und KunsthistorikerInnen – eine bedeutende Rolle bei der Etablierung eines zeitgenössischen bildenden Kunstsystems in dieser Region und dessen Vermittlung über die Grenzen hinaus. In manchen Fällen waren und sind diese unabhängigen Kunsträume die einzigen, wo ein Austausch und Diskurs über zeitgenössische Kunst stattfinden konnte bzw. kann.



Jonathan Meese, COLD REBELL, 2016 -photo Jan Bauer
© Courtesy of Galerie Krinzinger and the artist

Angesichts der gravierenden Veränderungen, die in dieser Region in den letzten Jahren stattgefunden haben, sowie der anhaltenden Finanzkrise, war die Kultur jener Bereich, der am meisten gelitten hat. Die Auswirkungen sind an den aktuellen Problemen der staatlichen Kunstinstitutionen ersichtlich: Das Museum für Zeitgenössische Kunst in Belgrad ist seit 2008 wegen Renovierung geschlossen, ebenso das Serbische Nationalmuseum in Belgrad und weitere große Museen in Bosnien und Herzegowina. Albanien und der Kosovo haben beide jeweils nur eine einzige große Kunstinstitution, in der sich die gesamte bildende Kunst konzentriert. Daher sind zurzeit die unabhängigen Kunsträume die bestimmenden Schauplätze für zeitgenössische Kunst. Am Sonntag, den 25. September 2016 von 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr findet der Focus Talk mit Adela Demetja und teilnehmenden KünstlerInnen von Focus: Ex-Yugoslavia and Albania statt. Adela Demetja absolvierte ihren Master in „Curatorial Studies – Theory – History – Criticism“ an der Städelschule und an der Goethe-Universität in Frankfurt. Sie ist Mitbegründerin und Direktorin des Tirana Art Lab – Centre for Contemporary Art und kuratierte eine Reihe internationaler Ausstellungen wie die Themenausstellungen „The Aesthetics of the Small Act“ im Rahmen von Action Field Kodra 2014, dem Festival für bildende Kunst in Thessaloniki, und 2012 „Voices of Truth“ in der Villa Romana in Florenz. 2015 kuratierte sie die Biennale D-0 Ark Underground in Konjic, Bosnien und Herzegowina, die in einem unter Tito erbauten Atombunker veranstaltet wird. Adela Demetja lebt und arbeitet in Albanien und Deutschland.

Begleitveranstaltungen 2016- Cinema: Dank der Unterstützung des Bundeskanzleramts Österreich wird

das von Olaf Stüber für die viennacontemporary 2015 entwickelte und kuratierte Format Cinema fortgesetzt. Alle an der viennacontemporary teilnehmenden Galerien sind 2016 eingeladen, aktuelle Filme und Videos der von ihnen vertretenen KünstlerInnen zum Thema „Me, Myself and I“ einzureichen, die im Cinema gezeigt werden sollen. Das Selbstporträt ist so alt wie die Kunst selbst. Einst war es den MalerInnen und BildhauerInnen vorbehalten. Mit der Postmoderne bricht der klassische Begriff des Selbstporträts auf und die KünstlerInnen malen oder meißeln nicht mehr nur sich selbst, sondern agieren und performen vor dem Publikum, dem Fotoapparat und der laufenden Kamera. Sie stellen sich selbst dar und machen ihre Aktionen, ihre Arbeitsräume und Ideen, oftmals auch ihr (mediales) Leben, zum Inhalt. In einer Welt der Social Media und Selfies porträtiert sich jede und jeder überall und scheint alles von sich preiszugeben. Cinema setzt sich dieses Jahr mit der künstlerischen Selbstdarstellung in Film und Video auseinander. Im Mittelpunkt steht die Behauptung der Künstlerin/des Künstlers als Subjekt vor dem Hintergrund einer zunehmend auf Selbstreferentialität basierenden Gesellschaft. Am Tag der Preview, dem 21. September 2016, präsentiert Olaf Stüber Video- und Filmarbeiten von österreichischen StudentInnen, die zuvor im Rahmen eines Open Calls gesammelt wurden. Am Samstag, den 24. September 2016, findet von 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr der Cinema Talk mit Olaf Stüber statt. Olaf Stüber ist seit über 20 Jahren als Galerist, freier Kurator und Dozent tätig. Bereits ab 2001 legte Olaf Stübers Galerie den Fokus auf Film- und Videokunst. Seit 2012 ist Olaf Stüber Herausgeber der „Videoart at Midnight Edition“ und Jurymitglied bei international renommierten Videopreisen und Videofestivals.



Caroline Heider, WW-204170 (Schlepp), 2016
© Courtesy of unttd contemporary, Vienna, Austria

Keys to Contemporary Art: Die Methoden und Materialien zeitgenössischer Kunstproduktion werden vielfältiger, sie entwickeln sich kontinuierlich und wir erleben, wie die Kunst neue Bedeutungen kreiert, nicht nur im kulturellen, sondern auch im politischen, sozialen und wirtschaftlichen Umfeld. Während es keinen Generalschlüssel gibt, der uns ein unmittelbares Verständnis zeitgenössischer Kunst in ihren unzähligen Formen erschließen könnte, gibt es dennoch grundlegende Konzepte und Ideen, die es dem Publikum ermöglichen, einen Weg durch die lokalen und internationalen Zusammenhänge zu finden, auf die sich ein Kunstwerk beziehen kann. Motto der diesjährigen, von Kate Sutton kuratierten Gesprächs- und Diskussionsreihe Keys to Contemporary Art ist „Public Image“. Die international renommierte Kunstkritikerin aus Nashville, die derzeit in Zagreb lebt und arbeitet, blickt heuer durch das Brennglas „Öffentlichkeit“ und spricht mit führenden RepräsentantInnen der internationalen Kunstszene über die Kriterien, nach denen eine gemeinsame Geschichte, Bilder oder Informationseinheiten „öffentlich“ werden, wie Kunstinstitutionen die Bedürfnisse von unterschiedlichen Publikumsschichten wahrnehmen und ihrer Verantwortung diesen gegenüber gerecht werden.

Diesjährige TeilnehmerInnen sind u.a. Milica Tomić, Künstlerin und Professorin, Institut für Zeitgenössische Kunst, TU Graz; Dirk Snauwaert, künstlerischer Direktor, WIELS Contemporary Art Centre, Brüssel; Snejana Krasteva, Kuratorin, Garage Museum of Contemporary Art, Moskau; Bharti Lalwani, freie Kunstkritikerin, Pune, Indien; Abaseh Mirvali, freie Kuratorin, Berlin/Mexico City; Shubigi Rao, Künstlerin, Singapur; João Ribas, stellvertretender Direktor und Chefkurator, Serralves Museum, Porto; Stefan Sava, Künstler, Bukarest; Başak Şenova, freie Kuratorin, Istanbul; und Johannes Wieninger, Kurator Sammlung

Asien, MAK, Wien. Kate Sutton hat fast ein Jahrzehnt in Russland verbracht, wo sie u.a. als Kuratorin für Babakov Art Projects, einer Plattform für zeitgenössische Kunst aus Russland und anderen Ländern, gearbeitet hat. Neben Beiträgen und Kritiken zur zeitgenössischen Kunst für ArtReview, Bidoun, Frieze, The Hollywood Reporter, Ibraaz und LEAP schreibt Kate Sutton regelmäßig für artforum. Detailprogramm wird noch bekannt geben.

Collectors Forum: Ebenso beliebt sind die Gespräche mit internationalen KunstsammlerInnen, die im Rahmen des Collectors Forum stattfinden. Das diesjährige Motto „Going Public“ wird von Julien Robson kuratiert. Bevor er seine Karriere als internationaler Kurator und Mitarbeiter in Galerien startete, studierte er Kunst an der Bath Academy of Art und der Slade School of Art in Großbritannien. Im Jahr 2000 übersiedelte er in die USA, wo er zuerst als Kurator am Speed Art Museum in Louisville, Kentucky wirkte und dann an die Pennsylvania Academy of Fine Art (PAFA) in Philadelphia wechselte. Julien Robson, der in Österreich und in den USA lebt und arbeitet, wird mit bemerkenswerten KunstsammlerInnen wie u.a. Isabelle und Jean-Conrad Lemaître, Sammlung Isabelle & Jean-Conrad Lemaître, Paris, Timo Miettinen, Sammlung Miettinen und Gründer vom Salon Dahlmann, Helsinki/Berlin und Alain Servais, Sammler und Blogger, Brüssel über neue Modelle von Privatmuseen und ihre Rolle bei der Entwicklung von zeitgenössischer Kunst sprechen. Weitere Themen der Gespräche sind die Beweggründe von KunstsammlerInnen, sich mit ihren Sammlungen in die Öffentlichkeit zu begeben, die Visionen, die Sammlungen zugrunde liegen, das Engagement, die Entstehung neuer Kunstwerke zu unterstützen, und wie eine breitere gesellschaftliche Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Kunst initiiert werden kann. [22. bis 25. September 2016 in der Marx Halle. Foto: © viennacontemporary]



Liliane Tomasko, „mn,rt“, 2015
© Courtesy of bechter kastowsky galerie, Vienna

Beton

Häuserblöcke, schwebende Straßen und das Design des Raumfahrtzeitalters: Bei der Stadtplanung der Nachkriegszeit ging es um mehr als nur ums Bauen. Es ging um die Umsetzung einer „Beton-Utopie“, die auf dem fortschrittlichsten Material jener Zeit basierte. Bis heute gilt Beton als progressiv. Die gleichnamige Ausstellung betont diese Modernität des Materials bis in die Gegenwart hinein. Zugleich richtet sie aber ihren Blick auch auf die sozialen und ideologischen Implikationen vergangener Betonarchitektur.

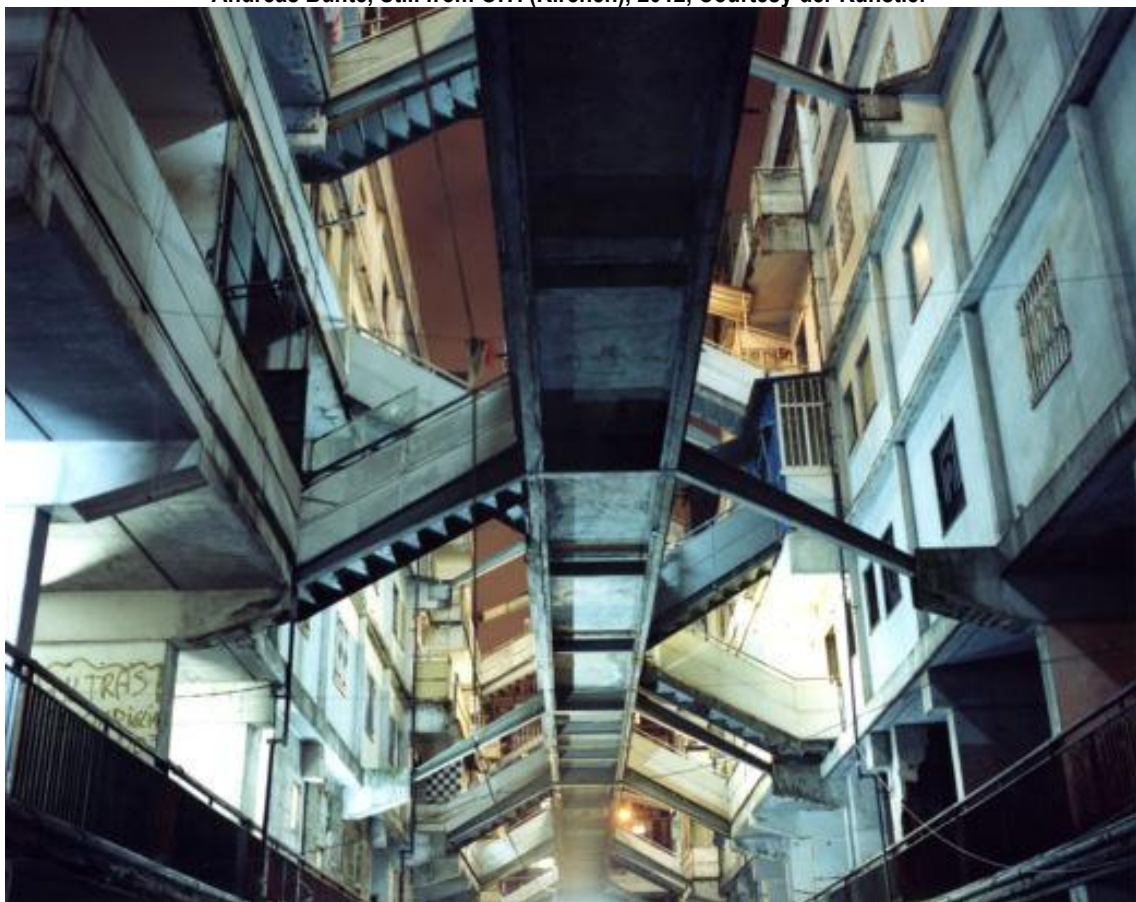
In den 1960er Jahren entwickelte sich ein Baustil, der in direkter Beziehung zum Material stand – der sogenannte Brutalismus, nach dem französischen Wort für rohen Beton: *béton brut*. Brutalistische Architektur steht für Kompromisslosigkeit und Radikalität. Die Flexibilität des Materials mit dem Potential für ausdrucksstarke Formgebung ermöglichte es, das Experiment in den Vordergrund zu rücken und die Möglichkeiten des Materials bis an seine Grenzen auszuloten. Beton zeichnet sich aber auch durch eine bedeutende soziale Komponente aus: Große soziale Bauvorhaben der Spätmoderne wie Gemeindebauten, Erziehungseinrichtungen und Kulturzentren wurden in Beton umgesetzt. Ende der 80er Jahre in Verruf geraten, erlebt das Material heute eine Renaissance: zeitgenössische Künstler/innen sind fasziniert von der Dualität aus expressiver Ästhetik und dem „Human Modernism“, für die Beton-Architektur steht. Obgleich manche Gebäude heute nur noch im ruinösen Zustand erhalten sind und als Zeugnisse einer gescheiterten Ideologie erscheinen, ist ihnen trotzdem das modernistische Bekenntnis zu einer innovativen Gestaltung realer Lebensverhältnisse anzusehen. Im Sinne eines Blicks zurück nach vorn sucht die Ausstellung deshalb auch die Potenziale des Betons für unsere Gegenwart zu reaktivieren.

Sofie Thorsens Spielplastiken beispielsweise beschäftigen sich mit einem umfangreichen Kunst-am-Bau-Programm der Wiener Nachkriegszeit, bei dem Künstler/innen Betonskulpturen entwarfen, die auch als Spielgerät für Kinder dienten. Die vor allem in den Wiener Gemeindebauten entstandenen Spielplastiken verbinden abstrakte Skulptur und praktische Benutzbarkeit. Fast vollständig aus dem Stadtbild verschwunden, finden sie in Thorsens skulpturaler Aneignung neue Sichtbarkeit. Auch Isa Genzken's Skulpturen verweisen auf die Bedeutung des Bauens in Beton zu einer Zeit, als dieser das bevorzugte Material für Kulturzentren, Schulen, Universitäten oder öffentliche Bibliotheken war und stellen seine Vielschichtigkeit und Faszination zur Schau. Die Rückkehr der Kunst in die soziale Dimension wurde bereits 1987 von der *documenta*

8 propagiert. Olaf Metzel zeigte damals eine Arbeit, die er nun für die Kunsthalle Wien adaptiert hat: Ein gerastertes Betonrelief wie aus überdimensionalen Eierkartons als ironische Übertragung des Designs von Kaufhausfassaden in den Ausstellungsraum. Tom Burrs *Brutalist Bulletin Boards* von 2001 machen sich die Ästhetik der Architektur von Paul Rudolph, einem der Protagonisten brutalistischen Bauens in den USA, zueigen. Der Künstler stellt Bilder von Jim Morrison den in New Haven entstandenen Bauten von Rudolph gegenüber. In Rudolphs rauer Architektur sieht Burr ein indirektes Aufbegehren gegen Konventionen und einen subversiven Widerspruch, denn bis dahin waren hauptsächlich Regierungsgebäude und städtische Einrichtungen in diesem Stil entstanden. Morrison wiederum wurde während eines Konzerts, das er in New Haven gab, wegen „sittengefährdenden Verhaltens“ verhaftet – auch dies ein Akt der Rebellion.



Andreas Bunte, Still from O.T. (Kirchen), 2012, Courtesy der Künstler



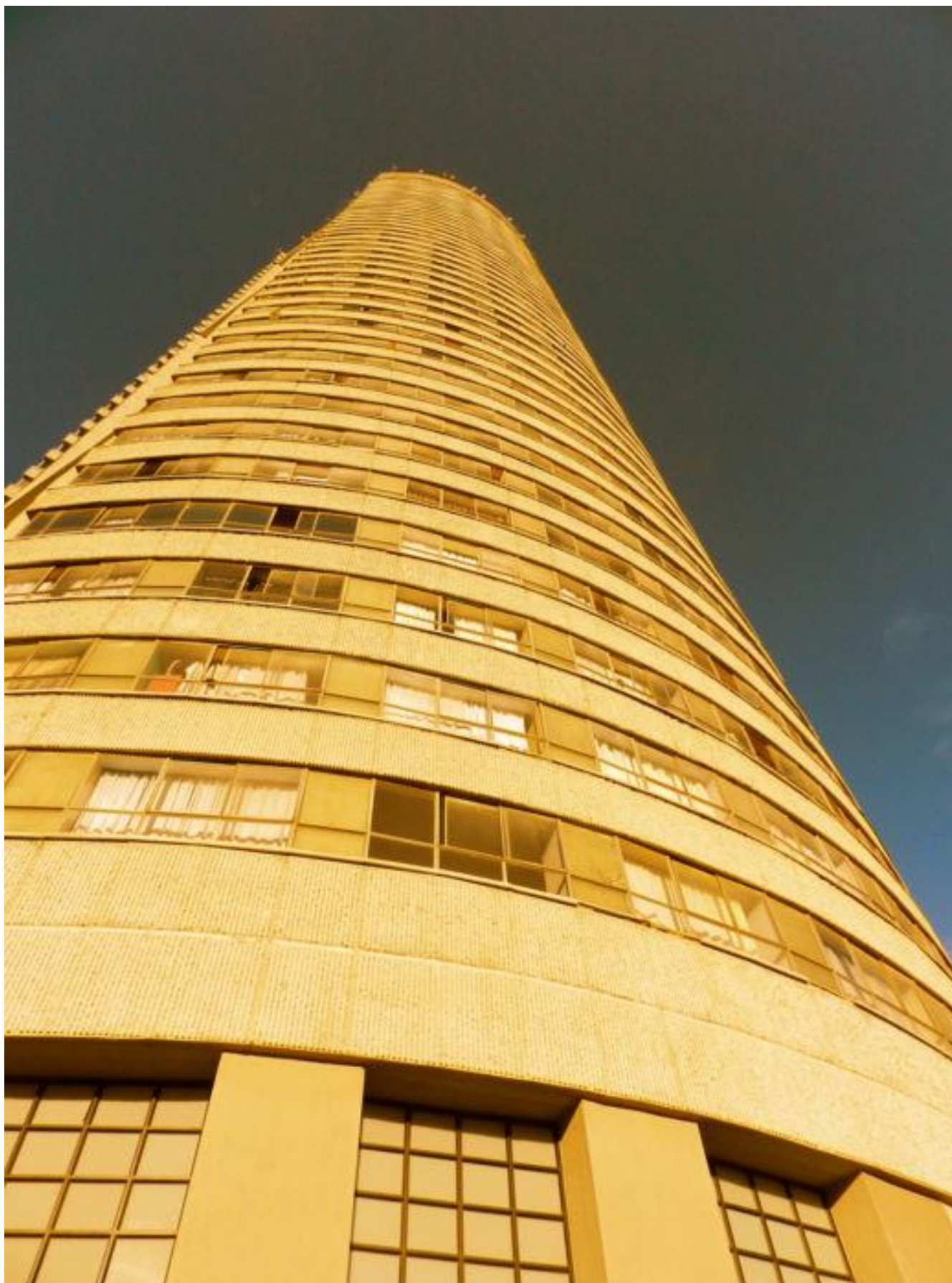
Tobias Zielony, Structure, 2010, aus der Serie Vele ©, Courtesy der Künstler, KOW, Berlin und Galleria Lia Rumma, Mailand

An einen terroristischen Akt gemahnt Jumana Mannas Skulptur *Government Quarter Study*. Die drei im Ausstellungsraum installierten Stelen sind detailgetreue Nachbildungen der Säulen vor dem zentralen Gebäude des Regierungsviertels in Oslo, das 2011 Ziel eines Terroranschlags des schwedischen Rechtstextremisten Anders Behring Breivik war. 1958 im brutalistischen Stil erbaut, galt das Gebäude als Symbol für den skandinavischen Wohlfahrtsstaat und damit als Feindbild von Breiviks Ideologie. Um Architekturfotografie im weitesten Sinn geht es in Werner Feiersingers Serie *visionärer oberitalienischer Bauten der 1950er bis 1970er Jahre*. Sie vermitteln die Ausdruckskraft einer futuristischen Architektur, die heute mehr denn je fasziniert und einmal mehr sichtbar macht, dass die Vergangenheit in ihrer Radikalität die Gegenwart mitunter übertrumpft. Die ägyptische Künstlerin Heba Amin kombiniert in ihrer Videoinstallation *Speak2Tweet* Aufnahmen unfertiger Gebäude aus Kairo mit Nachrichten, die Ägypter/innen während der Proteste gegen das Mubarak-Regime 2011 über Twitter verbreiteten. Die Kulisse der unfertigen Moderne verbindet sich mit den online zum Ausdruck gebrachten Wünschen und Hoffnungen zu einer Konstruktion des urbanen Raumes, der bislang imaginäres Szenario bleiben musste.

Susanne Kriemanns Installation *One Time One Million* wiederum besteht aus einem hölzernen Panoptikum mit

42 Fotografien, die mit einer Hasselblad Kamera aufgenommen wurden. Seite an Seite finden sich Victor Hasselblads Fotos von Zugvögeln aus den 1930er Jahren und Aufnahmen von schwedischen Sozialsiedlungen, in denen heute in erster Linie Migranten wohnen. „*Migratory Birds*“ ist die englische Bezeichnung für Zugvögel. Das Weiterziehen auf der Suche nach besseren Lebensbedingungen, so scheint die Arbeit auszudrücken, ist in die Biografien von Tier und Mensch gleichermaßen eingeschrieben. Als Satellit der Ausstellung im öffentlichen Raum fungiert die Arbeit von Ron Terada: Ein Billboard, das neben der Kunsthalle Wien am Karlsplatz positioniert ist und mit dem Text *Concrete Language* versehen, auf die Semiotik im Alltag verweist – und Klartext einfordert. Die zeitgenössische Kunst, die seit einiger Zeit ihren Blick verstärkt auf die Stadtplanung der Spätmoderne richtet, lässt deren Euphorie wieder aufleben. Nicht aus nostalgischen Gründen, sondern um daran zu erinnern, dass Architektur mehr sein kann als lediglich umbauter Raum. Und auch wenn man auf die ästhetischen Implikationen des Betons zurückschaut, wird das Material zum Gegenstand einer Suche nach Möglichkeiten, die vielleicht erst in der Zukunft liegen. [Kunsthalle Wien. 25. Juni – 16. Oktober 2016 – Foto: © Kunsthalle Wien]

Künstler/innen: Kasper Akhøj, Heba Amin, Monica Bonvicini, Mark Boyle, Andreas Bunte, Tom Burr, Thomas Demand, Werner Feiersinger, Karsten Födinger, Cyprien Gaillard, Isa Genzken, Liam Gillick, Annette Kelm, Hubert Kiecol, Jakob Kolding, Miki Kratsman, Susanne Kriemann, David Maljković, Jumana Manna, Ingrid Martens, Isa Melsheimer, Olaf Metzger, Maximilian Pramatarov, Heidi Specker, Ron Terada, Tercerunquinto, Sofie Thorsen, Klaus Weber, Tobias Zielony. Kurator/innen: Vanessa Joan Müller, Nicolaus Schafhausen



Ingrid Martens, Africa Shafted, 2012 ©, Courtesy die Künstlerin



Jim Dine, Das Damebrett, 1959, Albertina, Wien © 2016 Jim Dine | ARS, NY | Bildrecht, Wien

Jim Dine - I never look away Selbstporträts

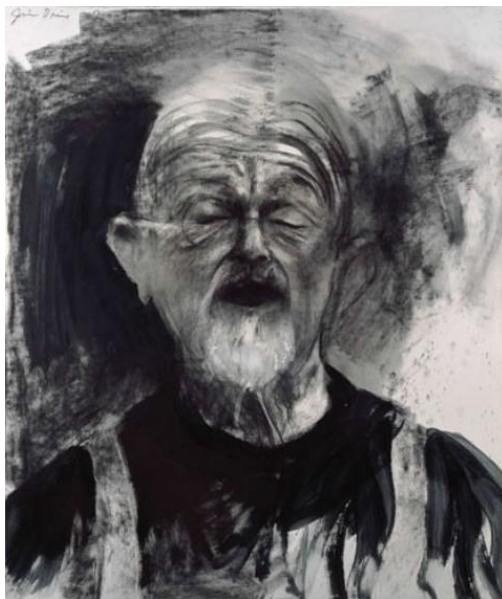
Mein Spiegelreflex: Wenn ich an einem Spiegel oder einer reflektierenden Oberfläche vorbeigehe, werfe ich, aus welchem Winkel auch immer, einen gründlichen Blick auf mein Gesicht. Diese Gewohnheit stammt aus der Kindheit. Ich bin es, der mich selbst beobachtet, um in der Sekunde, in der ich mich selbst im Spiegelbild wahrnehme, das sogenannte Selbstporträt zu revidieren, zu formen. Ich kann dann ohne Kreide oder Stift im Kopf korrigieren, eine versehentliche Linie ausradieren und spüre auch das psychologische Moment, wenn mein Gesicht so aussieht, als hätte ich es noch nie zuvor gesehen. Ich sehe nie weg. Jim Dine, Paris 2016

Die Albertina zeigt ab 24. Juni 60 faszinierende Selbstporträts von Jim Dine - eine repräsentative Auswahl der großzügigen Schenkung des achtzigjährigen Künstlers, die Dine facettenreich präsentiert. Die Werkgruppe der Selbstbildnisse erlaubt einen eigenständigen, intensiven und überraschenden Dialog mit Künstler und Werk. Dine experimentiert mit vielseitigen Techniken und Materialien und thematisiert dabei Jugend und Alter, Intimität und Extraversion sowie Serialität und Kreativität auf dem Papier. Seine Selbstporträts ermöglichen neue Einblicke in ein Schaffen, das man schon zu kennen glaubte. Jim Dine zählt neben Andy Warhol und Roy Lichtenstein – missverständlicherweise – zu den gefeierten Stars der amerikanischen Pop Art. 1958 in New York

angekommen, wurde er rasch Teil der dortigen, innovativen und dynamischen Kunstwelt. Seine damalige – oberflächlich betrachtet – gegenstandsbezogene Kunst führte dazu, dass der Künstler mit Andy Warhol, Wayne Thiebaud und Roy Lichtenstein zu den Mitbegründern der amerikanischen Popart der 1960er-Jahre gezählt wurde, wodurch die subjektive Dimension seiner Kunst zunächst verstellt war. Die damals entstandenen, gegenständlichen Motive wie Bademäntel, Herzen, Werkzeuge oder Stiefel sind vor allem als Platzhalter seiner selbst zu interpretieren, als „Vokabular seiner Gefühle“, wie Dine es selbst erklärt. Die Beschäftigung mit der eigenen Person zieht sich wie ein roter Faden durch sein umfassendes und vielseitiges Oeuvre.



Jim Dine, Blick ins Dunkle #21, 1984, Albertina, Wien © 2016 Jim Dine | ARS, NY | Bildrecht, Wien



Jim Dine, Hard Times singend, 2009, Albertina, Wien © 2016 Jim Dine | ARS, NY | Bildrecht, Wien

Schon als Kind übt der Spiegel auf den Künstler, der 1935 in Cincinnati, Ohio, geboren wurde, eine eigene Faszination aus. Diese wird zur Grundlage für eine intensive Beschäftigung mit dem Selbstbildnis als einem immer wiederkehrenden Motiv. Ab den 1970er-Jahren taucht dieses wieder in seinen Arbeiten auf und bleibt bis heute als Motiv der künstlerischen Selbstreflexion ganz wesentlicher Bestandteil seiner Arbeit. Dine beschäftigt schon immer das Subjektive, das Innerste. Fast zu jeder Zeit ist ein Selbstporträt in Arbeit. Das Selbstbildnis erlaubt dem Künstler, mit sich selbst als Modell, frei und unabhängig von anderen, sich vollkommen seinem Hauptanliegen zu widmen, nämlich ein gutes Kunstwerk zu schaffen und gleichzeitig seinem Verständnis von seinem Ich Raum zu geben. Die Selbstporträts Dines beschreiben immer wieder aufs Neue den invarianten Kern des Menschen: seinen Charakter, seine Standfestigkeit und Entschlossenheit, seinen intransigenten Ernst, und dies in monomanischer Ausschließlichkeit. Jedes einzelne Werk legt Zeugnis ab für die Unmittelbarkeit, mit der der Amerikaner seine Gesichtszüge studiert. Daher rührt auch die Glaubwürdigkeit und Echtheit der Empfindung dieser Selbstbildnisse. Jedes einzelne ist wieder und wieder das unmittelbare Ergebnis einer scheinbar einmaligen Begegnung im Spiegel. Der Künstler erarbeitet sich sein Gesicht jedes Mal neu – diese unermüdliche Konsequenz macht die Kraft seiner

Selbstporträts aus. Erst kürzlich entstand die jüngste Arbeit mit dem Titel Ich in Apetlon, eine Lithografie, in der burgenländischen Druckwerkstatt Chavanne. Einmal mehr ist das Selbstporträt Ausdruck der Leidenschaft und Begeisterung Jim Dines für druckgrafische Techniken, in denen und mit denen er zahlreiche zentrale Arbeiten geschaffen hat – nicht zuletzt auch durch einen sehr innovativen Umgang mit traditionellen Techniken. Dabei betont der Künstler auch stets die große Bedeutung der Zusammenarbeit mit den jeweiligen DruckerInnen, nicht nur, weil sie ein Gegenpol zur einsamen Arbeit im Atelier darstellt, sondern weil in dieser Kooperation auch kreativer Austausch und produktive Umsetzung stattfinden. Jim Dine bezeichnet sich als „zeichnenden Maler“ und ist zu Recht davon überzeugt, dass er in keine Kunstrichtungen oder Ismen einzugliedern ist. Der freie und unkonventionelle Umgang mit den Möglichkeiten von Malerei, Zeichnung und Druckgrafik und die fortwährende Konzentration auf die eigene Person als Inhalt und Motiv sind Ausdruck der zutiefst individuellen Dimension seiner Kunst. Die monumentalen Selbstbildnisse spielen eine fundamentale Rolle, illustrieren sie doch die unbeirrbar Introspektion sowie die ruhige, konzentrierte Kreativität des Künstlers. [Albertina, Ausstellungsdauer: 24. Juni bis 2. Oktober 2016 – Foto: © Albertina]



Jim Dine, Alter Reitersmann, 2008, Albertina, Wien © 2016 Jim Dine | ARS, NY | Bildrecht, Wien



„orchesterprobe“ in der Galerie Gugging

Lejo, 2011, klangrichtung, Fotografien auf Karton, Courtesy galerie gugging

„Instrumente haben eine Seele und die Welt ist Klang. Das letzte Mal kamen wir mit Draht, Lötstationen und Kamera und Couscous ins offene Atelier, um an dreidimensionalen Zeichnungen zu experimentieren, diesmal gehen wir einen Schritt weiter und füllen die Zwischenräume der Drahtskulpturen mit den jeweiligen höchstsubtilen Klangstrukturen. Das Konzert und die Probe verschmelzen, jedes kleinste Geräusch wird zum Träger einer erweiterten Wahrnehmung. Gugging.. ..“ (Zitat von Constantin Luser)

Die Galerie Gugging präsentiert in der diesjährigen Frühjahrsausstellung Werke von Constantin Luser gemeinsam mit Arbeiten der Künstler der Galerie sowie den Gästen des „offenen atelier gugging“ präsentieren zu können. Der mehrfach ausgezeichnete und sowohl national als auch international tätige Künstler Constantin Luser, geb. 1976 in Graz, entschied sich nach einer Ausbildung als Industrial Designer noch einmal, ganz von vorne anzufangen - mit einem Kunststudium in Wien. Seit 2000 stellt er weltweit seine zeichnerischen und installativen Arbeiten aus. Immer mit dabei ist sein Skizzenbuch. So entstehen an allen möglichen Orten Tagebücher des Künstlers aus Schrift und Bild, die er später

veröffentlicht. Jeder seiner künstlerischen Arbeiten geht die Zeichnung voraus. Luser setzt seine Gedanken in ihr um, sodass komplexe, detaillierte, bizarre Formen von Menschen, Pflanzen, Tieren oder Architekturen sichtbar werden. Diese vorwiegend mit Finelinern gefertigten Zeichnungen können sowohl konkret Vermittelbares als auch Meditatives, von Gedanken völlig losgelöstes, darstellen.

Die oftmals daraus entstehenden feinen Drahtzeichnungen, welche um die eigene Achse rotieren, hängen frei im Raum. Somit sind diese immer in Bewegung und entziehen sich dem, was die Starre in der zweidimensionalen Zeichnung ausmacht. Der Besucher kann seinen Weg zwischen den Objekten selbst gestalten und den Betrachtungswinkel verändern. Seit einigen Jahren spielt Musik eine immer wichtigere Rolle in Constantin Lusers Leben, was ihn dazu veranlasst hat überdimensional abstrakte Instrumente zu bauen. Der Betrachter wird selbst zum Künstler bzw. Musiker, sobald er sich überwindet, die Skulptur auch zu benutzen. Was üblicherweise nicht berührt werden darf, steht in diesem Fall jedem zur Verfügung. So entsteht, je nachdem welches Instrument betätigt wird, ein anderer Klang. Ein sich immer wieder veränderndes Erlebnis.

KUNST.INVESTOR Galerie Gugging

Im Zentrum der Ausstellung „orchesterprobe“ steht die Zusammenarbeit zwischen Constantin Luser und den Künstlern aus Gugging. Den Anlass dazu gab das im Jahr 2014 entstandene Kunstprojekt „Je ne sais quoi“, bei dem erstmals ein gemeinsames Projekt mit Constantin Luser und der galerie gugging realisiert werden konnte. Luser entschied sich das „offene atelier gugging“ zu nutzen, um in diesem Umfeld, dem sonst so einsamen Prozess des Zeichnens, etwas Gemeinsames hinzuzufügen und eine Nähe zu den Künstlern aufzubauen. Dies ist jedoch nichts Alltägliches im Hause Gugging, denn jeder arbeitet meist für sich. Nur ganz selten gibt es Gemeinschaftswerke wie die Fassade vom „Haus der Künstler“. Während des Projekts entstanden einzigartige Werke, Freundschaften wurden geschlossen und Talente entdeckt. Gut ein Jahr nach „Je ne sais quoi“ ist es mit „orchesterprobe“ gelungen, Constantin Luser und die Gugginger Künstler ein weiteres Mal zusammenzuführen. Wie der Name schon verrät, liegt der Fokus auf dem Thema Musik und allem, was mit ihr in Verbindung gebracht werden kann. Musikinstrumente jeglicher Art, Porträts von bekannten Musikern oder Lusers Instrument-Apparate wie die Bandoneon Intensivstation oder das Rotationsquintett, die die Besucher zum interaktiven Miteinander einladen sollen. „Ich, Leonhard Fink, liebe Musik. Am besten das Neujahrskonzert. Die vielen Musikinstrumente, die da gespielt werden. Auch ich habe ein Orchester erfunden und gezeichnet. Es heißt ‚The New Fink-Big-Band Orchestre‘.“ (Zitat von Leonhard Fink)

Die Galerie gugging ist ein Hotspot der Art Brut Szene und wird seit jeher von zeitgenössischen Künstlern als Ort der Inspiration aufgesucht. Von den Gugginger Künstlern, seien es Leonhard Fink, Johann Garber, Helmut Hladisch oder Günther Schützenhöfer, werden

im Rahmen der Ausstellung vermehrt Bleistift- und Tuschezeichnungen zu sehen sein. Ebenso dürfen unsere internationalen Art Brut Vertreter und Autodidakten nicht unerwähnt bleiben. Allen voran Birdman Hans Langner mit seinen fantasievollen Vogeldarstellungen, François Burlands an prähistorische Kunst erinnernde Packpapier-Arbeiten oder Junko Yamamoto, die mit ihren farbigen Filzcreationen beeindruckt.

„Orchester, singen, tanzen, schwimmen, turnen, Fußballmatch, Schlagzeug, Trommel, Altar, Apfel, Birne, Banane, Kriecherl, Griechenland, und eine schöne Frau malen. Fertig.“ (Zitat von Arnold Schmidt)

Alle präsentierten Werke finden in der „orchesterprobe“ auf anregende Art und Weise zusammen und geben einen Einblick in das vielschichtige Oeuvre der Kunstschaffenden. Während des Aufbaus halten die Wiener Künstlerin Sabina Teichert und ihre „Kamerafrau“, die Hündin Couscous, den Entstehungsprozess der Ausstellung filmisch fest. Die Aufnahmen werden anschließend im Lichthof unserer Galerie zu sehen sein. Das gemeinsame Musizieren, ist das was ein Orchester ausmacht und deshalb werden bei der Generalprobe und der Vernissage nicht nur Kunstwerke präsentiert. Die Künstler aus Gugging und die Besucher des Ateliers werden ihre Instrumente, welche sonst nur im Haus der Künstler gespielt werden, gemeinsam mit Luser's Instrumenten-Apparaten erklingen lassen. Am Donnerstag, den 12. Mai, laden wir Sie herzlich zur Generalprobe in die galerie gugging ein, bei der sich Constantin Luser und die Künstler unseres Hauses musikalisch auf die Eröffnung einstimmen werden. [Galerie Gugging: Ausstellungsdauer: bis 22. September 2016. Abschlusskonzert: 11. September um 16:00 Uhr - Foto: [Galerie Gugging](#)]

„Orchesterprobe“: constantin luser mit laila bachtiar, ida buchmann, françois burland, franz kernbeis, leonhard fink, johann fischer, johann garber, rene heinrich, helmut hladisch, johann korec, birdman hans langner, lejo, katharina muss, alfred neumayr, heinrich reisenbauer, arnold schmidt, günther schützenhöfer, maximilian stangl, sabina teichert mit hündin couscous, oswald tschirtner, karl vondal, august walla und junko yamamoto



Johann Hauser, Nackte Frau mit Hut, 1986

Johann Hauser - „der Künstler bin ich“

Mit der Ausstellung „der Künstler bin ich“ feiert das Art/Brut Center Gugging sein 10-jähriges Jubiläum.

Aus der internationalen Art Brut-Szene ist der Name Hauser nicht mehr wegzudenken. Die Werke dieses Künstlers aus Gugging sind seit den 1970er-Jahren in allen Sammlungen dieses Genres vertreten. Hauser, der den „Blauen Stern“ geschaffen hat und der die Künstler aus Gugging begleitet, hat hunderte farbenprächtige Frauenbildnisse geschaffen, die in öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit vertreten sind. Aber auch Hausers andere Themen schaffen eine emotional spürbare Intensität – Flugzeuge, Kriegsschiffe, Hubschrauber, Schlösser und Schlangen. Johann Hauser, 1926 in Bratislava geboren, musste in der Kindheit in ein Umsiedlungslager nach Niederösterreich, wo er auch Zeit seines Lebens verblieb. In die Psychiatrie

eingewiesen, begann er im Alter von 33 Jahren zu zeichnen und wurde von Leo Navratil, seinem Psychiater, entdeckt und gefördert. Erste Ausstellungen in den 1970er Jahren brachten frühe Erfolge und erste Publikationen. Unter Navratils Nachfolger Johann Feilacher, der das „Zentrum für Kunst- und Psychotherapie“ in das „Haus der Künstler“ umwandelte und von der Klinik abtrennte, wurde Hausers Werk in ganz Europa, den USA und Japan gezeigt. Und der Künstler konnte persönlich seinen Ruhm auch in Helsinki, Köln, Philadelphia oder New York genießen. Hauser erhielt mit seinen Kollegen in Gugging 1990 den Oskar-Kokoschka Preis. Das Museum Gugging eröffnet am 5. Juni 2016 eine große Retrospektive des am 7. Jänner 1996 verstorbenen Meisters der Art Brut mit über 150 Werken aus privaten und öffentlichen Sammlungen. [Foto: © Museum Gugging- Copyright Privatstiftung Künstler aus Gugging]



Land Niederösterreich



„Sorgenfrei“

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der tschechischen Konzerngesellschaft Kooperativa verwandelt sich der Ringturm 2016 in die überdimensionale Kunstinstallation des tschechischen Malers Ivan Exner.

Das historische Bürogebäude an der Wiener Ringstraße wurde heuer zum neunten Mal verhüllt. In diesen Tagen starten die Arbeiten an der Außenfassade, die den Sommer über Ivan Exners „Sorgenfrei“ zieren wird. Der tschechische Künstler arbeitet seit 1993 eng mit der tschechischen Konzerngesellschaft Kooperativa pojišťovna, a.s., Vienna Insurance Group zusammen, die heuer ihr 25-jähriges Bestehen feiert. „Jedes Jahr vermittelt die Ringturmverhüllung neue Sichtweisen und Perspektiven und lädt zu individuellen Gedankensprüngen ein. 2016 legt Ivan Exner eine eigene Vision von Wachstum und Zukunft vor und spiegelt in seinem Werk ein Stück unserer Unternehmensgeschichte wider. „Sorgenfrei“

symbolisiert und feiert zugleich unsere 25-jährige Verbundenheit mit der tschechischen Kooperativa“, erklärt Günter Geyer, Vorstandsvorsitzender des Wiener Städtischen Versicherungsvereins, Hauptaktionär der Vienna Insurance Group (VIG). Das Werk „Sorgenfrei“ zeigt einen Jungen, der auf einer Anhöhe steht und Drachen steigen lässt. Der erhobene Kopf und der gespannte, gerade Rücken des Kindes signalisieren Lebhaftigkeit und Spielbegeisterung. Der Junge steht für Unbeschwertheit und Sorglosigkeit. Ein weiteres wesentliches Bildelement ist der weite Meereshorizont, der sich vor dem Kind öffnet. Anstatt des Büroturms sieht der Betrachter nun das offene Meer inmitten des dicht bebauten Wiener Stadtraums.

Dazwischen entfaltet sich der Horizont und signalisiert endlose Weite. Die bunten Drachen befinden sich in unterschiedlichen Sphären: die einen fliegen hoch am Himmel, ein anderer segelt Richtung Horizont, während sich der vierte Papiervogel im Steilflug nach oben beweist. „Kompositorisch bestimmen die Vertikale, in der Gestalt des Kindes, und die Horizontale, im Meereshorizont, das Bild. Dabei stehen die Senkrechte und Waagrechte für Wachstum und Zukunft, eine Symbolik, die sich auch im Ringturmgebäude am Horizont der Stadt Wien wiederfindet“, so Künstler Ivan Exner über das Kunstwerk und die besondere Ausstellungsfläche.

Ivan Exner wurde 1960 in Pardubice geboren und widmet sich seit seiner frühesten Kindheit der Zeichnung und Malerei. Das Studium an der Prager Akademie schloss Exner 1986 mit dem Staatsexamen ab, Prag ist auch heute noch sein Lebensmittelpunkt. Seit mehr als zwanzig Jahren verbindet ihn eine enge Partnerschaft mit der tschechischen VIG-Konzerngesellschaft Kooperativa. Als langjähriger Berater des Unternehmens in Themen der bildenden Kunst, beteiligte sich Exner am Aufbau der firmeneigenen Kunstsammlung und ist heute im Kuratorium der Sammlung vertreten. Aktuell kuratiert Exner die Ausstellung „Portrait und Figur“ in der Galerie der Unternehmenszentrale in Prag, die noch bis 25. Oktober 2016 zu sehen ist.

Der Wiener Städtische Versicherungsverein setzt sich neben sozialem Engagement für einen grenzüberschreitenden Kulturdialog ein. Die Förderung unterschiedlichster Kunstprojekte im In- und Ausland sowie die Unterstützung junger Kunstschaffender sind dem Hauptaktionär der führenden Versicherungsgruppe in Zentral- und Osteuropa ein zentrales Anliegen. Ein weithin sichtbares Zeichen dieser Förderphilosophie ist die Ringturmverhüllung. Nach vier erfolgreichen Ringturmverhüllungen heimischer Künstlerinnen und Künstler, werden seit 2012 auch Künstlerinnen und Künstler aus dem benachbarten Ausland eingeladen,

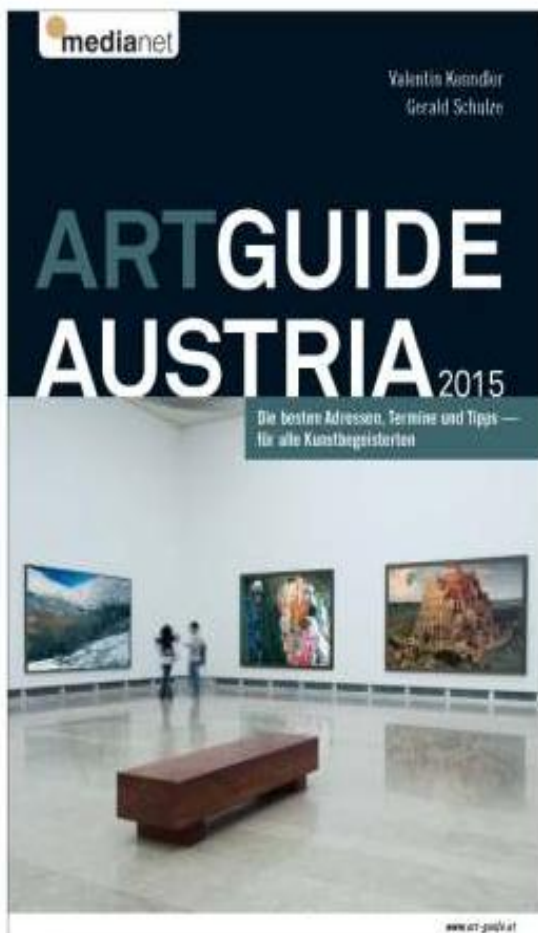
die Gestaltung für die Verhüllung zu übernehmen. Dieser Tradition folgt 2016 der tschechische Künstler Ivan Exner, dessen 4.000 Quadratmeter großes Kunstwerk vollständig von Mitte Juni bis September zu sehen sein wird.

2016 feiert die tschechische Konzerngesellschaft Kooperativa pojišťovna, a.s., Vienna Insurance Group, ihr 25-jähriges Bestehen. Die Beteiligung an der Gesellschaft vor über einem Vierteljahrhundert ebnete dem Konzern den Weg nach Zentral- und Osteuropa. Heute ist der tschechische Markt nach Österreich der mit Abstand wichtigste für den Konzern Vienna Insurance Group. Mit einem Marktanteil von rund einem Drittel ist die Vienna Insurance Group die größte Versicherungsgruppe im Land. Neben der Kooperativa ist der Konzern in Tschechien mit zwei weiteren Versicherungsgesellschaften vertreten: der Česká podnikatelská pojišťovna, a.s., Vienna Insurance Group (ČPP) und der Pojišťovna České spořitelny, a.s., Vienna Insurance Group (PČS). Zusätzlich ist die konzerneigene Rückversicherung, die VIG RE, in Prag seit 2008 angesiedelt, seit demselben Jahr notiert die Aktie der Vienna Insurance Group auch an der Prager Börse.

Der Wiener Städtische Versicherungsverein ist Hauptaktionär der Vienna Insurance Group (VIG) und unterstützt den Konzern in allen kulturellen und sozialen Belangen. Dabei wird großer Wert auf den grenzüberschreitenden Kulturaustausch gelegt, der Platz und Freiräume für die kulturelle Entfaltung schafft. Im Rahmen von Kooperationen und Initiativen werden gezielt die Tätigkeiten von sozial aktiven Organisationen, vor allem in jenen Ländern Zentral- und Osteuropas, in denen die Vienna Insurance Group tätig ist, unterstützt. Darüber hinaus befasst sich der Wiener Städtische Versicherungsverein in seiner Funktion als Hauptaktionär mit strategischen Grundsatzfragen des Konzerns. [Foto: © Wiener Städtische Versicherungsverein]

WENN KUNST DEINE WELT IST, IST DAS DEIN GUIDE

Die coolen Guides von



MAN MUSS NICHT ALLES WISSEN.

Man muss nur wissen,
wo man nachschauen kann.

Weitere Informationen
und Bestellungen
unter www.art-guide.at

museum gugging

meisterwerke.!

ab 20. 3. 2014

Museum Gugging Am Campus 2, 3400 Maria Gugging
www.gugging.at Öffnungszeiten: Di – So 10 – 18 Uhr





Aux Gazelles – Savoir Vivre in Wien

Le Restaurant, Le Club, Le Design

Mit "mehr Funktion und weniger Folklore" ist das gemeinsam entwickelte Design-Konzept von Christine Ruckendorfer und Architekt Alberto Bach perfekt definiert. Bach zeichnet mit seinem Büro Albertoni für viele internationale Prestigebauten verantwortlich und hält Nichts von unnötigem Chi Chi, lauten Farben und orientalischen Klischees. Beide wollten dem Aux Gazelles mehr Spielraum und Bewegung geben. Das Licht wird durch die Neugestaltung tief in den Raum geholt. Auch die Séparées wurden neu interpretiert. "Ich wollte zwei unterschiedliche, elegante Welten kreieren, das Restaurant mit dem großzügigen Gastgarten ist eine helle frische Sommerwelt von großer Klarheit", erklärt Bach. "Verbindend dazu finden sich Designelemente, die klar und schwungvoll sind, mit klassisch marokkanischen Elementen." Eine Formsprache, die in Abwandlungen immer wieder zum Einsatz kommt. Ruckendorfer Für Ruckendorfer ist das Ergebnis "ein zeitgemäßes Lokal auf internationalem Niveau, ohne folkloristisch zu sein." Auf 2000 Quadratmeter wird "Savoir Vivre in Wien" geboten: Essen, Trinken, Tanzen, Verwöhnen, Entspannen & Genießen. Neue Features, wie "Lunch Bazaar", "Signature Drinks", "After Work-Shower" und anderes mehr erwarten den Gast. "Orient Light" nennt sich das frische Food-Konzept, vielfältig, spannend und ideal für die heißen Sommermonate in der City. Im "Lunch Bazaar" werden mittags feine Variationen in Form von libanesischen Mezze-Gerichten und marokkanischen Vorspeisen das Aux in Form eines All You Can Eat-Bufferets angeboten. Abends können diese auch à la Carte bestellt werden. Als Mittagsmenü gibt es Rindsbrochettes mit gratinierten Zucchini, Lammköfte im Tomaten-Zimtfonds mit Dijon Senf und gegrillte Calamari & Garnelen mit Spargel-Fenchel-Salat. Abends kommt regional-österreichisches zum Einsatz, wie bei der Tajine mit Mariazeller Saibling, knusprigem Rinderprosciutto und Granatapfel, einem zarten Kalbsgulasch, Couscous und Kichererbsen. Vegetarier werden mit Gemüse-Tajine oder gebackenen Kartoffeln mit Arganöl, Koriander mit Limetten-Sauerrahmdip verwöhnt.



Wüstentee on the Rocks meets Bloody Mary

Eine schöne Bar braucht exzellente Drinks! Daher hat sich das Aux Gazelles-Team gleich mehrere feine Signature-Drinks überlegt. So wird der berühmte marokkanische Minztee, an dem bereits Winston Churchill im La Mamounia schlürfte, im Sommer "on the rocks" serviert. Zum Feierabend gibt es eine alkoholische Version des Traditionsgetränks aus der Sahara, gemixt mit Gin. Oder ein Gimlet, das berühmt, berüchtigte Getränk der Britischen Navy, favorisiert von Ernest Hemingway und bekannt aus den Philip Marlowe-Krimis. Apropos Hemingway: Zu Beginn einer heißen Bar-Nacht darf ein perfekter Bloody Mary nicht fehlen. Dieser Klassiker wird im Aux Gazelles nach einer klandestinen Rezeptur eines jamaikanischen Barmans gemixt.

After Work-Shower

Raus aus dem Job und rein in den Feierabend! Doch wo bitte, machen Mann und Frau sich nach einem anstrengenden Arbeitstag frisch und fein? Nicht jeder wohnt im City-Loft um die Ecke. Hammam und Salon de Beauté schaffen Abhilfe. Für 15,- Euro können sich Aux Gazelles-Gäste von 17 bis 20 Uhr duschen, entspannen und für den Abend zu Recht machen. Im Preis inkludiert sind: Handtuch, Erfrischungsgetränk (hausgemachte Limonaden und Eistees).

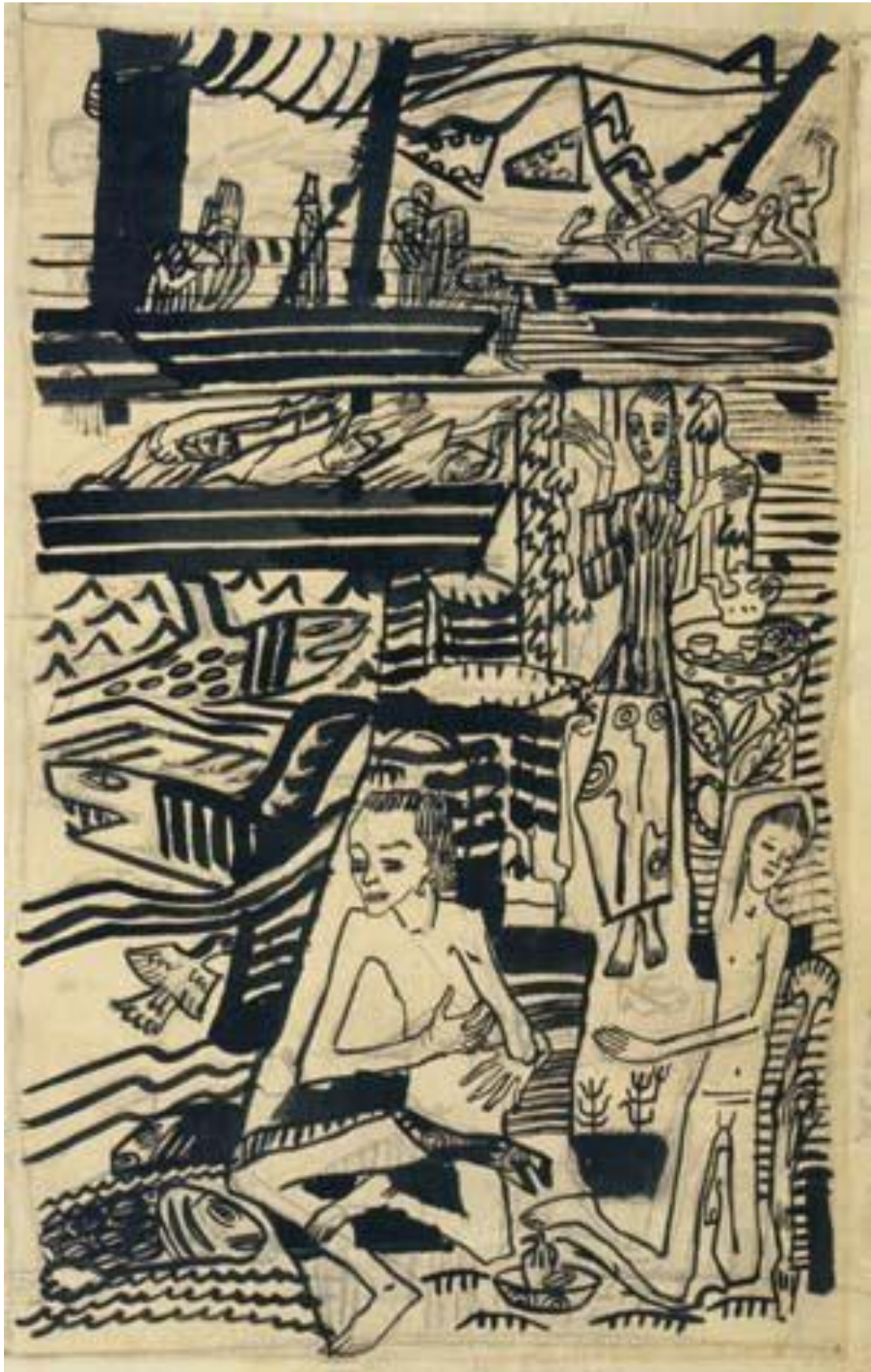
Verwöhnprogramm für Body & Soul

Eine alte Hammam-Tradition besagt: Politik, Geld und Sorgen bleiben draußen! Insofern sind Hammam & Salon de Beauté nicht gerade der geeignete Ort für das nächste Business Meeting, wohl aber um sich von Kopf bis Fuß verwöhnen zu lassen und zu entspannen. Auf 500 Quadratmetern befinden sich ein klassisches Dampfbad, Behandlungs- und Entspannungsräumlichkeiten in bester Orient-Manier. Hammamcis verwöhnen mit Waschungen, Peelings, wohlriechenden Salben und einer Haarwäsche – falls gewünscht. Mehr Info unter www.auxgazelles.at



Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Oskar Kokoschka, Mädchen Lie, 1908, Feder und Pinsel in Tusche über Bleistiftzeichnung auf getöntem Papier 33,2 x 20 cm, € 226.728,-

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Josef Nigg, Blumen, 1845, Öl auf Leinwand, 92,5 x 95 cm, € 313.300,-

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Alfons Walde, Aufstieg der Skifahrer 1932, Schätzpreis € 120.000 – 150.000, 27.03.2003 Ergebnis € 512.000



Alfons Walde, Bichlach, Schätzpreis € 130.00 -270.000, 2 5.11.2013 Ergebnis € 484.000

Galerie- & Auktionshaus Hassfurther

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Alfons Walde, Frühling in Tirol, 1932 Schätzpreis € 60.000 -120.000 30.11-2015 Ergebnis € 262.800

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Rudolf Wacker, Herbststrauß 1937, Schätzpreis € 90.000-180.000 - 30.11.2015 Ergebnis € 244.000

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Oskar Kokoschka Amokläufe 1908/9, Schätzpreis € 250.000 – 350.000, 21.06.2010 Ergebnis € 768.000

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Oskar Mulley, Berghof 1933, Schätzpreis € 25.000 - 50.000, 30.11.2015 Ergebnis € 81.770



Rudolf ALT, Die Eisenfabrik 1898 Aquarell, Schätzpreis € 130.000 – 170.000, 6.12. 2012 Ergebnis € 286.700

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Rudolf Wacker, Bregenzer Achbrücke 1926, Schätzpreis € 90.000 -130.000, 27.11.2008 Ergebnis € 335.500



Angelika Kauffman, Telemach 1784, Schätzpreis € 150.000 – 200.000 29.05.2008, Ergebnis € 585.600

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Rudolf Wacker, Blütenzweig 1938, Schätzpreis € 30.000 -60.000 - 30.11.2015 Ergebnis € 84.420

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Albin Egger-Lienz, Totentanz 1916, Schätzpreis € 350.000 -500.000, 21.6.2010 Ergebnis € 650.000

Galerie- & Auktionshaus Hassfurther

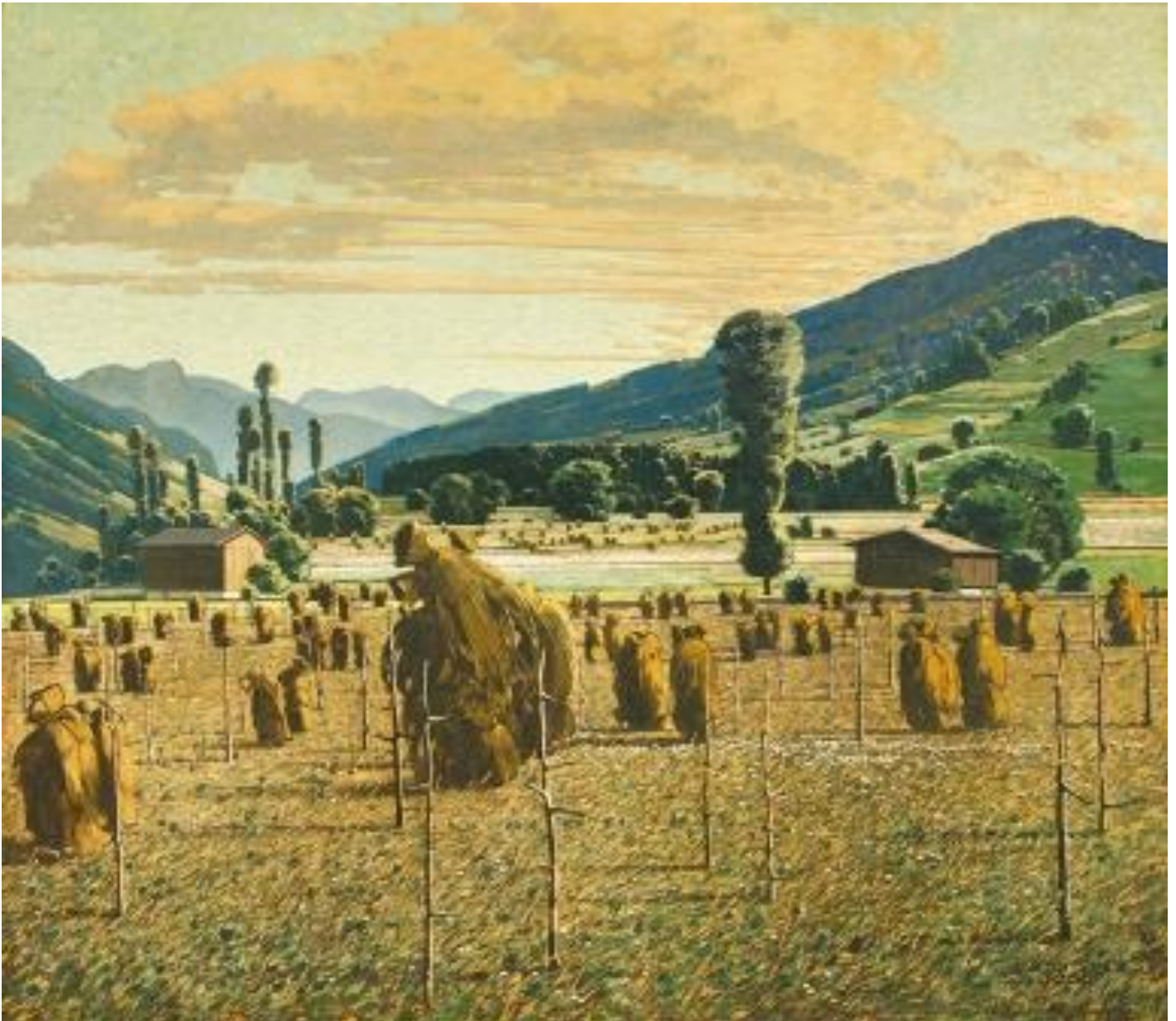
A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Josef Stoitner, Inneres einer Scheune, St. Gilgen 1920, Schätzwert € 10.000 - 20.000, Ergebnis € 48.100

Galerie- & Auktionshaus Hassfurter

A-1010 Wien, Hohenstaufengasse 7



Josef Stoitner, Spätsommer im Pinzgau, 1930, Schätzwert € 15.000 - 30.000, 30.11.2015 Ergebnis € 59.800 Rekord

GALERIE AUKTIONSHAUS HASSFURTHER

Alte Meister – Moderne

Frühjahrs- und Herbstauktionen



Erzherzog Johann – Die Kammermaler
Ansichten des Herzogtums Steiermark

LODER Matthäus 1781 – 1828 Sonnschienalm 1820/21 Ergebnis 30. 5. '16: € 39.060

A-1013 Wien I, PF 54 · Hohenstaufengasse 7 · +43 1 533 41 74 · www.hassfurther.at

INVESTOR

GELD & ANLAGE



DER BÜROSPEZIALIST IN ZENTRALEUROPÄISCHEN HAUPTSTÄDTEN.



WIEN • BERLIN • FRANKFURT • MÜNCHEN • WARSCHAU • PRAG • BUDAPEST • BUKAREST



TOWER 185, Frankfurt



ORHIDEEA TOWERS, Bukarest



AMAZON COURT, Prag

Die Qualität von Arbeitsplätzen und Unternehmensstandorten wird von vielen verschiedenen Faktoren bestimmt. Deshalb bietet CA Immo Büroumgebungen, die den Führungsanspruch Ihres Unternehmens unterstreichen. Als Spezialist für Büroimmobilien in den großen europäischen Städten setzen wir Maßstäbe.

CA IMMO AUSTRIA

Mechelgasse 1, 1030 Wien
+43 1 5325907-0, austria@caimmo.com

Weitere Informationen:
www.caimmo.com



CA IMMO

URBAN
BENCHMARKS.

SERIE KENNZAHLEN

Klacki-di-Klack - der Banker und die 'spröde' Kunst des Bilanzlesens

Harald Fercher

harald.fercher@boerse-express.com

Wer sich an das Bilanzlesen herantastet macht mitunter ernüchternde Erfahrungen. Trotz aller 'Sprödigkeit' kommt die Kreativität in der Betriebswirtschaftslehre in manchen Fällen auf keinen Fall zu kurz.

Da stand er. Den Körper in feinsten, dunkelblauen Zwirn gehüllt, weißes Hemd mit Manschettenknöpfen, natürlich in Gold gehalten. Um den Hals die rote Krawatte makellos gebunden und dazu das obligatorische Stecktuch - Ton in Ton, versteht sich. Der Scheitel adrett zu Seite 'gebügelt', widerspenstige Haarsträhnen mit Gel aneinandergeklebt, um nur ja keinen Zweifel an der eigenen Perfektion aufkommen zu lassen.

Ein Eindruck, der durch die Schuhe noch einmal unterstrichen wurde: schwarz, glänzend, ohne Abriebstellen - geradeso als ob sie der Maßschuhmacher erst gestern geliefert hätte - mit Beschlagen versteht sich. Zu meiner Studienzzeit ein geheimes Erkennungszeichen aller WU-Studenten, die etwas auf sich hielten.

Klack-Klack. Klack-Klack machte es, wenn er durch den Raum schritt - selbst auf dem abgewetzten Linoleumboden im Neuen Institutsgebäude (NIG), jenem 1960 bis 1962 erbauten Teil der Wiener Universität, der genau dort steht wo sich einst in der K&K-Zeit das Korpskommandogebäude Wien des Heeres befand.

Klacki-di-Klack machte es, wenn sich sein Schritt im Erregungszustand etwas beschleunigte. Ein Zustand, der manchmal, wenn auch nicht

häufig eintrat - denn man hat sich schließlich im Griff. Die Beschleunigung setzte vor allem dann ein wenn er sich der skurrilen Situation, in der er sich befand, Gewähr wurde. Er, das Musterbild eines Bankers, WU-Absolvent und schon in jungen Jahren in den Vorstand einer kleinen, aber feinen Wiener Privatbank aufgerückt, sollte uns, einen verlorenen Haufen junger Publizistikstudenten, in der 'hohen Kunst des Bilanzlesens' kundig machen - und das in nur einem Semester. Bilanz lesen und vielleicht auch noch ein bisschen verstehen, das war unser Ansinnen. Groß war er nicht der Haufen, denn Wirtschaftsjournalismus, das war etwas für Freaks. Vor allem in einer Zeit, in der es wohl an die 90% der Publizistik-Absolventen in die höheren Sphären der Innenpolitikberichterstattung zog. Dort hin, wo man sich am Puls der Zeit wähnte.

Sei es wie es war, für den uns unterrichtenden Banker war es möglicherweise auch ein bisschen eine Anmaßung, dass sich ausgerechnet Publizistikstudenten am Bilanzlesen versuchen wollten. So zumindest unser erster Eindruck. Ein Eindruck, den er auch gar nicht zurecht rücken wollte. Er werde

Konzerngewinn- und -verlustrechnung

in TEUR	Anhang	2015	2014 angepasst ¹⁾
Umsatzerlöse	5.1.	914.686	858.255
Veränderungen des Bestandes an Erzeugnissen		6.788	-15.307
Aktivierete Eigenleistungen		6.217	3.303
Betriebsleistung		927.691	846.250
Sonstige betriebliche Erträge	5.2.	37.099	18.524
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	5.3.	-555.785	-487.651
Personalaufwand	5.4.	-164.813	-150.967
Sonstige betriebliche Aufwendungen	5.5.	-160.639	-132.309
Anteil am Gewinn von Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	3.2.	17.078	8.057
EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen)		100.630	101.905
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	5.6.	-29.478	-38.136
EBIT (Betriebsergebnis)		71.152	63.769
Finanzerträge	5.7.	1.252	1.426
Finanzaufwendungen	5.7.	-8.228	-5.040
Auf kündbare nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	6.10.	-5.395	-7.845
Finanzergebnis		-12.371	-11.460
Ergebnis vor Steuern		58.781	52.309
Ertragsteuern	5.8.	-12.419	-14.485
Ergebnis nach Steuern		46.363	37.824
davon auf die Aktionäre der Semperit AG Holding entfallendes Ergebnis	6.9.	46.394	37.987
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	6.9.	-31	-163
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert und verwässert)²⁾	5.9.	2,26	1,85

¹⁾ Werte für 2014 angepasst (siehe Konzernbericht Seite 90ff. in diesem Bericht).

²⁾ Auf die Aktionäre der Semperit AG Holding entfallend.

Auszug aus dem Semperit Konzernbericht 2015 - Gewinn- und Verlustrechnung.

Foto: Screenshot

SCHWERPUNKT

uns das Bilanzlesen, trotz aller Widrigkeiten schon beibringen, meinte er. Zuckerschlecken werde es aber keines, sprach er und erklärte im nächsten Satz, dass wir vorerst einmal damit beginnen werden Buchhaltung zu lernen. Auf Englisch, versteht sich, damit wir auch gleich die richtigen Fachvokabeln kennen.

Nun denn, in den nächsten Wochen schwirren unsere Köpfe vor EBIT, EBITDA und zahlreichen anderen, mehr oder weniger 'spanisch' klingenden Wörtern. Und nicht selten war die Lust

SERIE KENNZAHLEN 1

G&V: Was wirklich zählt - vom EBIT zum Net Profit

Bilanzgewinn, EBIT, EBITDA, Nettoperiodenergebnis oder auch Net-Profit, in einigen OTS-Aussendungen findet sich mancherorts sogar so etwas wie ein CCS Periodenüberschuss vor Sondereffekten. Es darf einen manchmal nicht wirklich wundern, wenn Journalisten auf der glatten Seife der Gewinnkennzahlen ausrutschen, vor allem dann, wenn Unternehmen ihre Pressemeldungen damit beginnen, den Bilanzgewinn ganz zu Beginn auszuweisen und das Jahresergebnis - so er überhaupt extra erwähnt wird - in den untersten Teil des Textes rücken. Und da kommt es dann schon mal vor, dass eine Schlagzeile wie die folgende entsteht: „Vorarlberg Milch mit gesteigertem Bilanzgewinn im Geschäftsjahr 2015“ - schaut ja nicht schlecht aus, oder?

Bilanzgewinn - Gewinn trotz Verlust. Allein, um sich einen Überblick darüber zu verschaffen wie ein Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr 'performt' hat, ist der Bilanzgewinn salopp gesagt 'wurscht'. Der Bilanzgewinn ist lediglich eine Restgröße, die übrig bleibt, wenn man vom Jahresüberschuss verschiedene Posten abzieht oder hinzurechnet. Einer der wichtigeren Posten sind in diesem Fall die Rücklagen. Offiziell lautet die Definition folgendermaßen: „Bilanzgewinn ist der zur Ausschüttung vorgesehene Betrag. Jahresüberschuss + Gewinnvortrag (abzgl. Verlustvortrag) minus Einstellung in Rücklagen (plus Entnahme aus Rücklagen) ergibt Bilanzgewinn (oder Verlust). Wer es lieber tabellarisch aufbereitet mag, der sollte sich rechts die Tabelle 1 zu Gemüte führen. Dort sieht man auch gleich auf den ersten Blick warum der Bilanzgewinn ein allzu trügerisches Vehikel darstellt, wenn man sich mit dem Geschäftsgang einer Firma in einem bestimmten Jahr auseinandersetzt. Der Bilanzgewinn kann nämlich sozusagen 'aufgefettet' werden und selbst dann noch positiv ausgewiesen werden, wenn im Jahresergebnis eigentlich ein Verlust entstanden ist.

weiter zu machen enden wollend. Das liegt unter anderem daran, dass betriebswirtschaftliche Vorlesungen nicht selten in einem trockenen Kauderwelsch daherkommen, ganz so als gelte es die von Juristen verfassten Gesetzestexte in Sprachsprödigkeit und Unverständlichkeit zu übertreffen.

In der heute startenden Serie zum Thema Kennzahlen wollen wir versuchen das ganze Thema etwas 'peppiger' aufzubreiten. Ob uns dieser Versuch gelingt mögen Sie, liebe Leser entscheiden.<



Wie bei einer Autoshow: Blick auf den Bilanzgewinn verschleiert mitunter das Wesentliche. Foto: JUNG YEON-JE/AFP/picturedesk.com

1. Ermittlung des Bilanzgewinnes

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

- + Gewinnvortrag aus dem Vorjahr oder
- Verlustvortrag aus dem Vorjahr
- + Entnahmen aus der Kapitalrücklage
- + Entnahmen aus Gewinnrücklagen
- Einstellungen in Gewinnrücklagen
- = Bilanzgewinn/Bilanzverlust**

Quelle: wikipedia

SCHWERPUNKT

Also lassen wir den Bilanzgewinn Bilanzgewinn sein und wenden uns jenen Kennziffern zu, die allemal besser geeignet sind, um uns einen raschen Überblick über die Performance eines Unternehmens zu geben. Als da wären EBITDA und EBIT, oder auch „Earnings before Interests and Taxes“, zu gut deutsch das „Ergebnis vor Zinsen und Steuern“. Das kleine Wörtchen „vor“ bedeutet in diesem Fall, dass Kosten für Zinsen und Steuern vom Einkommen und Ertrag (Ertragssteuern) nicht berücksichtigt werden. Verwendet wird das EBIT unter anderem um internationale Vergleiche der Ertragskraft von Unternehmen anzustellen (siehe dazu auch Vor- und Nachteile des EBIT unten).

Also frisch ans Werk und die Theorie in die Praxis umgesetzt. Wie sich das EBIT in der Theorie errechnen lässt sehen sie in Tabelle 2, wie zum Beispiel die Semperit Holding AG diese Theorie in der Praxis ausführt sehen Sie in Tabelle 3. Aber hoppla, beim Zahlenwerk der Semperit kommt zuerst Punkt 8 und dann erst 7. Die Erklärung ist ganz einfach: Die Zahlenmeister der Semperit haben am Weg zur Ermittlung des EBIT einfach ein bisschen jongliert, um so nebenbei noch das EBITDA, das ja gewöhnlich vor dem EBIT steht ausweisen zu können.

EBITDA - der Liebling der New Economy. Was aber besagt das EBITDA genau, jenes berühmte EBITDA welches zu Zeiten der New Economy um die Jahrtausendwende allzu oft herangezogen wurde, um nur irgendeinen Gewinn ausweisen zu können. Bei kaum einer Pressekonferenz eines New Economy-Unternehmens durfte der Hinweis auf das nun endlich positive EBITDA fehlen. Wer trotzdem Zweifel an der Profitabilität anmeldete wurde als betriebswirtschaftlicher Laie abgehalftert. Nun ja, die Zeiten haben sich geändert und zahlreiche der damaligen New Economy Kursraketen sind von dannen gezogen - trotz positivem EBITDA. Egal, im Grunde ist das EBITDA dem EBIT ja ohnehin ähnlich, nur das diesfalls die Abschreibungen keine Berücksichtigung im Ergebnis finden, also quasi ausgeklammert werden. Das Kürzel EBITDA steht für „Earnings before Interests, Taxes, Depreciation and Amortisa-

4. EBIT: Vor- und Nachteile

Vorteile	Nachteile
A Das EBIT lässt Rückschlüsse auf das rein operative Geschäft zu.	A Das EBIT ist eigentlich nur in Bezug zu anderen Kennzahlen (z.B. Umsatz) wirklich aussagefähig.
B Unter Zuhilfenahme weiterer Kennzahlen (z.B.: Umsätze) können industrieweite Vergleiche operativer Ergebnisse durchgeführt werden.	B Bestandteil des operativen Einkommens können auch Zins-einkünfte sein (z.B.: Einkünfte aus einer Finanzierungstätigkeit). Diese werden jedoch im EBIT nicht erfasst.
C Verzerrungen durch Steuern bleiben außen vor.	C Es können sich auch Einkünfte die nicht zum eigentlichen Geschäft gehören (Mieten) im EBIT finden.
D Das EBIT wird vor allem bei internationalen Vergleichen eingesetzt.	



2. Berechnung EBIT: In Theorie ...

nach dem Gesamtkostenverfahren

1.	Umsatzerlöse	XXXXX
+/- 2.	Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	XXXXX
+ 3.	andere aktivierte Eigenleistungen	XXXXX
+ 4.	sonstige betriebliche Erträge	XXXXX
5.	Materialaufwand	XXXXX
-	a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	XXXXX
-	b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	XXXXX
6.	Personalaufwand	
-	a) Löhne und Gehälter	XXXXX
-	b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	XXXXX
7.	Abschreibungen	
-	a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	XXXXX
-	b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	XXXXX
- 8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	XXXXX
=	EBIT / Betriebsergebnis	XXXXX

Quelle: welt-der-bwl.de

3. ... und Praxis: Anhand der Semperit G & V 2015

in TEUR

1.	Umsatzerlöse	914.686
+/- 2.	Veränderung des Bestands an fertigen Erzeugnissen	6.788
+ 3.	Aktivierte Eigenleistungen	6.217
	Betriebleistung	927.691
+ 4.	Sonstige betriebliche Erträge	37.099
- 5. (a, b)	Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	-555.785
- 6. (a, b)	Personalaufwand	-164.813
- 8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-160.639
+	Anteil am Gewinn von Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen	17.078
=	EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen)	100.630
- 7. (a, b)	Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-29.478
=	EBIT / Betriebsergebnis	71.152

Quelle: Semperit Geschäftsbericht 2015, Seite 67; Nummern der Positionen beziehen sich auf obenstehende Tabelle.

SCHWERPUNKT

tion“, im deutschen geht's kürzer da ist es das „Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen“. Verwendet wird es als alternative Messgröße für den wirtschaftlichen Erfolg und die Profitabilität eines Unternehmens, wenn man die „Verzerrungen“ durch Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen (die Beeinflussung des Gewinns durch Finanzierungsstruktur, das Sitzland sowie die angewandte Rechnungslegung des Unternehmens) vermeiden möchte.

Ups, ein langer Satz. Doch keine Angst die Berechnung geht deutlich schneller: Zum EBIT werden einfach die Abschreibungen dazugezählt, oder man macht es wie die Semperit und ermittelt das EBITDA am Weg zum EBIT.

Die Margen. So, damit hätten wir auch schon die wichtigsten operativen Kennziffern durchgekaut, oder? Nicht ganz: Eine oder besser zwei, die im Zusammenhang mit EBIT und EBITDA stehen, fehlen noch, und die finden sich eher selten in der „hochhoffizösen“ G&V-Aufstellung eines Unternehmens. Gerade deshalb ist es für einen Vergleich von Unternehmen einer bestimmten Industriesparte umso wichtiger auch diese zu kennen. Wovon die Rede ist - ganz einfach von der EBITDA- und der EBIT-Marge. Anhand dieser beiden Ziffern lässt sich die 'Profitabilität' einzelner Unternehmen genauso vergleichen, wie die von ganzen Branchen. Keine Angst die Berechnung ist denkbar einfach: Sie teilen das EBIT (oder wahlweise das EBITDA) durch den Umsatz und multiplizieren das Ergebnis mit 100 um eine aussagekräftige Prozentzahl zu erhalten (die Formel sehen Sie links unter Punkt 6). Freunde der guten alten Schlussrechnung - wie ich einer bin - können es auch anders angehen. Teilen Sie zuerst den Umsatz durch 100 (entspricht 1% des Umsatzes) und dann schauen Sie wie oft das erzielte Ergebnis ins EBIT/EBITDA passt (EBIT bzw. EBITDA durch das erzielte Ergebnis). Voilà, das Ergebnis ist das Gleiche.

Doch noch ist unser Rechenwerk nicht zu Ende. Wir wollen schließlich noch wissen, wie es um das Ergebnis vor Steuern bestellt ist und auch noch jene Zahl ermitteln, die am Ende überbleibt, wenn wir an Vater Staat den entsprechenden Obolus abgeliefert haben. Also zücken wir den Rechenstift - oder werfen unser Excel an - und rechnen weiter. Die entsprechenden Vorgaben bzw. Formeln finden Sie wieder rechts in der Tabelle 7 bzw. deren Umsetzung in der Semperit G&V in der Tabelle 8. Wie bei der Ermittlung des EBIT fällt auf, dass die Rechenmeister bei der Semperit den schnurgeraden Weg gewählt haben und die Positionen ein bisserl umgruppiert haben, um schneller ans Ziel zu kommen. Erlaubt ist was gefällt und den formalen Vorschriften entspricht.

Und wenn ich vorhin davon gesprochen habe, dass die Lehrbücher der Betriebswirtschaftlehre sich einer spröden Sprache bedienen, so muss diese Aussage insofern revidiert werden, als es bei den Wörtern, mit denen das gleiche Ergebnis bezeichnet wird, durchaus kreativ zugeht. Nehmen

5. EBITDA: Vor- und Nachteile

Vorteile

A Die Einflüsse verschiedener Finanzierungsformen werden eliminiert (gilt ggf. nicht für Leasing).

B Einflüsse von Abschreibungen werden nicht berücksichtigt.

C Dient als Annäherung zum Cash Flow.

D Weil nationale Steuern nicht berücksichtigt werden wird der internationale Vergleich vereinfacht.

Nachteile

A Das EBITDA ist nur in Bezug zu anderen Kennzahlen (z.B. Umsatz) wirklich aussagefähig.

B Ein industriübergreifender Vergleich ist nur schwer möglich.

C Es können sich auch Einkünfte die nicht zum eigentlichen Geschäft gehören (z.B. Mieten) wiederfinden.

6. Berechnung EBITDA und EBIT-Marge

EBITDA-Marge (in %) = (EBITDA/Umsatz) mal 100

EBIT-Marge (in %) = (EBIT/Umsatz) mal 100

7. Berechnung Jahresüberschuss: In Theorie ...

nach dem Gesamtkostenverfahren

	EBIT (Betriebsergebnis)	XXXXX
+ 9.	Erträge aus Beteiligungen	XXXXX
+ 10.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	XXXXX
+ 11.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	XXXXX
- 12.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	XXXXX
- 13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	XXXXX
= 14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT)	XXXXX
+ 15.	Außerordentliche Erträge	XXXXX
- 16.	Außerordentliche Aufwendungen	XXXXX
= 17.	Außerordentliches Ergebnis	XXXXX
- 18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	XXXXX
- 19.	Sonstige Steuern	XXXXX
= 20.	Jahresüberschuss	XXXXX
+ 18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	XXXXX
=	Ergebnis vor Steuern (EBT)	XXXXX

Quelle: welt-der-bwl.de

8. ... und Praxis: Anhand der Semperit G & V 2015

in TEUR

=	EBIT / Betriebsergebnis	71.152
+	(10,11) Finanzerträge	1.252
-	(12/13) Finanzaufwendungen	-8.228
-	(9) Auf kündbare nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	-5.395
	Finanzergebnis	-12.371
=	Ergebnis vor Steuern (EBT)	58.781
-	(18) Ertragssteuern	-12.419
=	Ergebnis nach Steuern	46.363

Quelle: Semperit Geschäftsbericht 2015, Seite 67; Nummern der Positionen beziehen sich auf obenstehende Tabelle.

SCHWERPUNKT

wir nur das Beispiel EBT, als jenes Ergebnis welches ausdrückt, wieviel ein Unternehmen vor seinem Obulus an Vater Staat erwirtschaftet hat. Dieses EBT, in der englischen Langform „Earnings before Taxes“ kann mitunter auch als „pre-tax profit“ oder „Profit before Tax (PBT)“ bezeichnet werden. Auch in der deutschen Sprache mangelt es nicht an Kreativität: Das „Ergebnis vor Steuern“ kann mitunter auch, als „Jahresüberschuss vor Steuern“, als „Ergebnis vor Ertragsteuern“, als „Vorsteuerergebnis“ oder als „Vorsteuerertrag“ auftauchen. Verwirrend, oder?

Wofür wir das EBT überhaupt brauchen? Nun auch in diesem Fall geht es vor allem darum einen internationalen Vergleich der Ertragskraft von Unternehmen herzustellen. Weil die Länder dieser Welt dazu neigen die Unternehmensgewinne unterschiedlich hoch zu besteuern und sich selbst in der Europäischen Union in punkto Ertragsteuern einen Wettbewerb liefern (mehr dazu im be INVESTOR Schwerpunkt „Unternehmenssteuern“ - Ausgabe Nr. 88 hier: <http://bit.ly/28UGLUO>) wollen wir ergründen, wie es um die Ertragskraft eines Unternehmens bestellt ist, wenn wir diese unterschiedlichen Steuern nicht berücksichtigen.

Was am Ende überbleibt. So weit so gut. Am Ende zählt aber dann doch wieviel letztlich im eigenen 'Säckel' hängen bleibt - ganz so wie beim privaten Einkommen. Auch dieses lässt sich errechnen - die entsprechende Formel finden Sie wiederum in Tabelle 7, deren Umsetzung in Tabelle 8 - und das Ergebnis heißt dann „Jahresüberschuss“ oder „Gewinn nach Steuern“. Und fast scheint es, als würde mit Abschluss des Rechenwerkes auch die Kreativität bei der Wortwahl explodieren. Sie glauben mir nicht? Nun denn hier eine (unvollständige) Auswahl an Wörtern hinter denen sich der Gewinn nach Steuern ebenfalls verbergen kann: „Geschäftsergebnis“, „Gewinn“, „Handelsbilanzgewinn“, „handelsrechtlicher Gewinn“, „Jahresergebnis“, „Jahresgewinn“, „Jahresüberschuss nach Steuern“ und weiter in Englisch: „net income“, „net profit“, „profit after tax“. Und noch einmal zurück ins Deutsche: „Nettoergebnis“, „Nettogewinn“, „Periodenergebnis“, „Reingewinn“, „Unternehmenserfolg“, „Unternehmensergebnis bzw -ergebnis“, ...

Das war's aber jetzt endgültig? Na ja wie man's nimmt. Weil der Mensch ein durchaus kreatives Wesen ist, gibt es noch eine Menge weiterer Kennzahlen, die man aus der Gewinn- und Verlustrechnung eines Unternehmens herausrechnen kann. Als da wären: Der NOPAT (net operating profit after taxes), die Steuerquote (Steuern/EBT x 100), die Abschreibungsintensität, die Abschreibungsquote, die Personalintensität, die Arbeitsintensität, und, und, und.

Einen kleinen Überblick was so alles geht und was es so alles gibt finden Sie hier: <http://bit.ly/28S11oG>. Ein Klick genügt und Sie finden sich wieder in der großen, weiten - mitunter auch ein wenig kompliziert klingenden Welt - der Betriebswirtschaftslehre.<



Was die Begriffe betrifft sind der Kreativität auch in der Betriebswirtschaft kaum Grenzen gesetzt. Foto: APA/AFP/JOSH EDELSON

9. EBT: Vor- und Nachteile

Vorteile	Nachteile
A Nationale Steuervorschriften haben keinen Einfluss.	A Aussagekräftig nur unter Berücksichtigung anderer Kennzahlen.
B Kapitalkosten werden teilweise berücksichtigt.	B Das EBT kann im Zeitablauf stark variieren.
C Desgleichen werden Zinskosten, die Bestandteil des operativen Ertrages (z.B. Finanzierungseinnahmen) sind, berücksichtigt.	C International mitunter schwer vergleichbar, weil sich in dieser Kennzahl eine großer Einfluss nationaler Bilanzierungsvorschriften niederschlägt.

10. Jahresüberschuss: Vor- und Nachteil

Vorteile	Nachteile
A Für zahlreiche börsennotierte Unternehmen gibt es in diesem Fall Prognosen für zukünftige Ergebnisse (häufig auf Basis des Gewinnes je Aktie, Berechnung: Jahresüberschuss/Anzahl der Aktien).	A International nicht wirklich vergleichbar.
B Leicht und intuitiv verständlich.	B Der Jahresüberschuss ist dem höchstmöglichen bilanzpolitischen Ermessen ausgesetzt.
C Steuern und damit der konkrete Aufwand werden berücksichtigt.	C Der Jahresüberschuss ist deutlich weniger aussagekräftig als der Cash Flow.

Quelle für alle Vor-/Nachteile: 100 Finanzkennzahlen - cometis Verlag.

produkte.erstegroup.com/newsletter



Mehr Durchblick für Ihre Veranlagung

Abonnieren Sie jetzt den kostenlosen
Erste Group Investment Newsletter

- interessante Marktberichte
und Anlageideen
- Aktuelle Analystenmeinungen
- Monatliche Ausgaben

Jetzt kostenlos
anmelden!

ERSTE 
Group

BREXIT-FOLGEN

BRANCHE

Nach dem Brexit trennt sich die Spreu vom Weizen

Robert Gillinger

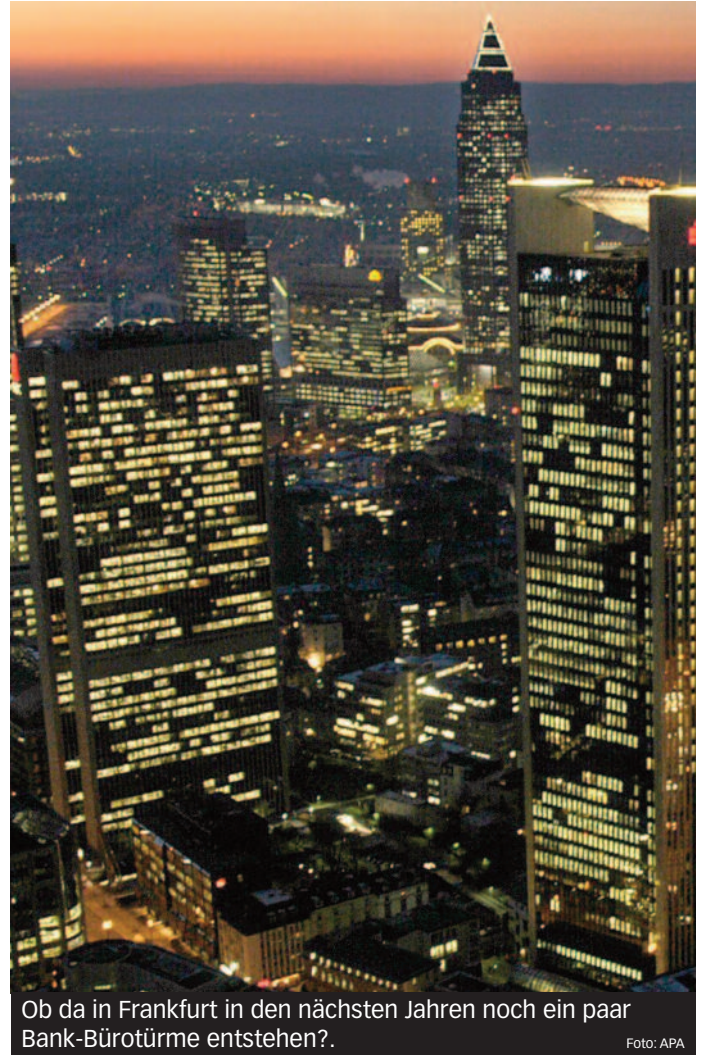
robert.gillinger@boerse-express.com

Alle reden von den Verlierern des Anti-EU-Referendums in Großbritannien. An der Börse kristallisieren sich mittlerweile aber auch mögliche Gewinner heraus - in Deutschland tätige Immobilienunternehmen.

Tag 1 der Nach-Brexit-Wehen brachte den Börsen zu Wochenschluss herbe Verluste ein. Mit einem Minus von 1,17 Prozent war die Buwog da noch der beste unter den Verlierern im ATX, der in Summe 7,04 Prozent einbüßte. Direkt dahinter folgten conwert und CA Immobilien. Zufall? Wenn ja, dann einer, dessen Muster sich an Tag 2 der Nach-Brexit-Wehen wiederholt. Der Gesamtmarkt ging vom Start weg zwar weiter in die Knie (wenn auch mit deutlich reduziertem Tempo) - die besten Werte: Immofinanz vor CA Immobilien vor Buwog und conwert (einzig die Österreichische Post drängte sich zwischen die Gewerbeimmobilien- und Wohnimmobilienanbieter). Gleiches Muster zeigt sich übrigens in Deutschland: Wohnimmobilienprimus Vonovia war bereits am Freitag zweitbesten DAX-Titel, heute liegt das Papier mit einem Plus von beinahe drei Prozent an der Spitze des Frankfurter Leitindex. Ähnlich der Blick in den breiteren MDAX - dort liegen Deutsche Wohnen vor LEG Immobilien in Front - einen Top-5-Platz gibt es noch für TAG Immobilien.

Die Spekulation dahinter: Eigentlich ist klar worauf bzw. womit der Markt hier spekuliert: Londons Finanzzentrum wird durch den Brexit an Bedeutung verlieren. Und viele Möglichkeiten gibt es in Kontinentaleuropa nicht, wohin ausgewichen werden könnte - an Frankfurt wird da kaum vorbeigegangen werden können. Dort könnte der Bedarf an Büros durch Zuzug aus der Finanzbranche ansteigen - gleichzeitig müssen diese Mitarbeiter auch irgendwo wohnen. Daher ein Blick auf österreichische Interessen in Deutschland (wobei Frankfurt erst jeweils aufzubauen wäre): Bei der Buwog sind 52,8 Prozent der 51.340 Wohneinheiten in Deutschland angesiedelt, bei conwert sind es 76,7 Prozent der 27.500 Einheiten.

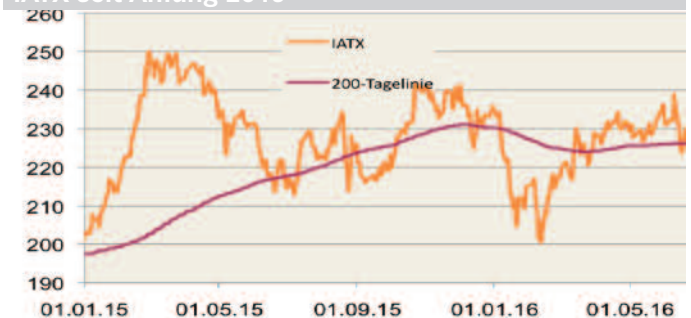
Bei Büros hat die CA Immo als Büro-Spezialist mit einem Deutschland Exposure von 44 Prozent die Nase voran, die



Ob da in Frankfurt in den nächsten Jahren noch ein paar Bank-Bürotürme entstehen?.

Foto: APA

IATX seit Anfang 2015



BREXIT-FOLGEN

Immofinanz ist zu 48,6 Prozent in diesem Segment tätig (mit steigender Tendenz) und zu 7,4 Prozent in Deutschland angesiedelt. Fehlt die S Immo die in beiden Segmenten (Wohnen und Büro) unterwegs ist und wo 36,5 Prozent der in Summe 1,2 Millionen m2 in Deutschland beheimatet sind.

Dass die Spekulation nicht von ungefähr kommt, zeigt ein Blick ins Nachrichtenarchiv: BBC berichtete bereits, dass Morgan Stanley dabei ist, nach dem Brexit 2000 seiner Londoner Mitarbeiter auf Dublin und Frankfurt aufzuteilen. Das wird zwar von Morgan Stanley dementiert, passt aber in ein Zukunftsszenario von JPMorgan Chase & Co wo man davon ausgeht, dass es zu einem Umzug von einem Viertel ihrer 16.000 Londoner Mitarbeiter kommen könnte. Und es passt auch ins Bild einer Freitags-Entscheidung der Union Investment Real Estate: Diese hat nun die Investition in ein Londoner Büroimmobilienprojekt abgesagt und erwartet, dass nach dem Brexit mittelfristig die Bürostandorte Frankfurt, Paris und Dublin profitieren. Passend eine Prognose von Green Street Advisors. Dort wird erwartet, dass die Büropreise in London in den kommenden drei Jahren um 20 Prozent sinken werden. <

Das sagen die Analysten zu S Immo

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	2	3	1
Konsensrating*	3,50		
Kursziel	9,33 Euro	Kurspotenzial	10%

Quelle: Bloomberg: * von 1 bis 5, je höher desto besser

Das sagen die Analysten zu Buwog

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	9	4	0
Konsensrating*	4,70		
Kursziel	22,37 Euro	Kurspotenzial	12%

Quelle: Bloomberg: * von 1 bis 5, je höher desto besser

Das sagen die Analysten zu conwert

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	7	2	0
Konsensrating*	4,44		
Kursziel	16,09 Euro	Kurspotenzial	15%

Quelle: Bloomberg: * von 1 bis 5, je höher desto besser

Das sagen die Analysten zu CA Immobilien

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	4	4	0
Konsensrating*	4,00		
Kursziel	19,10 Euro	Kurspotenzial	23%

Quelle: Bloomberg: * von 1 bis 5, je höher desto besser

Das sagen die Analysten zu Immofinanz

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	2	5	3
Konsensrating*	2,80		
Kursziel	2,08 Euro	Kurspotenzial	6%

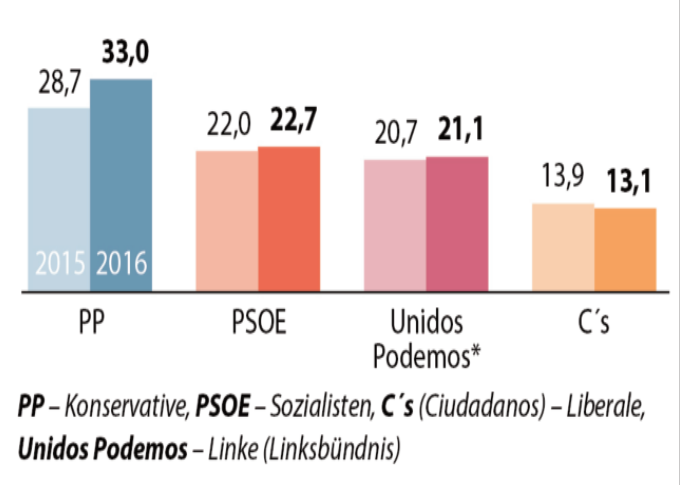
Quelle: Bloomberg: * von 1 bis 5, je höher desto besser

GRAFIK

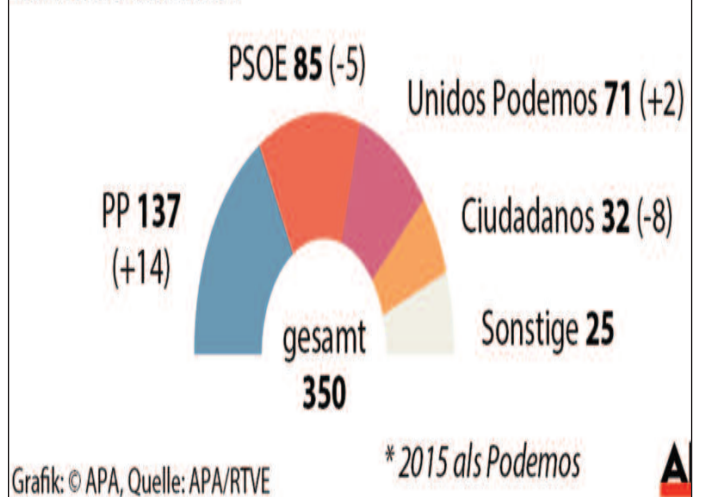
Parlamentswahl Spanien

(Quelle: APA)

Stimmenanteile in Prozent



Sitze im Parlament



VC/PE

„Wir brauchen Rechtssicherheit im Rahmen eines PE-Gesetzes“

Christine Petzwinkler

christine.petzwinkler@boerse-express.com

Finanzminister Schelling kündigte in einem Interview an, dass er Mittelstandsfinanzierungsgesellschaften neu beleben will. Er sprach u.a. von der Senkung der Mindestinvest-Schwelle und steuerfreien Gewinnausschüttungen. Der Börse Express fragte bei der Austrian Private Equity and Venture Capital Organisation (AVCO) nach, was das für den heimischen Beteiligungskapitalmarkt bedeuten könnte.

BÖRSE EXPRESS: Finanzminister Schelling nimmt sich nach Crowdfunding nun auch dem Thema Mittelstandsfinanzierung an und will Erleichterungen durchbringen. Sind die Vorschläge in Ihrem Sinne?

RUDOLF KINSKY: Natürlich begrüßen wir das Interesse der Regierung, die Rahmenbedingungen für privates Risikokapital zu verbessern. Was die Vorschläge im Detail betrifft, können wir aber mangels konkreter Ausgestaltung des Vorschlags zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht sehr viel sagen. Generell wichtig erscheint uns, eine unbürokratische und international wettbewerbsfähige Struktur in Österreich zu etablieren, die es ermöglicht, dass privates Kapital von heimischen und internationalen Institutionellen wie auch von Privatpersonen fließen kann. Eine Neuauflage der MiFiG „Alt“ unter Ausreizung von EU-konformen steuerlichen Vorteilen stellt unseres Erachtens aber ein ungeeignetes Konzept dar. Wichtig erscheint uns auch, dass die Vertreter von Nachfrage (Industrie) und Angebot (VC/PE Branche) mit an den Verhandlungstisch kommen.

Können Sie sich vorstellen, dass es durch diesen Vorstoß wieder mehr klassische österreichische Private Equity-Fonds geben wird?

Sollte der Regierung hier der „große Wurf“ gelingen, dann möglicherweise. Eine bloße („kleine“) österreichische Lösung wird dazu nicht ausreichen. Es müssen Fonds in relevanten Größenordnungen (+100 Mio. Euro) gespeist werden. Es sind daher umfassende Maßnahmen gefordert, um den Wirtschafts- und Finanzplatz Österreich für internationale Investoren attraktiv zu gestalten, wie z.B. Rechtssicherheit im Rahmen eines PE/VC Gesetzes auf KG-Basis, eine Klärung der umsatzsteuerlichen Behandlung von Verwaltungsleistungen



AVCO-Präsident Rudolf Kinsky sieht eine Neuauflage der MiFiG 'Alt' als ungeeignetes Konzept zur Markt-Belebung Foto: www.avco.at

der Fondsgesellschaft und Anreize für institutionelle Investoren in dieses Segment zu investieren.

Glauben Sie, dass es in Österreich wirklich genug Privatanleger gibt, die in diese Assetklassen investieren wollen?

Österreich als „Binnenmarkt“ ist viel zu klein, sowohl aus Sicht der Anleger, als auch aus Sicht der Investmentaktivität der Wachstumskapital-Fonds und der damit verbundenen Notwendigkeit der Risikostreuung. Privatanleger haben zurzeit starkes Interesse an Investments in Unternehmen, vor allem in Start-ups. Ziel muss es sein, eine aus Österreich heraus agierende und investierende Wachstumskapital-Industrie zu schaffen. Diese wird es nur geben, wenn international wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen geschaffen werden und keine, im internationalen Kontext, „exotische Nischen-Regulierungen“, wie die MiFiG. Die AVCO steht natürlich jederzeit für weiterführende Gespräche mit der Regierung und Ministerien zur Verfügung.

Könnte ein neuer rechtlicher Rahmen auch die (heimischen) Institutionellen wieder für die Assetklasse begeistern?

Das sollte vorrangiges Ziel all dieser Aktivitäten sein. Institutionelle Investoren, egal ob heimisch oder international, sollen Österreich als attraktiven Finanzplatz wahrnehmen, in dem es sich lohnt zu investieren. Und die österreichische Industrie würde von den im Land etablierten Fondsgesellschaften sicherlich Kapital erhalten. Dies hätte unmittelbar konjunkturbelebende Auswirkungen, ohne Steuergeld zu investieren. <

IMMOFINANZ



**JETZT
BESICHTIGEN!**
BÜROFLÄCHEN
von 200 – 2.500 m²
+43 (0) 1 88 090

Büros auf hohem Niveau.
Im **businesspark** vienna ist alles möglich.


businesspark vienna
Mein Büro. Mein Shop. Mein Restaurant. Mein Event.

All-in-one Büromietflächen für höchste Ansprüche in City-Nähe – dank Shuttle-Bus direkt zur U-Bahn! Moderne Büros, Geschäfte des täglichen Bedarfs, Cafés, Restaurants und ein Kino werden Ihre Arbeit zum Vergnügen machen! Und unsere repräsentativen Eventlocations, das 4-Sterne Hotel, sowie die vielen High-End-Dienstleistungen werden Ihre Gäste begeistern. Informieren Sie sich noch heute und verbinden Sie Business und Freizeit! Der Business Park Vienna macht's möglich.

Mehr Infos unter www.businessparkvienna.com

SPACE TO SUCCEED

Anzeige

Eigentumswohnungen Mieten ökonomischer als Kaufen

» Wieviele Jahre müssen Sie in einer Wohnung wohnen, um den Kaufpreis wieder hereinzuspielen? Diese Frage versucht das Immobilienportal ImmobilienScout24.at mit Hilfe des Kauf-Miet-Indikators (Price-to-Rent Ratio) zu beantworten. Der Indikator setzt dabei den durchschnittlichen Kaufpreis (- ohne Kredit-, Instandhaltungs- oder Betriebskosten) einer typischen Eigentumswohnung in Relation zur Jahresmiete einer Durchschnittswohnung. „Je niedriger das Kauf-Miet-Verhältnis ist, desto eher lohnt sich ein Kauf der eigenen vier Wände und desto höher ist auch die erzielbare Rendite für Investoren. Bei einem Kauf-Miet-Indikator bis zu 20 ist Kaufen empfehlenswert, bei einem Wert von über 20 ist aus ökonomischer Sicht Mieten sinnvoller. Für den Kauf-Miet-Indikator von ImmobilienScout24 wurden Daten der Jahre 2010 bis 2016 analysiert.“, heißt es von Seiten des Immobilienportalbetreibers.

Was der Scout bei seiner Suche nun herausgefunden hat lässt sich in einem Satz zusammenfassen: 'Mieten zahlt sich eher aus' - zumindest in den Landeshauptstädten Salzburg bis Klagenfurt (siehe Grafik unten). Lediglich in St. Pölten und Eisenstadt ist der Markt für Eigentumswohnungen noch nicht so 'heiß gelaufen', wie in den anderen Metropolen des Landes. In Salzburg etwa müssen Sie die Eigentumswohnung schon fast 32 Jahre benützen, um den

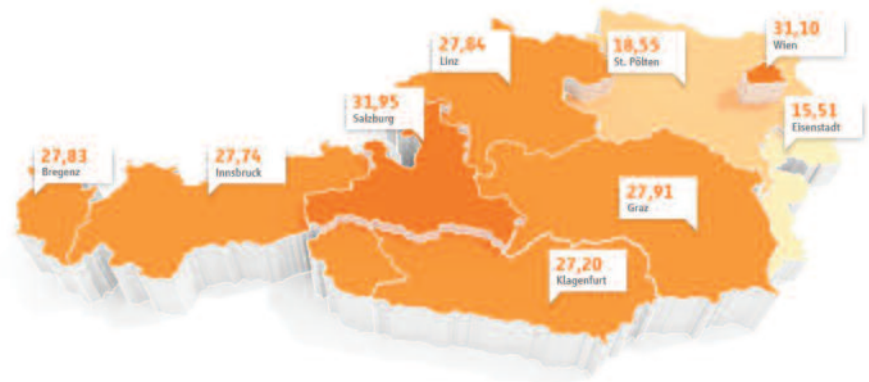


Kaufpreis wieder hereinzuspielen. Damit liegt Salzburg sogar vor der Bundeshauptstadt. Zwischen 2010 und 2016 stieg der Kauf-Miet-Indikator in Salzburg von 25 auf 32 (Basis: durchschnittliche Wohnung um den Kaufpreis von dort üblichen 300.000 Euro). In Wien erhöhte sich der Indikator in dem Zeitraum von 26 auf 31 Jahre.

„Rein analytisch ist das Mieten von Wohnungen in der Mehrheit der österreichischen Landeshauptstädte derzeit die günstigere Variante“, erklärt Christian Nowak, Österreich-Chef der Immobilien-Plattform zur Erhebung. „Der Kauf einer Immobilie ist jedoch selten rein ökonomisch motiviert, sondern beinhaltet in Regel auch einen hohen emotionalen Faktor. Der Trend zum Eigenheim ist in Österreich ungebrochen. Die Eigentumsquote liegt bei 49 Prozent, damit ist jeder zweite Österreicher auch Besitzer seines Domizils“, meint Nowak.<hf>

Eigentumswohnungen: Der Kauf-Miet-Indikator von ImmobilienScout24.at

Landeshauptstadt	Kauf-Miet-Indikator 2016*
Salzburg	31,95
Wien	31,10
Grätz	27,91
Linz	27,84
Bregenz	27,83
Innsbruck	27,74
Klagenfurt am Wörthersee	27,20
Sankt Pölten	18,55
Eisenstadt	15,51



Quelle: ImmobilienScout24

* Der Kauf-Miet-Indikator (Price-to-Rent Ratio) berechnet, wie viele Jahre man eine Wohnung mieten kann, um den durchschnittlichen Kaufpreis von Eigentum in dieser Region zu erreichen - ohne Kredit-, Instandhaltungs- oder Betriebskosten.

Mieten kommt in Landeshauptstädten meist günstiger als der Kauf.

Quelle: ImmobilienScout24.at



ASIA PACIFIC HEALTH

Dynamisches Wachstum nutzen



FUND
AWARD
2016

€uro

€uro
AM SONNTAG

BÖRSE
ONLINE

Lacuna - BB Adamant Asia Pacific Health P · WKN A0JEKR

Informieren Sie sich jetzt: www.lacuna.de

Allgemeiner Risikohinweis: Wertentwicklungen in der Vergangenheit sind keine Garantie für zukünftige Ergebnisse. Der Wert der Fondsanteile sowie die Einnahmen daraus können sowohl fallen als auch steigen. Herkunftsland der Teilfonds ist Luxemburg. Hinweise zu Chancen, Risiken sowie den Gebühren entnehmen Sie bitte dem letztgültigen Verkaufsprospekt. Die Lacuna AG veröffentlicht ausschließlich Produktinformationen und gibt keine Anlageempfehlung. Maßgeblich sind die Angaben im Verkaufsprospekt sowie der aktuelle Halbjahres- und Jahresbericht. Die Rechenschaftsberichte sowie die wesentlichen Anlegerinformationen, den Jahres- und Halbjahresbericht und den Verkaufsprospekt in deutscher Sprache erhalten Sie kostenlos bei der Lacuna AG, Ziegelsdorfer Straße 109, D-93051 Regensburg, sowie bei Banken und Finanzberatern. Informations- und Zahlstelle in Österreich ist die Raiffeisen Bank International AG, Am Stadtpark 9, A-1010 Wien. Die wesentlichen Anlegerinformationen, den Jahres- und Halbjahresbericht und den Verkaufsprospekt des Fonds erhalten Sie in Österreich kostenlos bei der Informations- und Zahlstelle.

Anzeige

IMMOBILIEN

Die gegen den Strom schwimmen

Während sich die Mehrheit der (west)europäischen Immobiliengesellschaften derzeit ein Engagement in dem unter den Sanktionen der EU leidenden russischen Markt nur schwer vorstellen können - oder sich möglichst rasch (Immofinanz) zurückziehen wollen -, geht Warimpex den umgekehrten Weg. So berichten russische Medien, über das konkrete Interesse der Warimpex Finanz- und Beteiligungs AG, sich in der künftigen St. Petersburger Sonderwirtschaftszone „Aeropolis“ am Flughafen Pulkowo 2 zu engagieren. Auf geplanten 100.000 Quadratmetern am Petersburger Flughafen soll es u.a. Platz für ein Kongresszentrum sowie ein Hotel geben. Zumindest gibt es den Berichten zufolge bereits eine Vereinbarung zur beabsichtigten Zusammenarbeit zwischen Warimpex, der St. Petersburger Stadtregierung sowie Pulkowo 2. Pulkowo ist für Warimpex kein Neuland - es gibt bereits einen Büroturm, derzeit wird ein 20.000 Quadratmeter großes Parkhaus errichtet.

Und nochmals kommt die Immofinanz vor, wenn es darum geht, dass ein Anderer gegen den Strom schwimmt. Denn während die große Mehrheit der Gesellschaften einen Spezialisierungskurs fährt (bis hin zu reinen Wohnimmobilienunternehmen wie Buwog oder Vonovia - die Immofinanz spezialisiert sich mittlerweile auf Büro und Handel, die CA Immo nennt sich selbst Bürospezialisten ... - die große Ausnahme ist die S Immo, die in allen Immobilienarten präsent ist und auch bleiben will), geht man in Spanien andere Wege. Dort verbreitert Merlin Properties Joimi in einem Milliardendeal seine gewerbliche Assetbasis mit dem Zusammenschluss mit Metrovacesa (was wiederum Testa Residencial nutzt, um sich die Wohnimmobilien von Metrovacesa zu sichern (insofern gibt es auch dort eine Spezialisierungsbestrebung).

Dass Spezialisierung am Kapitalmarkt nicht mehr ein absolutes Muss ist, zeigt auch ein neuer Fonds von KKR & Co, der erste europäischen Immobilienfonds der Gesellschaft. Der Fonds ist Unternehmensangaben zufolge an allen Immobilienarten in Deutschland interessiert, hat aber auch Interesse an der Entwicklung von Wohnprojekten mit lokalen Partnern in Madrid sowie Barcelona und auch italienische Einzelhandels- und Büroobjekte gelten als interessante Anlagemöglichkeit, da das Land im Vergleich zum übrigen Europa preiswert ist, wie es heißt. >gill<

GRATIS- NEWSLETTER

Jeden Montag in Ihrer Mailbox - der Fonds-Newsletter des Börse Express - Anmeldung zum kostenlosen Bezug unter <http://goo.gl/r9OgYN>

Wohnimmobilien gerankt nach Kurs/Buchwert

Name	Kurs/Buchwert*
ADLER REAL ESTATE AG	0,74
CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE	1,03
BUWOG AG	1,23
GRAND CITY PROPERTIES	1,24
Median	1,26
VONOVIA SE	1,28
TAG IMMOBILIEN AG	1,36
DEUTSCHE WOHNEN AG-BR	1,46
LEG IMMOBILIEN AG	1,74

Gewerbeimmobilien gerankt nach Kurs/Buchwert

Name	Kurs/Buchwert*
WARIMPEX	0,60
IMMOFINANZ AG	0,62
UBM DEVELOPMENT AG	0,67
CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	0,71
ATRIUM EUROPEAN REAL ESTATE	0,72
BRITISH LAND CO PLC	0,84
S IMMO AG	0,88
PSP SWISS PROPERTY AG-REG	1,09
Median	1,11
ALSTRIA OFFICE REIT-AG	1,12
DO DEUTSCHE OFFICE AG	1,20
TLG IMMOBILIEN AG	1,31
COLONIA REAL ESTATE AG	1,37
UNIBAIL-RODAMCO SE	1,49
KLEPIERRE	2,17
PATRIZIA IMMOBILIEN AG	2,40
REGUS PLC	4,97

Wohnimmobilien gerankt nach Empfehlungskonsens

Name	Konsens**
BUWOG AG	4,70
CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE	4,44
DEUTSCHE WOHNEN AG-BR	4,27
GRAND CITY PROPERTIES	4,06
Median	4,05
VONOVIA SE	4,04
ADLER REAL ESTATE AG	3,80
LEG IMMOBILIEN AG	3,21
TAG IMMOBILIEN AG	3,00

Quelle: Bloomberg; Stand 23. Juni 2016

* Kurs zu Buchwert ** von 1 bis 5, je höher desto besser

BRANCHE

Wohnimmobilien gerankt nach Dividendenrendite

Name	Dividendenrendite*
TAG IMMOBILIEN AG	4,91
BUWOG AG	3,51
VONOVIA SE	3,37
LEG IMMOBILIEN AG	3,33
Median	3,28
CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE	3,23
DEUTSCHE WOHNEN AG-BR	2,41
GRAND CITY PROPERTIES	1,85
ADLER REAL ESTATE AG	0,00

Gewerbeimmobilien gerankt nach Dividendenrendite

Name	Dividendenrendite*
ATRIUM EUROPEAN REAL ESTATE	6,86
UBM DEVELOPMENT AG	6,59
ALSTRIA OFFICE REIT-AG	4,45
KLEPIERRE	4,42
TLG IMMOBILIEN AG	4,27
UNIBAIL-RODAMCO SE	4,18
BRITISH LAND CO PLC	3,92
CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	3,65
Median	3,61
PSP SWISS PROPERTY AG-REG	3,57
S IMMO AG	3,47
IMMOFINANZ AG	2,92
PATRIZIA IMMOBILIEN AG	2,07
REGUS PLC	1,66
COLONIA REAL ESTATE AG	0,00
WARIMPEX FINANZ- UND BETEILI	0,00
DO DEUTSCHE OFFICE AG	0,00

Wohnimmobilien gerankt nach YTD-Performance

Name	YTD***
DEUTSCHE WOHNEN AG-BR	15,94
VONOVIA SE	14,06
LEG IMMOBILIEN AG	12,33
TAG IMMOBILIEN AG	6,88
Median	3,47
CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE	0,07
BUWOG AG	-0,10
GRAND CITY PROPERTIES	-14,91
ADLER REAL ESTATE AG	-17,72

Wohnimmobilien gerankt nach KGV

Name	KGV**
ADLER REAL ESTATE AG	7,41
GRAND CITY PROPERTIES	11,73
CONWERT IMMOBILIEN INVEST SE	12,15
TAG IMMOBILIEN AG	17,19
Median	18,01
LEG IMMOBILIEN AG	18,84
VONOVIA SE	19,97
DEUTSCHE WOHNEN AG-BR	25,88
BUWOG AG	27,59

Gewerbeimmobilien gerankt nach KGV

Name	KGV**
WARIMPEX FINANZ- UND BETEILI	3,35
UBM DEVELOPMENT AG	6,21
PATRIZIA IMMOBILIEN AG	8,83
S IMMO AG	10,67
ATRIUM EUROPEAN REAL ESTATE	11,87
CA IMMOBILIEN ANLAGEN AG	14,77
Median	15,67
TLG IMMOBILIEN AG	15,67
ALSTRIA OFFICE REIT-AG	16,19
KLEPIERRE	17,76
REGUS PLC	21,17
BRITISH LAND CO PLC	21,53
UNIBAIL-RODAMCO SE	22,11
PSP SWISS PROPERTY AG-REG	24,71
IMMOFINANZ AG	-
COLONIA REAL ESTATE AG	-
DO DEUTSCHE OFFICE AG	-

Gewerbeimmobilien gerankt nach YTD-Performance

Name	YTD***
DO DEUTSCHE OFFICE AG	27,15
COLONIA REAL ESTATE AG	23,77
ATRIUM EUROPEAN REAL ESTATE	14,39
TLG IMMOBILIEN AG	13,85
PSP SWISS PROPERTY AG-REG	9,69
S IMMO AG	8,02
UNIBAIL-RODAMCO SE	4,81
KLEPIERRE	1,58
Median	1,34
ALSTRIA OFFICE REIT-AG	1,10
IMMOFINANZ AG	-0,14

Quelle: Bloomberg; Stand 23. Juni 2016

* das für das laufende Geschäftsjahr erwartete Dividendenrendite in Prozent

GRAFIK

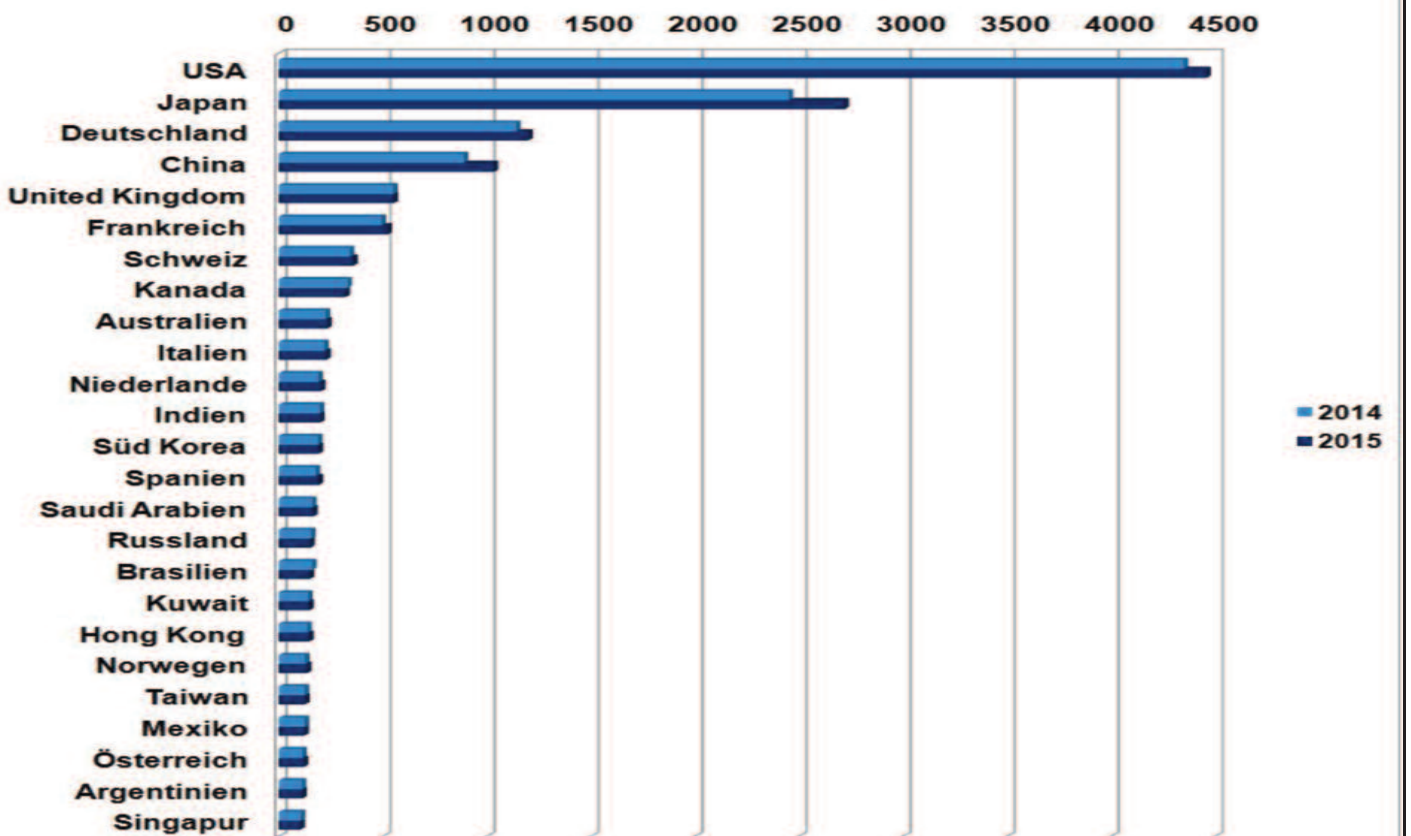
Studie Schweiz bleibt die Nummer 1 bei Millionären

Asien ist auf der Überholspur. Während das Vermögen der Millionäre weltweit mit vier Prozent angestiegen ist, wuchs es in der Region Asien-Pazifik im Jahr 2015 um 9,9 Prozent. Der asiatisch-pazifische Raum führt somit erstmals das Wohlstandsranking sowohl als Region mit den meisten „High Net Worth Individuals“ (HNWI), als auch dem größten Vermögen an. Als HNWI gelten Personen, die über ein anlagefähiges Vermögen von über einer Million US-Dollar verfügen. Davon ausgenommen sind selbstgenutzte Immobilien sowie Sammlungen wertvoller Objekte und Verbrauchsgegenstände. In der Asien-Pazifik-Region lebten im Jahr 2015 5,1 Millionen HNWI mit einem Gesamtvermögen von 17,4 Billionen US-Dollar, in Nordamerika dagegen besaßen 4,8 Millionen Millionäre 16,6 Billionen US-Dollar. Die Asien-Pazifik-Region ist ein Wachstumsmotor, der die Anzahl der HNWI und ihr Vermögen in



In China wuchs die Zahl der Dollar-Millionäre im Jahr 2015 um 16% gegenüber dem Vorjahr. Foto: STR / AFP / picturedesk.com

Anzahl der Dollar-Millionäre: Die Top 25 Länder



USA führt unangefochten: In den Top 4-Ländern leben 61,2% der Dollar-Millionäre weltweit.

Quelle: Capgemini, "World Wealth Report"

der vergangenen Dekade verdoppelt hat. Mit dem Vermögenswachstum von 9,9 Prozent verzeichnete die Region Asien-Pazifik einen vier Mal so starken Zuwachs wie Nordamerika, wo der Reichtum um 2,3 Prozent gewachsen ist. Im Vorjahr konnte Nordamerika noch eine Wachstumsrate von 9,1 Prozent aufweisen. Das geht aus dem „World Wealth Report“ des Beratungsunternehmens Capgemini hervor.

Legt man eine offensivere Wachstumsprognose an, wird der Asien-Pazifik-Raum in zehn Jahren zwei Fünftel des weltweiten HNWI-Vermögens repräsentieren, sofern der Anstieg der Tendenz zwischen 2006 und 2015 folgt, heißt es weiter. Damit überstiege der dortige Kapitalbesitz das gesamte Vermögen in Europa, Lateinamerika, dem Mittleren Osten und Afrika zusammen, so der Report. Japan und China sind dabei die regionalen Treiber, die fast 60 Prozent des globalen Wachstums der HNWI-Bevölkerung im Jahr 2015 ausmachten (siehe dazu Grafik.)

Lateinamerika wurde durch das schlechte Abschneiden Brasiliens beeinträchtigt, das sowohl bei der Millionärsdichte (minus rund acht Prozent) als auch an Vermögen (minus rund sechs Prozent) verlor. Durch das negative Wachstum in dieser Region konnte auch das Vermögen der Ultra-HNWI das generelle Wachstum des HNWI-Vermögens im vergangenen Jahr nicht verstärken. Als Ultra-HNWI gelten Personen, die über ein anlagefähiges Vermögen von mindestens 30 Millionen US-Dollar verfügen. Ausgenommen von Lateinamerika, ist das Vermögen der Ultra-HNWI allerdings deutlich stärker gestiegen als andere Vermögen; das gilt sowohl für das Jahr 2015, als auch für das annualisierte Wachstum im Zeitraum von 2010 bis 2014. Das globale HNWI-Vermögen erreichte im Jahr 2015 58,7 Billionen US-Dollar (plus vier Prozent), während die Zahl der Millionäre um 4,9 Prozent auf 15,4 Millionen gewachsen ist, so der „World Wealth Report“. Die meisten Betuchten (90 Prozent) waren übrigens „gewöhnliche“ Millionäre mit einem Vermögen von „nur“ 1 bis 5 Mio. Dollar. Capgemini nennt sie „Millionaires Next Door“. 9 Prozent waren 5 bis 30 Mio. Dollar schwer und über mehr als 30 Mio. Dollar verfügten nur 0,9 Prozent. Bis auf Brasilien, wo die Millionärszahl wegen der wirtschaftlich prekären Situation im Land um 8 Prozent abnahm, hat sich das Vermögen der Ultrareichen 2015 erneut stärker vermehrt als das der „einfachen“ Millionäre.

In Österreich ist die Zahl der Millionäre überdurchschnittlich gestiegen. 121.000 Personen mit einem Vermögen von mehr als einer Million Dollar lebten 2015 in Österreich, um 5,9 Prozent mehr als noch im Jahr davor. „Ein Großteil davon dürfte wohl aus der Immobilienbranche kommen, da es hier insgesamt einen Preisanstieg von 3,4 Prozent gab, während das Bruttoinlandsprodukt lediglich um 0,8 Prozent wuchs“, so Capgemini-Österreich-Chef Bernd Bugelnig am Donnerstag in einer Aussendung.

Schweiz ist die Nummer 1. In absoluten Zahlen leben die meisten Millionäre weiterhin in den USA (siehe Tabelle). Setzt man die Zahl der Millionäre allerdings in Relation zur Einwohnerzahl, so führt die Schweiz vor Kuwait und Norwegen. Österreich landet auf Platz 9. <red, apa, hf>



Betuchte Rusinnen auf der Millionaire Fair 2011- Zahl der Reichen ging zuletzt zurück.

Foto: YURI KADOBNOV / AFP / picturedesk.com

HNWI in Prozent der Gesamtbevölkerung

Datum	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	Anzahl absolut 2015	2014	Veränderung 2014-'15 in %
Schweiz	4,16	358	343	4
Kuwait	3,62	146	141	4
Norwegen	2,46	137	127	8
Japan	1,93	2720	2452	11
Singapur	1,93	104	107	-3
Hong Kong	1,89	146	138	3
Deutschland	1,41	1199	1141	5
USA	1,35	4458	4351	2
Österreich	1,33	121	114	6
Niederlande	1,12	204	190	8
Australien	0,95	234	226	4
Kanada	0,92	321	331	-3
United Kingdom	0,85	553	550	1
Frankreich	0,74	523	494	6
Taiwan	0,53	127	125	2
Saudi Arabien	0,52	167	161	4
Spanien	0,38	192	178	8
Süd Korea	0,37	193	189	2
Italien	0,36	229	219	4
Argentinien	0,26	114	111	3
Russland	0,11	152	155	-2
Mexiko	0,10	123	125	-2
Brasilien	0,08	149	161	-8
China	0,06	1034	890	16
Indien	0,02	200	198	1

Quelle: Capgemini World Wealth Report, eigene Berechnungen

ERGEBNIS KAPSCH TRAFFICCOM UND ZUMTOBEL

Rekorde gibt's en masse - aber auch Unerfreulicheres

Das Kapsch TrafficCom im abgelaufenen Geschäftsjahr mehr und besser (Margen) verdienen würde, war für Analysten klar - ihr Ausblick (siehe Tabelle) zeigte klar nach oben. Doch was Kapsch dann wirklich ablieferte, war trotzdem noch eine positive Überraschung (wieder siehe Tabelle): Vom Umsatz angefangen, bis hinunter unterm Strich, wurde die Überraschung immer größer und endete bei einem Überschuss, der um 60 Prozent über den Prognosen lag. Wovon auch die Aktionäre des Unternehmen profitieren: die Dividende wird verdreifacht und erreicht zum aktuellen Schlusskurs eine überdurchschnittliche Rendite von 4,2 Prozent.

Ins neue Jahr blickt das Management nicht ohne einen gewissen Optimismus: „Im Wirtschaftsjahr 2016/17 wird einerseits der Beitrag der Akquisition der Transportation-Sparte von Schneider Electric, die künftig unter Kapsch TrafficCom Transportation firmiert, in Umsatz und Ergebnis der Kapsch TrafficCom Group deutlich sichtbar sein – auch die Integrationskosten –, andererseits wird die Implementierung der neu gewonnenen Projekte zunehmend beitragen“ - und News zu neuen Projekten werden auch erwartet, so das Unternehmen in seinem Bericht. Gut möglich, dass da jetzt von Analystenseite nachjustiert werden muss, denn Teile der bisherigen 2016/17-er-Ziele hat Kapsch bereits 15/16 erreicht - anders ausgedrückt: Bisher liegt das Analystenziel für das neue Jahr bei einem Überschuss von 34,2 Millionen Euro - das wäre ein Gewinnrückgang der so aus dem Unternehmensausblick nicht erkennbar ist. Heißt wohl, dass es Anpassungen nach oben geben wird. Mehr zu Kapsch TrafficCom und den (Rekord-)Zahlen gibt's unter <http://goo.gl/Vyrm0Q>

Rekorde gab es auch bei Zumtobel, das aber 'nur' beim Umsatz. Erreicht wurde auch das eigene, zuletzt reduzierte, Unternehmensziel, im nun abgelaufenen Geschäftsjahr ein (bereinigtes EBIT) von 55 bis 60 Mio. Euro zu erzielen, womit auch die Erwartungen der Analysten (siehe Tabelle) übertroffen wurden. Es gibt aber auch eine deutliche Zielverfehlung, wenn es um das für den Aktionär schlussendlich entscheidende geht - den Überschuss. Und mit diesem bleibt der Leuchtenkonzern dann auch bei der Dividende klar unter den Erwartungen der Analysten: „Wir mussten zur Kenntnis nehmen, dass die Restrukturierung der Produktion mehr Zeit benötigt als ursprünglich geplant und wir deshalb unsere ambitionierten Ziele im Berichtsjahr nicht erreicht haben. Wir sind aber fest davon überzeugt, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist, den wir mit vollem Engagement fortsetzen werden,“ so die Bilanz von CEO Ulrich Schumacher über das vergangene Geschäftsjahr. Mehr zu Zumtobel gibt's unter <http://goo.gl/m4477A> >gill<



Kapsch TrafficCom in 2015/16: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg, in Mio. Euro			
	2014/15	2015/16e	2015/16
Umsatz	456,4	490,3	526,1
EBIT	32,7	60,2	62,3
Überschuss	11,4	22,8	36,5
Gew./Aktie	0,28	1,76	2,39
Div./Aktie	0,50	0,70	1,50

Das sagen die Analysten

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	1	1	0
Konsensrating*: 4,00			
Kursziel	37,9 Euro	Kurspotenzial	18%

Quelle: Bloomberg: * von 1 bis 5, je höher desto besser

Zumtobel in 2015/16: Soll und Ist

Quelle: Bloomberg, in Mio. Euro			
	2014/15	2015/16e	2015/16
Umsatz	1312,6	1343	1356,5
EBIT	66,5	45,8	58,7
Überschuss	11,9	19,6	11,9
Gew./Aktie	0,28	0,39	0,28
Div./Aktie	0,22	0,29	0,20

Das sagen die Analysten

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	4	4	0
Konsensrating*: 4,00			
Kursziel	15,21 Euro	Kurspotenzial	34%

Quelle: Bloomberg: * von 1 bis 5, je höher desto besser

ZERTIFIKATE

PROTECT-AKTIENANLEIHE PRO

Mit der Metro-Aktie zu 6,25 Prozent Zinsen p.a.

Michael J. Plos

michael.plos@boerse-express.com

Bei der von der HSBC derzeit zur Zeichnung angebotenen „Protect-Aktienanleihe Pro“ mit Basiswert Metro-Aktie mit einer nur neunmonatigen Laufzeit wartet auf Anleger eine Zinszahlung in Höhe von 6,25% p.a.

HSBK hält in der Produktinformation fest: „Eine Protect-Aktienanleihe Pro ist ein mit einer festen Laufzeit ausgestattetes Wertpapier. Die Rückzahlung am 24. März 2017 (das ist der Rückzahlungstermin) hängt vom Kurs der Metro-Aktie ab. Die Protect-Aktienanleihe Pro wird unabhängig vom Kursverlauf der Metro-Aktie mit einem Zinssatz von 6,25 Prozent p.a. bezogen auf 1000 Euro Nennbetrag verzinst. Die Zinsen werden am 24. März 2017 (dem Zinstermin) gezahlt.“

Szenarien. Für die Rückzahlung der Protect-Aktienanleihe Pro am 24. März 2017 gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten (weitere Varianten siehe Grafik unten).

1. Liegt der maßgebliche Kurs der Metro-Aktie am 17. März 2017 („Bewertungstag“) über der Barriere, erhalten Anleger 1000 Euro. Die Barriere entspricht 80 Prozent des Schlusskurses der Metro-Aktie am 4. Juli 2016.

2. Schließt die Metro-Aktie am Bewertungstag hingegen auf oder unter der Barriere, erhalten Anleger Metro-Aktien. Die Anzahl der Aktien wird durch das Bezugsverhältnis be-



Die Barriere liegt bei 80 Prozent des Schlusskurses der Metro-Aktie am 4. Juli 2016.

Foto: dpa

stimmt. Das Bezugsverhältnis errechnet sich aus 1000 Euro (Nennbetrag) geteilt durch den Schlusskurs der Metro-Aktie am 4. Juli 2016. Bruchteile von Metro-Aktien werden nicht geliefert, sondern als Ausgleichsbetrag gezahlt.

Prozentnotiz. Für Anleger, die erst am Sekundärmarkt zugreifen wollen, hat HSBC einen wichtigen Hinweis: „Protect-Aktienanleihen Pro notieren normalerweise nicht in Euro, sondern in Prozent bezogen auf den Nennbetrag. Beim Erwerb der Protect-Aktienanleihe Pro nach Beginn des Zinslaufs muss der Anleger zusätzlich aufgelaufene Stückzinsen entrichten. Die Zinsen für die gesamte Laufzeit der Protect-Aktienanleihe Pro werden am 24. März 2017 durch den Emittenten an den Anleger gezahlt und beinhalten die gezahlten Stückzinsen.“

Daten und Fakten. Die ISIN lautet DE000TD675W8. Die Zeichnungsfrist läuft noch bis zum 4. Juli 2016. Der Nominalbetrag liegt bei 1000 Euro (Emissionspreis ebenfalls 1000 Euro). Das Listing erfolgt in Frankfurt und Stuttgart. <

Szenarien

Quelle: Screenshot HSBC

Beispielhafter maßgeblicher Kurs des Basiswerts am Bewertungstag	Rückzahlungsart	Gewinn/Verlust des Basiswerts bezogen auf den Kurs des Basiswerts	Gewinn/Verlust der Protect-Aktienanleihe Pro bezogen auf den Zeichnungspreis	
			Brutto	Netto
14,75 EUR	Aktienlieferung	-50,00%	-45,62%	-45,69%
22,13 EUR	Aktienlieferung	-25,00%	-20,62%	-20,73%
25,08 EUR	Zahlung	-15,00%	4,38%	4,24%
26,55 EUR	Zahlung	-10,00%	4,38%	4,24%
28,21 EUR	Zahlung	-4,38%	4,38%	4,24%
29,50 EUR	Zahlung	0,00%	4,38%	4,24%
32,45 EUR	Zahlung	10,00%	4,38%	4,24%
35,40 EUR	Zahlung	20,00%	4,38%	4,24%
38,35 EUR	Zahlung	30,00%	4,38%	4,24%

onemarkets

UniCredit
Corporate & Investment BankingRaiffeisen
CENTROBANKDeutsche Bank
X-marketsERSTE
Group

BNP PARIBAS

VONTOBEL

COMMERZBANK

SOCIETE GENERALE
Corporate & Investment Banking

ZERTIFIKATE

DEEP-EXPRESS-ZERTIFIKAT

Erst bei 70 Prozent Minus wird es haarig

Michael J. Plos

michael.plos@boerse-express.com

Auf bis zu sechs Jahre erstreckt sich die Laufzeit des „Deep-Express-Zertifikats“ der LBBW. Bei einer Verzinsung von rund 2 Prozent p.a. schützt ein Puffer von satten 70 Prozent vor Kursverlusten.

In der Produktinformation steht: „Das LBBW Deep-Express-Zertifikat ist ein Wertpapier, das eine Rückzahlung abhängig von der Kursentwicklung des Euro Stoxx 50 bietet.“ Die Rückzahlung am 26. August 2022 hängt vom Referenzpreis - das ist der Schlusskurs des Index am 19. August 2022 - ab. Es gibt aber auch die Möglichkeit einer vorzeitigen Rückzahlung.

Vorzeitiges Ende. Schließt der Index an einem Bewertungstag auf oder über einem festgelegten Kurs (jeweiliges Vorzeitiges Rückzahlungslevel - siehe Grafik „Funktionsweise“), wird das Zertifikat zum entsprechenden Vorzeitigen Rückzahlungsbetrag zurückgezahlt. Der Vorzeitige Rückzahlungsbetrag erhöht sich mit jedem Bewertungstag, auf den nicht unmittelbar eine vorzeitige Rückzahlung folgt um 2,1 Euro.

Kein vorzeitiges Ende. Wird das Zertifikat nicht vorzeitig zurückgezahlt, hängt die Rückzahlung am 26. August 2022 vom Referenzpreis ab. Liegt dieser

1. auf oder über der Barriere (30 Prozent des



Als Basiswert dient der Euro Stoxx 50. Fällt der Index nicht um 70 Prozent oder mehr, geht die Rechnung auf. Foto: Bloomberg

Schlusskurses vom 22. Juli 2016), erhalten Anleger den Höchstbetrag von 112,6 Euro.

2. unter der Barriere, erfolgt die Rückzahlung zum Referenzpreis multipliziert mit dem Bezugsverhältnis (100 Euro geteilt durch den Startwert).

Daten und Fakten. Die ISIN lautet DE000LB1AY74. Die Zeichnungsfrist läuft noch bis zum 22. Juli 2016. Der Nominalbetrag liegt bei 100 Euro (Emissionspreis ebenfalls 100 Euro). Das Listing erfolgt in Frankfurt und Stuttgart. <

Funktionsweise

Quelle: Screenshot LBBW

Am ersten Bewertungstag	Schlusskurs Index am 18.08.2017 auf/über Vorzeitigem Rückzahlungslevel (100,00 % vom Startwert)?	ja nein	Am 25.08.2017 vorzeitige Rückzahlung zu 102,10 EUR Ertrag ohne Kosten: 2,10 EUR / 1,94 % p. a. Ertrag mit Kosten: 1,90 EUR / 1,76 % p. a.
Am zweiten Bewertungstag	Schlusskurs Index am 17.08.2018 auf/über Vorzeitigem Rückzahlungslevel (95,00 % vom Startwert)?	ja nein	Am 24.08.2018 vorzeitige Rückzahlung zu 104,20 EUR Ertrag ohne Kosten: 4,20 EUR / 2,00 % p. a. Ertrag mit Kosten: 4,00 EUR / 1,90 % p. a.
Am Letzten Bewertungstag	Referenzpreis am 19.08.2022 auf/über Barriere (30,00 % vom Startwert)?	ja nein	Am 26.08.2022 Rückzahlung zu 112,60 EUR Ertrag ohne Kosten: 12,60 EUR / 1,97 % p. a. Ertrag mit Kosten: 12,40 EUR / 1,94 % p. a.
Am 26.08.2022 Rückzahlung zum Referenzpreis multipliziert mit dem Bezugsverhältnis in EUR <i>Volles Verlustrisiko</i>			

Szenarien

Quelle: Screenshot LBBW

Referenzpreis	Rückzahlung	Ohne Berücksichtigung von Kosten		Mit Berücksichtigung von Kosten	
		Ertrag in EUR	Ertrag p. a. in %	Ertrag in EUR	Ertrag p. a. in %
800,000 Pkt	28,27 EUR	-71,73 EUR	-18,75 %	-71,93 EUR	-18,78 %
720,000 Pkt	25,44 EUR	-74,56 EUR	-20,14 %	-74,76 EUR	-20,17 %
590,000 Pkt	20,85 EUR	-79,15 EUR	-22,71 %	-79,35 EUR	-22,74 %

onemarkets

UniCredit
Corporate & Investment Banking

BNP PARIBAS

Raiffeisen
CENTROBANK

VONTOBEL

Deutsche Bank
X-markets

COMMERZBANK



ERSTE
Group

SOCIETE GENERALE
Corporate & Investment Banking

BELOG VON BE24.AT



VON WALTER KOZUBEK
ZERTIFIKATEREPORT-HERAUSGEBER & BLOGGER AUF BE24.AT

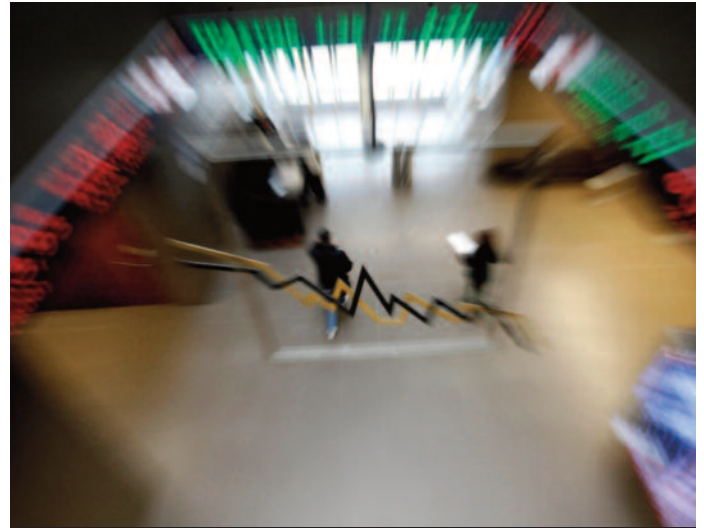
Mit Raiffeisen, OMV und voestalpine zu 5,75 Prozent Zinsen

Wer vor einem Jahr in die im österreichischen ATX-Index gelisteten Aktien der OMV, der voestalpine und der Raiffeisenbank International investiert hätte, müsste sich - im Falle der voestalpine-Aktie - mit einem Buchverlust von 25 Prozent abfinden. Die Kursverluste der Raiffeisen Bank International (-14 Prozent) und der OMV-Aktie (-2 Prozent) fielen im gleichen Zeitraum wesentlich geringer aus.

Mit einem direkten Investment in die drei österreichischen Werte konnten Anleger somit im vergangenen Jahr keine positive Rendite erwirtschaften. Hätte man aber genau vor einem Jahr in eine Anleihe, wie die derzeit zur Zeichnung angebotene Erste Group-Protect Multi Österreich-Anleihe 2016-2017 investiert, dann hätte man trotz der schwachen Kursentwicklung der Aktien hohe Zinserträge vereinnahmen können.

„Mit einem direkten Investment in die drei österreichischen Werte konnten Anleger somit im vergangenen Jahr keine positive Rendite erwirtschaften“

5,75% Zinsen und 50% Sicherheitspuffer. Die am 4. Juli 2016 in Xetra festgestellten Schlusskurse der Raiffeisenbank International-, der OMV- und der voestalpine-Aktie werden als Ausübungspreise für die Multi Protect-Anleihe fungieren. Bei 50 Prozent der Ausübungspreise werden sich die während des gesamten Beobachtungszeitraumes, der sich vom 4. Juli 2016 bis zum 28. Juni 2017 erstrecken wird, aktivierten Barrieren befinden. Unabhängig vom Kursverlauf der Aktien und wo die Aktien in einem Jahr notieren



Drei Aktien stehen im Fokus. Keine der drei darf mehr als 50 Prozent an Wert verlieren.

Foto: Bloomberg

werden, bekommen Anleger am 5. Juli 2017 einen Zinskupon in Höhe von 5,75 Prozent pro Jahr gutgeschrieben.

Berührt oder unterschreitet während des Beobachtungszeitraumes keiner der drei Aktienkurse auf täglicher Schlusskursbasis die jeweilige Barriere, dann wird die Anleihe am 5. Juli 2017 mit ihrem Ausgabepreis von 100 Prozent zurückbezahlt.

Der worst case. Auch dann, wenn alle drei Aktienkurse nach der Barriereberührung einer Aktie am Bewertungstag, dem 28. Juni 2017, wieder oberhalb der Ausübungspreise notieren, wird die Anleihe mit 100 Prozent zurückbezahlt. Befindet sich eine oder mehrere Aktie(n) nach der Barriereberührung im Vergleich zum Ausübungspreis im Minus, dann wird die Tilgung der Anleihe mittels der Lieferung der Aktie mit der schlechtesten Wertentwicklung stattfinden.

3000 Euro Mindestsumme. Die Erste Group-5,75% Protect Multi Österreich-Anleihe 2016-2017, fällig am 5. Juli 2017, ISIN: AT0000A1LJJ7, kann derzeit ab einem Mindestanlagevolumen von 3000 Euro mit 100,50 Prozent erworben werden.

ZertifikateReport-Fazit: Diese Anleihe wird in einem Jahr einen Bruttoertrag von 5,75 Prozent abwerfen, wenn keiner der drei Aktienkurse während des gesamten Beobachtungszeitraumes die Hälfte seines am 4. Juli 2016 ermittelten Wertes verliert. <

onemarkets

UniCredit
Corporate & Investment Banking

BNP PARIBAS

Raiffeisen
CENTROBANK

VONTOBEL

Deutsche Bank
X-markets

COMMERZBANK



ERSTE
Group

SOCIETE GENERALE
Corporate & Investment Banking

BELOG VON BE24.AT



VON HANS WEITMAYR
WWW.GURUINVEST.AT UND
BLOGGER AUF BE24.AT

Markus Koch zu Brexit: „Bei weitem nicht unser größtes Problem“

Herr Koch, am 23.6. findet das Referendum zum Thema Brexit statt. Haben Sie eine Prognose zum Ausgang? Zuletzt haben die Befürworter eines EU-Verbleibs ja an Boden gewonnen.

Markus Koch: Prinzipiell finde ich diese Diskussion ein wenig lächerlich. Jetzt haben sich die Prognosen um zwei Prozentpunkte Richtung „Brexit“ verschoben und alle jubeln. Ich persönlich halte mich zum einen eher an die Quoten der Wettbüros und die lassen mit einer hohen Wahrscheinlichkeit darauf schließen, dass die Briten bleiben. Persönlich glaube ich zum zweiten, dass es einen Unterschied zwischen dem „Tun“ und dem „Fühlen“ gibt. Auch das ist für mich ein Grund, an einen Verbleib zu glauben.

Dann können wir uns also entspannen?

Nein, auf keinen Fall. Die Diskussion um einen Brexit ist ja nur die Spitze des Eisbergs und definitiv nicht unser größtes Problem. Außerdem ist ja auch nicht gesagt, dass ein Ausstieg Großbritanniens nur negativ wäre. Aus dem UK kommt immer wieder Störfeuer. Fällt das weg, kann sich das auf die Gesamtsituation durchaus auch stabilisierend auswirken.

„Außerdem ist ja auch nicht gesagt, dass ein Ausstieg Großbritanniens nur negativ wäre. Aus dem UK kommt immer wieder Störfeuer.“

Sie haben die „Spitze des Eisbergs“ angesprochen. Ein Ausstieg Großbritanniens wäre schon eine ziemlich große Spitze – was lauert da unter der Wasseroberfläche?

Denken wir an das Schottland-Referendum zurück. Auch da ist für eine Beibehaltung des Status Quo gestimmt worden. Die politische Diskussion hat das aber nicht beendet. Die Finanzmärkte sind gegenwärtig generell sehr stark an politische Ereignisse gebunden, die nicht quantifizierbar sind. Sehr viele sehr smarte Menschen sind deshalb nach wie vor unentschlossen – mit entsprechenden Auswirkungen auf die Märkte. Außerdem gibt es weitaus schlimmere Szenarien für Europa: Beispielsweise Referenden in einem Euroland wie Finnland, den Niederlanden oder, Gott bewahre, Italien.

Wie kommen wir aus dieser Situation heraus?



Markus Koch im Interview.

Foto: styria digital one

Das wird ganz schwierig. Wir leben in einer Grundstimmung von Angst und Gier. Dazu kommen Nationalismen und der Wunsch nach Souveränität, egal ob von links oder rechts. Das alles nicht nur in Europa sondern weltweit. Denken Sie nur an die USA: Dort verfolgen der linke Sanders und der rechte Trump beide das selbe Ziel – die Auflösung des Systems und eine stärkere Vertretung nationaler Interessen.

Auf die USA scheint das aber keine Auswirkungen zu haben. Immerhin notieren die Indizes dort nahe ihrer historischen Hochs ...

Das ist korrekt – und eigentlich sollten wir in einer solchen Phase ein Gefühl der Euphorie erleben. Das Gegenteil ist aber der Fall. Fonds verfügen über die höchsten Cash-Quoten seit Jahren, Hedge Fonds blasen zum Rückzug aus Aktien. Mit anderen Worten: Der US-Markt steht an der Kippe, wir wissen nicht, welche Türe sich öffnet. Ein Einbruch um 20 bis 30 Prozent ist ebenso möglich, wie eine Fortsetzung des Bullenmarktes nach den Wahlen im November.

Welcher Variante räumen Sie die höhere Wahrscheinlichkeit ein?

Ich muss zugeben, dass ich sehr beunruhigt bin. Das beschriebene Grundsentiment von Angst, Pessimismus und Mutlosigkeit führt dazu, dass Firmen weniger investieren, Banken mit Negativzinsen zurecht kommen müssen und Sparer in Folge dessen in Aktien gezwungen werden. Das führt zu systemischen Verwerfungen. Wenn sowohl die Renditen an den Anleihenmärkten sinken und – wie vor allem in Europa – die Aktienkurse auch, dann stimmt da einfach etwas nicht. Das Risiko ist aus meiner Sicht also sehr hoch, auch die Notenbanken Fed und EZB sind nach meinem Dafürhalten am Ende

BELOG VON BE24.AT

ihrer Weisheit angelangt. Gerade der letzte Beschluss der Europäer, Unternehmensanleihen aufzukaufen führt dazu, dass eine gesamte Anlagenklasse de facto aus dem Spiel genommen wird – eine weitere Verwerfung.

„Als die Fed Zinsanhebungen angekündigt hat, sind die Märkte nach oben gegangen.“

Wir werden da möglicherweise noch ein, zwei Zinsanhebungen sehen und das ist wahrscheinlich auch gut so.<

Wird das ausreichen?

Ich glaube, dass wir bei dem, was an Notenbankpolitik auf uns zukommt, eher nach Japan als nach Europa oder die USA blicken sollten.

Japan fährt seit ewigen Zeiten eine Nullzinspolitik, was ist daran neu?

Dass es dort aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Singularitäts-Event kommen wird, also quasi der Verschmel-

Die stärkere Aggressivität der EZB sehen Sie also negativ?

Ich glaube nicht, dass der Markt das will. Wir haben gesehen: Als die Fed die Zinsanhebungen angekündigt hat, sind die Märkte nach oben

zung von Notenbank- und Fiskalpolitik.

Wie würde das funktionieren?

Es würde nicht nur, die ersten Schritte können wir bereits beobachten. Etwa bei der massiven Steuererleichterungen für Familien mit Kindern unter zehn Jahren. Das würde theoretisch ein gewaltiges Loch ins Budget reißen. Allerdings geschieht das in Koordination mit der Bank of Japan, die genau dieses Steuerloch über die Aufnahme neuer Staatsanleihen stopft. Wir beobachten also, wie die japanische Notenbank ihre Unabhängigkeit verliert und zu einem weiteren staatlich-fiskalen Werkzeug wird.

Sehr ermutigend klingt das nicht ...

Ich glaube, dass das Vorbildwirkung haben wird. Und prinzipiell ist an dieser Steuererleichterung bei einer derart überalterten Gesellschaft wenig auszusetzen. Deshalb gehe ich davon aus, dass die Märkte für den Nikkei positiv agieren werden. Der Yen wird konsequenterweise verlieren. Ich selbst habe deshalb den Nikkei im Portfolio – währungsgesichert, versteht sich.

Herr Koch, wir bedanken uns für das Gespräch.

Mehr Wissen?



Das tägliche Börsen Express PDF
(inkl. be INVESTOR)

Bestellen
Einfach hier klicken

IN ZAHLEN: OMV

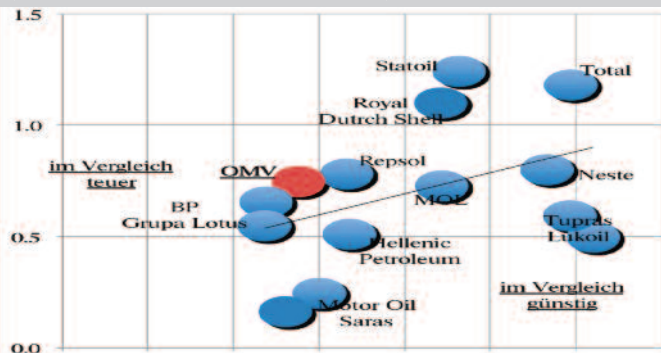
Fundamentaldaten:

Stand per 26. Juni

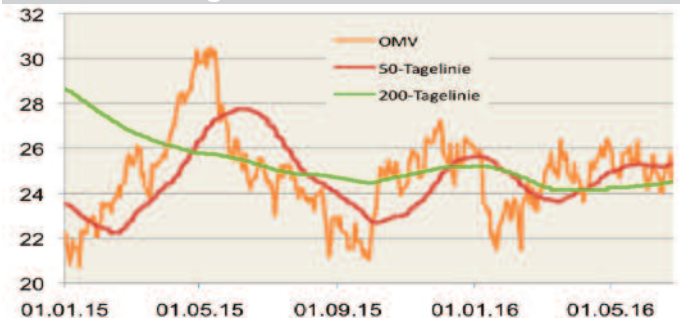
Quelle: Bloomberg,

Was	2017e	2016e	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Marktkapitalisierung			8.551,6	7.203,3	11.385,8	8.952,5	7.643,2	9.292,1
Umsatz	22.829,3	18.687,5	22.527,0	35.913,0	42.414,0	42.649,2	34.053,2	23.323,4
EBITDA	3.337,3	2.683,2	3.145,0	4.134,0	4.903,0	5.144,1	4.122,4	3.913,4
Marge (%)	14,6	14,4	14,0	11,5	11,6	12,1	12,1	16,8
EBIT	1.228,4	596,3	-1.976,0	974,0	2.607,0	3.108,3	2.496,4	2.335,8
Marge (%)	5,4	3,2	-8,8	2,7	6,1	7,3	7,3	10,0
Gewinn vor Steuern	1.111,9	581,6	-1.909,0	792,0	2.291,0	2.857,5	2.220,9	1.960,6
Marge (%)	4,9	3,1	-8,5	2,2	5,4	6,7	6,5	8,4
Nettoertrag	762,8	476,0	-1.100,0	278,0	1.162,0	1.363,4	1.079,0	920,6
Marge (%)	3,3	2,5	-4,9	0,8	2,7	3,2	3,2	3,9
Gewinn/Aktie	2,49	1,63	-3,37	0,85	3,56	4,18	3,43	3,07
Dividenden / Aktie	0,97	0,89	1,00	1,25	1,25	1,20	1,10	1,00
EV/EBITDA	4,66	5,79	104,30	3,92	3,77	2,99	3,64	4,14
KGV	11,69	16,66	—	25,89	9,77	6,54	6,83	10,10
Dividendenrendite	3,80	3,47	4,78	5,68	3,45	4,02	4,27	3,22
Kurs/Buchwert	0,69	0,72	0,90	0,66	1,04	0,80	0,75	1,02
Eigenkapitalrendite	5,09	3,90	-10,84	2,56	10,55	12,79	11,22	10,72
Gesamtkapitalrentabilität	3,06	1,99	-3,31	0,85	3,73	4,63	3,94	3,85
EBIT/Zins			-6,52	2,69	8,55	7,51	6,52	6,36

OMV in der Peergroup
(Gewinnrendite vs. EV/Umsatz)



OMV seit Anfang 2015



Das sagen die Analysten

	Kaufen	Halten	Verkaufen
Empfehlungen	1	5	14
Konsensrating*: 1,90			
Kursziel	23,24 Euro	Kurspotenzial	-5%

Quelle: Bloomberg: * von 1 bis 5, je höher desto besser

Aktionärsstruktur



OMV

Das ATX-Mitglied (Gewichtung 12,94%) weist eine YTD-Performance von -6,47% auf (ATX -13,19% - europäischer Branchenindex +2,93%) - die nächsten Zahlen gibt es am 21. Juli mit dem Trading Statement zum Q2 - im Vergleich zur Peergroup ist die Aktie teurer bewertet, Analysten sehen das im Schnitt eben so (jeweils siehe Grafik - Anm.: der beste Einzelanalyst, Alexander Andlauer von AlphaValue, liegt bei einem Reduzieren (Kursziel 24,7 Euro)) - Zur Technik: aktueller Kurs: 24,49 Euro, 50-Tagelinie 25,27 Euro, 200-er-Schnitt 24,51 Euro, der RSI liegt mit 44,52 Punkten im neutralen Bereich, der MACD (minus 0,11 Punkte) lieferte ein erstes Kaufsignal. >gill< Mehr unter <http://goo.gl/dt71rU>

SONSTIGES

Die Welt der Börse in einer App

Was: Teletrader Börsen App

Inhalt: Nutzer können sich die TeleTrader-App individuell anpassen - auf für sie relevante Finanzmarktinformationen. Dazu gibt es Zugriff auf kostenlose Live-Daten und Pushkurse von Märkten aus aller Welt, inklusive aktueller Nachrichten, Unternehmensprofile, Vollbild-Charts in Echtzeit, Aktienscreener sowie Währungsrechner. Weitere Features sind u.a. Live-Suche, Portfoliofunktion, Realtime-Charting und eine technische Analyse.

<http://www.teletrader.com/products/Apps>

Kosten: Null

Optionsscheine und Knock-out-Papiere

Was: Youtube-Video

Veranstalter: Börse Frankfurt

Inhalt: Frauke Ludwig fragt bei Bernhard Jünnemann nach, wie genau der Hebeleffekt bei Wertpapieren funktioniert und für welche Anleger sie überhaupt geeignet sind.

<https://www.youtube.com/watch?v=rXDLwkQUIsU>

Bulle & Bär steckengeblieben?

Was: Youtube-Video

Veranstalter: Societe Generale

Inhalt: Wenn Bulle und Bär unterwegs mal steckenbleiben – keine Panik! Mit Inline-Optionsscheinen profitieren Sie genau dann.

Wann: 0-24 Uhr

<https://www.youtube.com/watch?v=rXDLwkQUIsU>

Rendezvous mit Harry

Was: Internet-Sendung

Veranstalter: BNP Paribas

Inhalt: Die Sendung „Rendezvous mit Harry“ findet jeden Montag live um 19 Uhr statt. Eine Stunde lang treffen sich Top-Trader Harald Weygand, Grégoire Toublanc und Volker Meinel um über Kurse, Charts, Produkte und Prognosen zu reden. Dabei können Sie während der Live-Sendung Fragen stellen, die das Team aufgreifen und beantworten wird.

Wann: jeden Montag um 19:00 Uhr

Anmeldung: <https://bnp.godmode-trader.de>

Impressum **INVESTOR**

MEDIENEIGENTÜMER UND HERAUSGEBER Börse Express GmbH, Mülkergasse 4/2, 1080 Wien

INTERNET www.boerse-express.com **PHONE** 01/236 53 13

EMAIL redaktion@boerse-express.com **CHEFREDAKTEUR** Robert Gillinger (gill)

KOOPERATIONSPARTNER Kunstinvestor, Michael Ruben Minassian (Medieneigentümer und Chefredakteur)

CHARTS TeleTrader, Kursdaten ohne Gewähr

ANZEIGEN mrm-media, Telefon: +43 664/9467039, Mail: anzeigen@investor-medien.at

VERLAGSADRESSE Börse Express GmbH, Mülkergasse 4/2, A-1080 Wien, Tel. +43/1/236 53 13 0, Email: office@boerse-express.com

HINWEIS Für die Richtigkeit der Inhalte kann keine Haftung übernommen werden. Die gemachten Angaben dienen zu Informationszwecken und sind keine Aufforderung zum Kauf/ Verkauf von Aktien. Das gilt vor allem für das Trading-Depot. Der Investor ist ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt, jede Weiterleitung verstößt gegen das Copyright. Nachdruck: Nur nach schriftlicher Genehmigung.

VOLLSTÄNDIGES IMPRESSUM www.boerse-express.com/impressum

Die X-perten aktuell

Was: Internet-Sendung

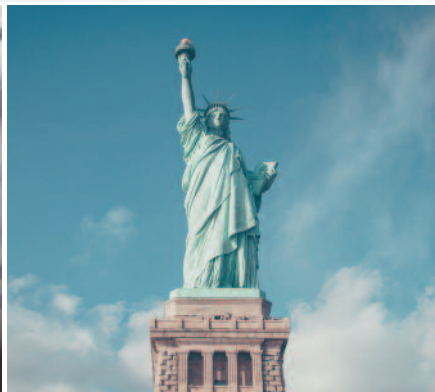
Veranstalter: Deutsche AWM

Inhalt: Alles andere als langweilig ist es an den Märkten. Welche Themen im Blickpunkt stehen, darüber sprechen die Experten der Deutsche Bank.

Kosten: Null

Anmeldung: <https://goo.gl/EIvSkF>

Nimm Kurs auf die Wall Street!

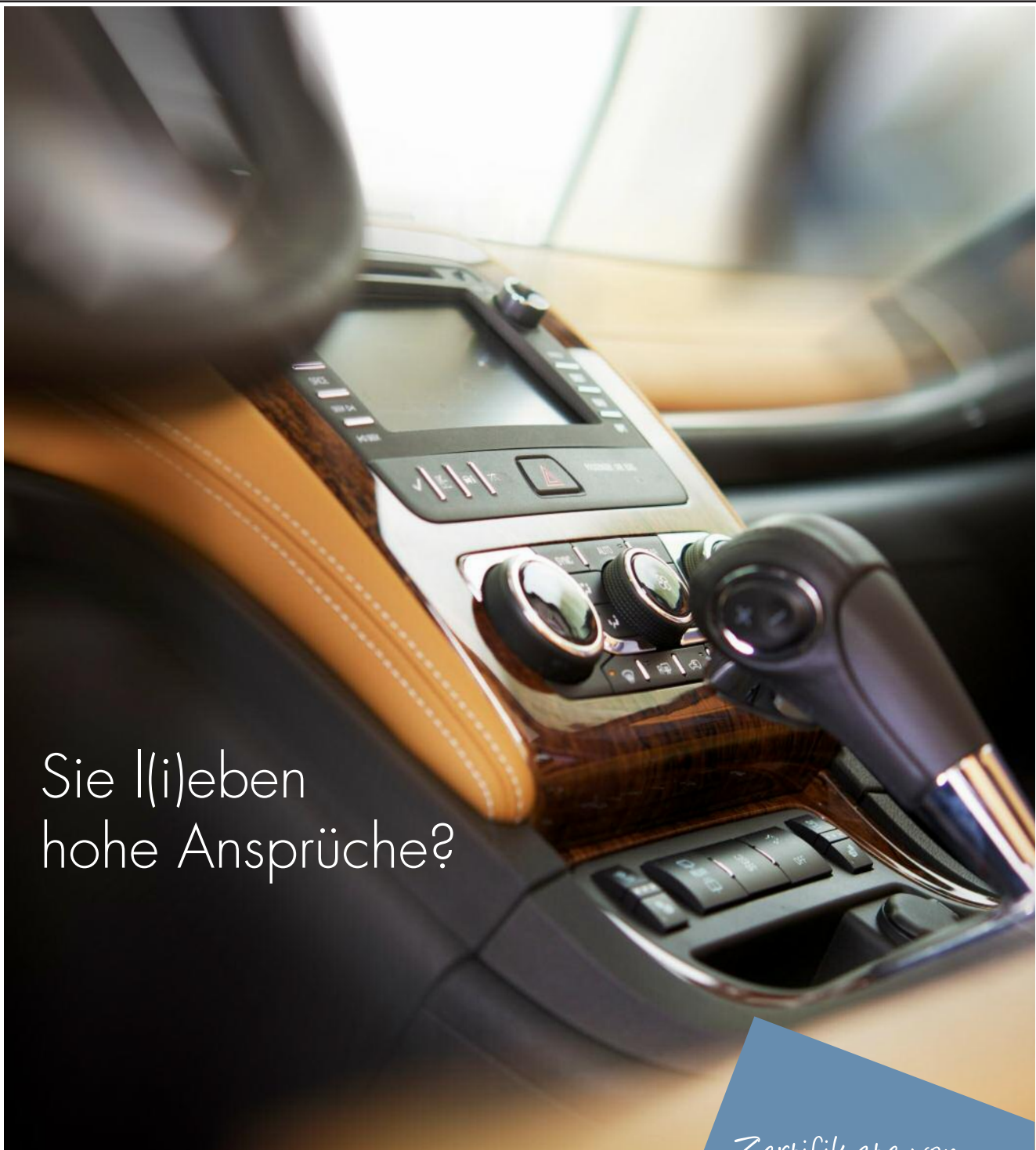


Jetzt für die **Aktien Trophy** anmelden, mitspielen und eine Reise nach **New York** gewinnen!

www.aktientrophy.at | Jetzt anmelden!



Anzeige



Sie l(i)eben
hohe Ansprüche?

Warum nicht auch
Ihr Portfolio?

www.rcb.at

Zertifikate von



**Raiffeisen
CENTROBANK**